

Es heißt, daß außerdem noch 40 Verhaftungsbe-
fehle erlassen worden seien. Das Haus des
Arbeiterverbandes wurde die ganze Nacht
hindurch von zahlreichen Polizisten bewacht.

Der liebenswürdige Gallières.

Als Präsident Gallières am Freitag bei
König Haakon weilt, hielt er — wie wir
in Ergänzung unserer Drahtung berichten
— folgende typische Sommerrede: „Ich
danke Ihnen herzlich, Sirs und ich danke
Ihrer Majestät der Königin für die freund-
lichen Worte, die Sie soeben ausgesprochen
haben. Es ist mir eine Genugtuung der
Freunde Ausdruck zu geben, welche ich heute
fühle, den Besuch Eurer Majestät und Ih-
rer Majestät der Königin zu erwirken zu kön-
nen, welchen Sie vor einigen Monaten in
Frankreich abstatteten. Ich bin glücklich, in
Ihren schönen Lande Ihnen verkünden zu
können, daß die Erinnerung an Ihren auf-
zu kurzen Aufenthalt in gleichem Maße le-
bendig ist und Ihnen die Versicherung
freundschaftlicher Gefühle Frankreichs über-
bringen zu können. Der warme Empfang,
den das norwegische Volk mir bereitet, ist an
die französische Nation gerichtet, welche in
vollem Maße denselben zu schätzen wissen
wird. Er ist der Ausdruck der Gefühle herz-
licher Sympathie, welche unsere beiden Län-
der vereint und ich hoffe mich allmählich,
daß ich als Präsident der französischen Repu-
blik mit meinem Besuch eine neue Gesand-
theit bei dem norwegischen Hofe auch weiter
dieses allmähliche Verhältnis entwickeln und
befestigen möge. Mit dieser Hoffnung er-
hebe ich mein Glas zu Eurer Majestät
Ihrer Majestät der Königin und den
Prinzessinnen Olaf und Ingrid auf das Wohl
Norwegens.“ (Wiesbad. D. Post.)

Roosevelt über Schiedsgerichte.

Ein zeitgemäßer Beitrag zur Bewertung der
Schiedsgerichte und Friedenskon-
ferenzen ist in einem Schreiben enthalten, das
Präsident Roosevelt an den früheren Präsi-
denten der Friedensgesellschaft in Erinnerung der
ihm anvertrauten Ehrenmitgliedschaft gerichtet
hat. Präsident Roosevelt sagt in diesem Schrei-
ben: „Ich stimme dem Namen der An-
sicht bei, daß das ganze amerikanische Volk sich
das zu eigen machen und annehmen lassen
soll, was Sie Ihr praktisches Friedenspro-
gramm nennen, d. h. den Grundgedanken durch
wirksame Schiedsgerichte entscheiden zu lassen, sofern
die Unterwerfung unter einen Schiedsbruch
möglich ist. Der von Ihnen vertretenen An-
sicht, daß wir die Schiedsgerichtsbarkeit, die unsere Na-
tion besitzt, erhalten und gleichfalls alles auf-
bieten müssen, um zu einem befriedigenden Welt-
frieden zu gelangen, bringe ich herzlichste
Sympathien entgegen.“

Wenn die amerikanischen Teilnehmer an der
Interparlamentarischen Union in Berlin im
September diesen Standpunkt vertreten, dür-
fen sie der Zustimmung des deutschen Volkes
sicher sein. Auch Deutschland ist zu jedem

Abkommen, das den sog. Weltfrieden näher
bringen kann, bereit, sobald und solange seine
nationale Ehre und seine staatliche Sicherheit
vollkommen gewährleistet und seine Lebensin-
teressen vollkommen gewahrt sind.

Neues aus aller Welt.

Pariser Mordchronik.

Drei Morde in einer Nacht, — das ist selbst
für die Pariser Verhältnisse etwas zu viel, so
daß die Tatsache besonders verzeichnet werden
muß. Zwei von ihnen scheinen in einem ge-
wissen Zusammenhange zu stehen, da sie in be-
reits in einem Durchgang nahe dem Buttes-
Chaumont in früher Morgenstunden einen
Mann, augenscheinlich einen Arbeiter, an einer
Mauer tot hingefallen. Die Verhaftung der
Leiche ergab, daß der Unglückliche durch Messer-
stiche, von denen neun an seinem Körper ent-
deckt wurden, getötet worden war. Die Ermitt-
lungen ergaben, daß es sich um einen gewissen
Gustave Morel handelte, der, weil ihm ein Ge-
schäft gelungen war, in der Fremde etwas zu
viel getrunken hatte und von Apachen ver-
schleppt und niedergestochen wurde. Man weiß
bisher nur, daß er von zwei Individuen nach
dem Orte, wo er tot aufgefunden wurde, hoch-
getragen worden war und die verdrängten In-
digenen sprechen dafür, daß die Banditen bereits
ein Zeichen transportierten. Eine Frau, die
gegen zwei Uhr morgens in Erwartung ihres
Gatten aus dem Fenster Ausschau hielt, erkannte
bei dem Schein der nahe Laterne ganz genau
die beiden Männer, die den Körper schleppten.
So daß die Polizei ein sehr gute Veranlassung
beschuldigung derselben besitzt. Es scheint sich
nicht um einen Raubmord zu handeln, da die
beiden Größten, die Morel von seiner geringen
Verdienst nach den Trunkschlag vertrieben sei-
konnten, in seiner Tasche gefundene wurden.
Weiterhin ist der Umstand, daß in frühen
des Morgens eine kleine, billige Puppe lag,
die er am Abend seinem Töchterchen gekauft
hatte. Man meldet bereits, daß die Polizei den
Tätern auf der Spur sei.

Vielleicht ist einer von ihnen ein junger
Mann namens Dauplex, der in unmittelbarer
Nachbarschaft schwer verwundet aufgefunden
wurde. Erst ließ es, er sei in einem bei den
Pariser Wochen in Aufnahme gekommenen
Büchlein verzeichnet worden, aber die betref-
fende „Name“, um die es sich dabei handeln
sollte, eine gewisse Marie, bestritten ent-
scheidend, den Scherwundern zu haben.
Nach laßen seine unklaren Antworten, kaum
einen Anhaltspunkt darüber, daß er gewisse Ge-
schichte hat, die Umstände unter denen er ver-
wundet wurde, zu verschweigen, weshalb er trotz
seiner sehr bedenklichen erregenden Zustände
schon überbracht wird.

Ein dritter Fall ist etwas weniger rätsel-
haft, bildet dagegen einen Beweis für die Ver-
wundung, die in gewissen Pariser Arbeiterkreisen
eingetreten ist. Ein Arbeiter, namens An-
drien, wurde am Dienstag abend ver-
haftet, als er blindlings Schüsse aus einem Re-
volver abgab und damit die Frau eines Vor-
biers verwundete. Man erkannte aber bald, daß
er selbst schwer im Unterleibe verletzt war und
nur in einer wahrhaftigen Aufregung, da er
noch weiter verfolgt wurde, von der Waffe
Gebrauch gemacht hatte. Man stellte fest, daß er
Tage zuvor mit einem Drecksler namens Ver-
nard Prokauer einen Streit gehabt hatte, der in
Tätlichkeiten ausartete, wobei der Drecksler
den Kürzeren kam. Am Dienstag wurde nun
Walter von seinem Widersacher an einer dunk-
len Ecke überfallen und er suchte sich, da Pro-
kauer ihn mit der Waffe bedroht, durch die
Flucht zu retten. Es gab eine wilde Jagd
durch Straßen und Gassen, bis der Wal-
ter seine schwere Verwundung erlitt, an der
aber Prokauer sicherlich keine Schuld trägt. Es

bedauert, die am 26. Juli 1907 bezeichnet wor-
den war, am 2. August in Tunis erlegt wor-
den. Ein Storch ist sogar in Rhodessa wieder-
entdeckt worden. Er war am 5. Juli v. J. in
Nokiti v. J. bezeichnet worden und trat am
25. oder 26. August die Reise nach dem Süden
an. Der Storch wurde bei Port Jamelion ge-
schossen.

Die Präsidenten bezahlt werden. Ein
einträgliches Posten ist der, auf den der „die-
se Fall“ sich vorbereitet, denn die Vereinigten
Staaten bezahlen ihren Präsidenten jährlich
mit 200.000 A. Etwas weniger, nämlich
160.000 A., bezieht das Haupt der französischen
Republik; darauf folgt der Präsident von Ar-
gentinien mit 144.000 A., dann der Präsident
von Mexiko mit 120.000 A. im Jahr. Rechnet
man aus, wieviel von diesen Gehältern jeder
Eingewohner des betreffenden Staates an den
Präsidenten bezahlt, so findet man für Frank-
reich 2,2 A.; die Amerikaner bezahlen pro Per-
son nur den zehnten Teil dieser Summe, näm-
lich 0,22 A. und jeder Schweizer bezahlt 0,64 A.

Das Dorf der Unheiligen. Unter der from-
men Einwohnerzahl des italienischen Dri-
schens Tito unweit Potenza, die seit jeher in
der Umgegend durch ihren unerschütterlichen
Glauben an die Heiligkeit der Ehe bekannt ist,
hat die Vergesslichkeit eines Standesbeamten
heißlose Verwirrung angerichtet. Man hat näm-
lich entdeckt, daß er volle acht Jahre hindurch
die in Tito abgezeichneten Ehen nicht in das
standesamtliche Register eintrug. Die Folge die-
ser Unterlassungen ist, daß nicht weniger als
140 Familien ihres gesetzlichen Bestandes be-
raubt wurden. Zwar wurden die Kinder in die-
sen Ehen ganz regelrecht in dem Geburtsre-
gister verzeichnet, für ihre Legitimität fehlt je-
doch der urkundliche Nachweis. Die Unter-
lassungen des Standesbeamten, über den die
ganze Einwohnerzahl empört ist, wurden nur
durch einen Zufall entdeckt. Eine Bäuerin
wollte sich nämlich auf dem Bürgermeisteramt
einen Paß holen, weil sie einen Besuch ihres
Mannes im Auslande vorhatte. Sie erhielt je-
doch den überraschenden Befehl, daß das om-
liche Register von ihrer Ehe nicht die geringste
Bemerkung enthalte. Die Einwohner-
schaft des Dorfes hat den Staatsanwalt gegen
den Standesbeamten herbeigekommen. Jedenfalls
dürften die 140 Ehen nachträglich in das Re-
gister eingetragen werden.

soll sich um einen Wochenhandel, der die Ge-
legenheit zur Stillung seines Hungeres be-
nutzte und den die Polizei bereits kennen will.

Erdbeben in Italien. Aus Udine
wird berichtet: Seit dem 10. Juli werden in
Reggio Abine Erdstöße verspürt. Heute wurde
die Bevölkerung durch heftiges Erdbeben er-
schreckt, so daß alles die Häuser verließ. Mi-
tar ist nach dem Schauspiel, wohin sich auch die
Behörden begaben, abgegangen. Verluste an
Menschenleben sind nicht gemeldet.

Im Streit erschossen. Der Bergmann Wil-
helm Koch aus Döblingen geriet in einer
Verdrängung in Zämen mit dem Arbeiter Mu-
rabach in Streit, bei dem W. einen Revolver
zog und seinem Gegner eine tödliche Verletzung
beibrachte, an deren Folgen Koch verschied.

Leichenraub. Aus Stuttgart wird gemeldet:
Ein Schreinermeister aus Truchtershausen half
eine Leiche in den Sarg legen. Kurz darauf
schwang die Hand an und trotz sofortiger Ope-
ration erlag der Mann einer Blutvergiftung,
durch Leichenraub.

Ein Abenteuer in der „Kaschemme“ erlebte
 kürzlich ein Herr, der sich auf der Durchreise
Berlin bei Nacht anhielt. Nach einer Rundfahrt
kam er morgens in die Gegend des Branden-
burger Tor. Als er dort eine lustige Gesellschaft
traf, schloß er sich ihr an, und landete mit ihr
in einer Kaschemme in der Elisabethstraße. Man
ließ ihn hochleben und hob ihn sogar hoch. Als
ihm dabei das Portemonnaie aus der Tasche
fiel, hob es einer der Anwesenden heimlich auf.
Schnell verabschiedete sich die Gesellschaft, bevor
der Fremde etwas merkte. Der Finder mußte
mit seinen Redegewissen teilen. Das Portemon-
naie enthielt 1000 Mark. Am Freitag gelang
es der Polizei, den Finder in der Berlin des
Schlossers Karl Werner zu verhaften.

Vom Schlag getroffen. Aus Berchtesg-
aden, 31. Juli, wird gemeldet: Oberleutnant
Kriegsrich vom Infanterie-Regiment, der mit
einer Dame am Nachmittag eine Besichtigung
des Wapmann unternehmte, wurde an einer ver-
hängnisvollen unglücklichen Stelle von einem
Schlag getroffen und starb, bevor ihm
Hilfe gebracht werden konnte, den steilen Weg
nach St. Valentin hinab. Die Leiche konnte
nicht geborgen werden.

Mit Morphium vergiftet. In einem Wie-
ner Hotel hat sich die Hauptmanns-Gattin Me-
lanie Wenter, die aus Wistler eingetroffen ist,
mit 60 Morphiumkugeln, die sie in Rether auf-
löste, vergiftet.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbadener Zahlen.

Das Stadt. Statistische Amt hat uns seinen
ersten Jahresbericht vorgelegt, der eine sorgfäl-
tige und interessante Arbeit zugleich darstellt.
Aus der großen Reihe von Zahlen möchten wir
denjenigen Kardinalzahlen herausgreifen,
die sich mit der Bevölkerung betreffen.

Darnach belief sich die mittlere Bevöl-
kerungszahl von Wiesbaden im Jahre 1907
auf 104.524. Die zu Beginn des Jahres 1906
betragende Einwohnerzahl lautete am Schlusse
des Jahres 1905-07. Der Zuwachs von 2110
Personen betrug mithin 1,86 Prozent; er setzt
sich zusammen zu 707 aus Geburten; und zu
1403 aus Wanderungsbewegung.

Die Zahl der sämtlichen Geborenen
betrug 2460 und blieb damit hinter den Gebur-
tenziffern der Jahre 1904—1906 zurück. Von
den 2460 Lebendgeborenen waren 2070 ehelich
und 390 unehelich. Während die 2070 ehelichen
Kinder in 1241 evangelische und in 782 Fällen,
also zu 37,78 Prozent, katholische Mütter ha-
ben, stammen die 390 unehelichen Kinder in 156
Fällen von evangelischen und in 122 Fällen, also
zu 42,66 Prozent, von katholischen Müttern.
Dem Beruf nach gehörten die unehelichen Mütter
in 147 Fällen dem Dienstpersonal an, 15
waren Tagelöhnerinnen, 8 Verkäuferinnen und
45 ohne Beruf. Legitimiert wurden insgesamt
103 Kinder.

Die Gesamtzahl der Ehen betrug 956, wäh-
rend in den Jahren 1904—1906 je über 1000
Ehen geschlossen wurden. Von den Eheschließenden
waren vorher unverheiratet 859 Männer und
886 Frauen, verheiratet 82 Männer und 49
Frauen und geschieden 15 Männer und 21
Frauen. 480 Ehen waren beiderseits evange-
lisch, 168 katholisch und 11 israelitisch; die
übrigen waren Mischehen. Unter 17 Jahre he-
iraten 2, über 50 Jahre 10 Frauen; unter 21
Jahre heirateten 3 über 60 Jahre 12 Männer.

Die Zahl der Sterbefälle ohne die 104
Totgeburt betrug 1649. Von diesen waren 185
Ortsfremde, in Anstalten verstarben 498. Die
meisten Opfer forderten die Krankheiten der
Atemwege (281), Lungenerkrankungen (150), Ma-
gen- und Darmstörungen (148) und Krebs mit
114 Fällen.

Den höchsten Wanderungsgewinn
seit 1890 zeigten die Jahre 1890 und 1904 mit
je 4 Prozent, sodann die Jahre 1891, 1897 mit
je 3 Prozent auf. Das Jahr 1907 steht mit
1,34 Prozent auf gleicher Stufe mit den Jah-
ren 1894 und 1906. Den geringsten Teil zeigt
das Jahr 1895 mit 0,58 Prozent der Bevöl-
kerung.

Ordensverleihung. Bahnhofsvorsteher a.
D. Heinrich Br e m hier wurde der Königl.
Kronorden vierter Klasse und Eisenbahnpa-
demeister Max Hissenauer hier das All-
gemeine Ehrenzeichen verliehen.

Freie Schulstellen. Bessendenhof, Unter-
wiesbaden, kath., 1150 A. Grundbesitz, 150 A.
Ritterschulstube, 150 A. Alterszulage. —
Gefrich, Unterwiesbaden, evangel., 1280 A.
Grundbesitz, Dienstwohnung, 150 A. Alterszu-
lage.

Todesfälle. Gestern abend um 9 Uhr starb
im Alter von 73 Jahren der Steuerassessor
Wilhelm K n a n g, Weststr. 45. Der Ver-
storbene war über 14 Jahre im Dienste des
hiesigen Steueramtes. — Gestorben ist am 31.
Juli, nachmittags 10¼ Uhr, der Rentner Karl
G i r n d t, Friedrichstraße 8, im Alter von 76
Jahren. Geboren im ardeken Dorf Deutsch-

land, Langenbielau i. Schl., war er spä-
ter Hofbesitzer in Berlin und lebte seit Jahren
hier in Wiesbaden im Ruhestand.

Der 50. Geburtstag der Königin-Mutter
der Niederlande wird in der hiesigen nieder-
ländischen Kolonie festlich begangen. Morgen-
nachmittag vereinigten sich die Mitglieder zu
einem Fest. Das hiesige niederländische Kon-
sulat wird ein Glückwunschtelegramm abgehen.
Die Mutter der regierenden Königin Wilhel-
mina der Niederlande, die Königin Emma, wird
am nächsten Sonntag, dem 2. August, fünfzig
Jahre alt. Sie ist eine Schwester des regieren-
den Königs Friedrich zu Waldeck und Pyrmont
und eine Tochter des 1893 verstorbenen Fürsten
Georg zu Waldeck, aus dessen erster Ehe mit der
Prinzessin Helene von Nassau.

Ein alter Schwindlertrick. Gestern nach-
mittag kam eine Frau in ein Geschäft der un-
teren Webergasse und wollte einen Hundert-
markschein eingewechselt haben. Da nur die drei-
zehnjährige Tochter der Ladenbesitzerin anwe-
send war, so sagte die Schwindlerin, sie wolle
selbst die einzelnen Geldsorten auswechseln.
Anstandslos ergab sich die Frau auf die An-
sinnen ein. Später schloß die Ladenbesitzerin
die Kasse. Die Polizei ist der Diebin auf der
Spur.

Verbrechensfall. Gestern abend gegen 9 Uhr
als der Führer des Badermeisters W o s s
aus D o n h e i m aus der Schulgasse in die We-
bergasse einbog, kam das Pferd auf dem heißen
Hofstall zu Fall. Erst mit Hilfe eines Hebe-
kranes konnte man das Tier wieder auf die
Beine bringen. Der Vorfall hatte ein Scher-
Neugieriger herbeigeführt.

In der Schweiz verhaftet wurde da-
frühere Badermeister und spätere Landwehr-
Major K a n a n, welcher wegen Schererei zu einer Gefäng-
nisstrafe von 6 Monaten verurteilt worden und da-
raufhin flüchtig gegangen war. Er wurde gestern
in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Haute Fische und Schläge dazu! Als
gestern ein Hausbesitzer in der Dohlewegstraße, bei
einem jüdischen Wirt das Mittagessen einnehmen wollte,
wurde er mit Schimpfworten empfangen und
schließlich mit Schlägen traktiert. Der Vorfall
hatte einen bedeutenden Menschenauflauf zur Folge,
bis zwei Schaulustige dem Hausbesitzer zu Hilfe eilten
und er wieder hart im Hause wurde.

Radschüler-Aktion! Nach einer Bekannt-
machung des Polizeipräsidiums ist das Rad-
fahren verboten: 1. für die Zeit von 7 Uhr mor-
gens bis 10 Uhr abends; in der Langgasse vom
Michelsberg bis zur Webergasse und auf dem
Michelsberg von der Langgasse bis zur Goulin-
straße; 2. für die ganze Tages- und Nachtzeit;
an allen für Fußgänger bestimmten Wegen
(Trottoirs, Boulevards, Promenadenwegen, An-
lagen.) Auf diesen Wegen dürfen Radfahrer auch
nicht von Fußgängern an der Hand geführt
werden.

Der Ausbau der Werderstraße
geht nunmehr mit schnellen Schritten vorwärts
und mahnt zu ihrer Vollendung wieder eine an
Alt-Wiesbaden erinnernde Bauweise. Die
Wald wird, parallel zu der Dreieckswiese, eine
neue Verbindung zwischen Götzen- und
Dohlewegstraße hergestellt sein.

Zeichen der Zeit. Heute in den Frühstun-
den konnte man eine Anzahl von Männern
beobachten, welche, mit Camern und Koffagen
versehen, die Stadt verließen und dem Wald
zuzogen. Es läßt sich leicht erraten, daß
Bereitungen der Jäger der Wanderung war
und daß Arbeitsmangel zu dieser Art Be-
mühung treibt. Wenn auch der Gewinn
hieraus ein mäßiger sein dürfte, so ist doch der
Gewinn; „Besser geizert, als geizert“ aus-
gesprochen. Wenn nun schon jetzt, in sommer-
licher Zeit, eine solche Ebbe in den Erwerbsge-
bieten vorliegt, wie soll das erst später werden,
im Winter, welcher naturgemäß zahlreiche Be-
triebe noch mehr hemmt, und welcher an die
Anpassungen in Bezug auf Nahrung,
Kleidung, Heizung erhöhte Anforderungen stellt!

Die Taunus-Autostraße. Der Frankfurter
Verkehrsverein E. V., Kaiserstraße 50, wel-
cher mehrfach in Wort und Schrift für das
großartige Projekt der Automobil-Verkehrs-
und Absehbahn im Taunus warm ein-
getreten ist, da er nach reiflicher Prüfung
und nach eingehender Rücksprache mit den
verdrängten Interessenten in der
Autostraße ein hervorragendes Mittel zur
Förderung und Förderung des Fremdenver-
kehrs für Frankfurt und Umgebung
erblickt, gibt neuerdings einige interessante
Details über die Zukunftspläne. Die In-
dustrie ist, darüber kann kein Zweifel mehr
bestehen, nicht gelassen, noch weitere Belas-
tungen für die Autostraße zu übernehmen,
sie hat sich in weitgehendem Maße bei der
Sache engagiert und es ist völlig ausgeschlos-
sen, daß sie in finanzieller Beziehung noch
irgendwelche Konzeptionen macht. Daß die
großen Firmen, die mit Millionen von Ka-
pital arbeiten, in der Lage sind, die Be-
träge für Tilgung und Verzinsung der Ob-
ligationsanleihe aufzubringen, steht außer al-
lem Zweifel. Wenn man hört, daß der An-
drang zum letzten Grand Prix in Dieppe bei
weitem größer als je zuvor war, wenn man
liest, daß Tribünen- und Zaunplätze geradezu
gestürzt wurden, wenn man ferner berück-
sichtigt, daß die Schaulust des Deutschen, na-
mentlich unter gewissen sensationellen Vor-
bedingungen, nicht geringer ist als die des
Romanen, dann darf man auch auf einen
perfekten Erfolg der Rennveranstaltungen
hin. Die Garantiezeichnung ist etwa folgen-
dermaßen geachtet. Die Industriellen sollen
131.000 Mark jährliche Subvention auf die
Dauer von 20 Jahren zur Verzinsung und
Tilgung der von der Stadt Frankfurt zu
übernehmenden Obligationsschuld aufbrin-
gen, wobei sie 75 Proz. des auf die einzelne
Firma entfallenden Betrages mit den für
die Benutzung der Straße zu entrichtenden
Bühren zahlen müssen. Dieses

Vor und hinter den Coulissen.

Vom Koburger Hoftheater. Zum Inten-
danten des Koburger Hoftheaters ist der Haupt-
mann Freiherr v. Weyern-Hohenberg in viel
außersehen. Der promittierte Nachfolger des
Herrn von Cobart ist der Verfasser eines dem
Koburger Hoftheater gewidmeten Festspiels.

Eine Theateraufführung in Rom, in der
die Entwicklungsgeschichte des Dramas in einer
langen Reihe von Aufführungen veranschau-
licht werden soll, wird im Jahre 1911 anlässlich
der italienischen Unabhängigkeitsfeier von dem
Großen von St. Martino und dem Direktor
Guglielmo im Argentinia-Theater veranstal-
tet werden. Griechische und römische Tragödien,
die Mythen des Mittelalters, die lustigen
Komödien des 16. Jahrhunderts werden hier
neu aufgeführt bis hinauf zu den Tragödien
von Alfieri, den witzigsten Lustspielen Goli-
donis, den Werken Gozzis. Der italienische Ju-
lus gipfelt dann in der Moderne, in einer
Aufführung von d'Annunzio's Tragödie über
den Ursprung Roms und in einer Komödie Ro-
peltas, die ein Motiv aus dem Morgento-
behandelt. Der Plan aber umfaßt auch die an-
geklärte italienische Theaterkunst; ein englischer Ju-
lus, der von Shakespeare bis zu Shaw und Vi-
nero führt, ein spanischer, der von Calderon
und Cervantes bis zu Ghegax geht, ist in
den unvollständigen Plänen aufgenommen. Eben-
falls eine deutsche Serie zur Aufführung ge-
bracht, die mit Schiller und Goethe einsetzt und
mit Hauptmann und Sudermann abschließt.
Ein fünfter Julius wird die Geschichte des
französischen Dramas von Gringoire bis zu den
modernsten veranschaulichen, und endlich werden
auch die nordischen Dramendichter durch Ibsen
und Björnson vertreten sein.

Zick-Zack.

Störche auf der Wanderfahrt. Die Fest-
stellung, daß die Zugvögel ganz ungeheure
Wanderungen machen, ist der Vogelwarte in
Möritzen in Ostpreußen jetzt zum erstenmale
gelungen. Sie hatte im vorigen Jahre eine An-
zahl Zugvögel mit Anhängen gezeichnet. Die
ersten der so gezeichneten Vögel sind jetzt aus
Afrika gemeldet worden. So ist eine Möritzen

Inserate, sowie Abonnements

werden entgegengenommen bei unseren Zweigstellen:

Carl Strauß, Bismarckring 21,
Buch- u. Zeitdrucken-Handlung.

Carl Michel, Duerstr. 1, Ecke Nerostr.,
Papier- u. Schreibwarenhandlung.

Ludwig Rieß, Emserstraße 50,
Kolonialwarenhandlung.

Friedr. Kaiser, Niederwaldstr. 11
Kolonialwarenhandlung.

Christian Hestrich, Moritzstr. 28 u.
Kaiserstr. 1
Zigarren-Import u. Versandhaus.

Biebrich a. Rh.
Louis Moos, Kaiserstraße Nr. 15.

Sonnenberg.
Ludwig Jäger, Sonnenberg,
Langgasse 11.

Bierstadt.
Hermann Diehl, Bierstadt,
Rathausstraße 1.

klare Rechtsverhältnisse dürfte allgemein be-
friedigt. Die Garantiesummen werden
bezahlt, sind also wirkliche Einnahme-
und Aktivposten, die Zulassung der teilweise
gebührenfreien Benutzung ändert nichts an
der einmal geleisteten Zahlung und garan-
tiert gleichzeitig eine lebhaftere Benutzung der
Straßen. Die Lommensautofahrt wird sich
selbst erhalten, sobald sie erst einmal im
Gange ist. Ein großer Ueberdruck ist sicher
zu erwarten. Sobald Frankfurt ablehnt,
wird die Türe zur Eifel und zu anderen
Gegenden weit geöffnet. Im übrigen han-
delt es sich bei der Autofahrt sicherlich um
eine rentable Kapitalanlage.

* Zum Jubiläum des Oberbürgermeisters
Dr. von Zell prangt heute das Rathaus im
Hagengrund. Gelegentlich der heutigen Ma-
gistratsfeier brachte Bürgermeister Heß die
Glückwünsche der Verwaltungsbeamten dar.
Vob. Sanitätsrat Dr. A. Hagener
sahnte namens der Stadtverordnetenversam-
lung ein Glückwunschtogramm. Der Lokal-
Gewerbeverein ernannte Dr. von Zell
zum Ehrenmitglied.

* Vermißt wird seit vorgestern der Ingenieur
bei dem städtischen Gaswerk Oskar Reele, der,
ohne etwas zu hinterlassen, wohin er sich wende,
von der Gasfabrik fortgegangen und seitdem nicht
mehr gesehen worden ist.

* Tassen ohne Henkel. Das ist nichts Neues,
wird manche Hausfrau sagen, der ihre Minna oder
Auguste in der Küche, ihr Fritz und ihre Erna in
der Kinderstube mit großer Regelmäßigkeit Tassen
ohne Henkel „herzustellen“ pflegen. Eine überreich-
liche Porzellanfabrik will aber jetzt, diesen Umweg
vermeiden und bringt daher gleich Tassen ohne
Henkel auf den Markt. Nun hat es aber seinen
guten Grund gehabt, wenn man bisher die Tassen
mit Henkeln versehen hat. Nur der Henkel gestattete
es, das kleine Gefäß mühe- und geräuschlos an den
Rand zu führen, wenn es mit heißer Flüssigkeit
gefüllt war. Die neue, natürlich patentierte,
henkellose Tasse macht das aber dadurch mög-
lich, daß sie doppelwandig ist, so daß sich zwischen
beiden Wänden eine isolierende Luftschicht be-
findet. Die äußere Wand, die gewissermaßen
umgeschlagen ist, wird also nur mäßig warm.

* Post-Veranstaltungen. Bestanden die Verhaf-
tungsprüfung Postgehilfe G i m b e l in Wiesbaden;
die Telegraphenassistentenprüfung Telegraphen-
assistenten A u m a n n in Wiesbaden, der als Tele-
graphenassistent dienstmäßig angestellt ist. Verliest
Postfaktoren Schradner von Frankfurt nach Diez;
die Postassistenten Heeger von Frankfurt nach Lim-
burg (Rh.), Höhn von Hattenheim (Rheingau)
nach Frankfurt.

Vereinsnachrichten.

— Stemm- und Ring-Klub „Germania“
veranstaltet heute sein Sommerfest auf dem Wald-
bäuschen verbunden mit Fahnen- und Fackel-Polo-
naise, sowie Tanz im Saale. Der Eintritt zur
Veranstaltung ist frei.

— Das Schwabische Tanz-Institut veran-
staltet heute einen Ausflug nach der Klostermühle.

— Club Du moristik veranstaltet Sonntag
2. August eine große humoristische Unterhaltung im
Saale der Germania, Platterstr.

— Der Konditor-Verein Wies-
baden (gegründet 1890) veranstaltet am nächsten
Sonntag, den 9. August, im Saale und Garten
der „Alten Adolfsbühne“ sein diesjähriges Sommer-
fest, verbunden mit Tanz und Unterhaltung. Um
6 Uhr findet Kinder-Polonaise statt, bei der jedes
Kind ein Näbchen, sowie eine Bechel gratis be-
kommt. Bei schönem Wetter findet eine Fackel-
polonaise statt, ebenso bengalische Beleuchtung und
Feuerwerk.

— Der Gesangsverein „Wiesbadener
Männerklub“ hält am Sonntag, 2. Aug.,
nachmittags, auf der Himmelswiese (obere Platter-
straße) ein Picknick ab.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

* **Walthalla-Theater.** Der nächste Wochen-
spielplan bezieht sich diesmal nur mit der Ver-
har-Operette „Der Mann mit den drei Frauen“.
Diese Komödie hat überall durchschlagenden Er-
folg zu verzeichnen. In Berlin am Neuen Oper-
ntheater hat dieses Werk über 150 Auffüh-
rungen erreicht. Bei uns wird die Komödie vor-
läufig für längere Zeit auf dem Spielplan blei-
ben.

* **Militärmusik im Anhang.** Infolge Ver-
urlaubung des Sturmesiebers steht die kom-
mende Woche im Zeichen der Militär-Musik.
Montag spielt die Kapelle des Regiments
von Gersdorff, in deren Konzerten sowohl
nachmittags als abends das Künstler-Bald-
horn-Quartett und der Virtuosen-Trio-
big von der Hofkapelle in Hannover auftreten
werden. Am Dienstag führt wieder die
Kapelle von Gersdorff die beiden Abonne-
ments-Konzerte — das abendliche als Richard
Wagner-Konzert — aus. Für Mittwoch ist
die Kapelle der Gersdorff'schen Kapelle aus Mainz
unter Kapellmeister Max Geyer engagiert,
abends bengalische Beleuchtung, Leuchtfon-
täne, Scheinwerfer. Am Donnerstag führt
die Kapelle von Gersdorff um 12 Uhr ein
Promenadenkonzert an der Wilhelmstraße
und die Kapelle des Infanterie-Regi-
ments Nr. 117 unter Kapellmeister Schleier
die Auktionskonzerte aus; im kleinen Saale
wird die Pianistin Lydia im Traum- bzw.
hypnotischen Zustände ihre Kunst am Kon-
zertflügel ausüben. Am Freitag spielt die
Kapelle des Regiments Dranien nachmittags
und abends, das Abendkonzert als Solisten-
und Familienabend. Der Samstag ist Gar-
tenfesttag mit Militär-Doppelkonzerten,
Fesselballon-Auffahrt, großer Illumina-
tion und Ball; am Sonntag wieder Fessel-
ballon-Auffahrt während der Militär-
Doppelkonzerte, abends Scheinwerfer-Bun-
teleuchtung und unter dieser Ballon-Nacht-
fahrt mit Passagieren.

Tagesanzeiger für Sonntag.

Kgl. Schauspiel: Ferien vom 6. Juli bis
einschl. 31. August.
Reichentheater: Ferien vom 1. bis
31. August.
K u r s a n s: Oper-Matinée 11½ Uhr. — Mi-
litärkonzerte 4½ und 8½ Uhr.
Walthalla-Theater: „Der Mann mit den
drei Frauen“, 8 Uhr.
Kaiser-Panorama: Täglich geöffnet bis
10 Uhr abends.
Konzerte täglich abends: Hotel Kaiser-
hof — Hotel Metropol — Taunus-
Hotel — Sanja-Hotel — Wal-
thalla-Restaurant — Nonnenhof —
Kriegerhof — Deutscher Hof —
Café Hasenburg.

Das Nassauer Land.

Lebensversicherungen in Nassau. Es er-
hielten: der Bahnhofsvorsteher Benedikt Häbner,
Oberlahnstein den Königl. Kronorden vierter
Klasse; der pensionierte Eisenbahnweichesteller
Johann Richter, Hildesheim, der Eisenbahnwerk-
stättenzuschläger Kaspar Herz, Limburg a. L., der
Eisenbahngüterbodenarbeiter Peter Rosenbach,
Hildesheim a. Rh. das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Viebrich, 1. Aug.** Zu der schon ge-
mel deten Nachricht, daß das Kriegsmini-
sterium die Absicht hege, die Unteroffi-
zierschule von hier nach Weimar zu ver-
legen, können wir heute noch mitteilen, daß
die Stadtverordnetenversammlung zu Weimar
folgenden Beschluß faßte: „Das Königl.
Kriegsministerium soll gebeten wer-
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten: freie Herberge des Pausplatzes, un-
entgeltliche Ueberlassung eines Exerzier-
platzes, sowie des Grund und Bodens für die
Schießstände, kostenfreie Leitung von Gas,
den, in erster Linie auf den Bau der Un-
teroffizierschule durch den Fiskus hinzuwirken.
Die Stadt macht hierfür folgendes An-
erbieten:

Letzte Drahtnachrichten.

Deutschfeindliche Kundgebungen in der Türkei.

Köln, 1. Aug. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel. Gestern Abend wurde im Municipalgarten ein Versuch zu einer deutschfeindlichen Kundgebung gemacht. Durch allgemeine Widerspruchsrufe des Publikums wurde der Redner niedergeschrien. Er wäre fast gelyncht worden.

Zwei Millionen-Verlust der Solinger Bank

Solingen, 1. Aug. Die Konkursbilanz der Solinger Bank schließt, wie die „Köln. Zeitung“ meldet, mit einem Verlust von 2 Millionen Mark.

Eine Fabrik abgebrannt.

Breslau, 1. Aug. Die Stärkefabrik Bronislaw bei Strelling ist samt dem Direktionsgebäude niedergebrannt. Der Schaden beträgt annähernd 40 000 Mark.

Die französischen Arbeiterunruhen.

Toulon, 1. Aug. Das Syndikat der Hafenarbeiterverbände hielt gestern Abend eine Protestversammlung gegen die Vorkommnisse in Travail ab. Nach mehrstündigen Reden wurde eine Protestresolution angenommen. Das Syndikat beschloß alsdann, die bei den Sparkassen hinterlegten Beträge des Syndikats abzugeben.

Feuer in der Tuchfabrik.

Brünn, 1. Aug. In der Tuchfabrik von Novotny in Bettefman im Bezirke Jglau ist gestern ein Brand ausgebrochen, welcher die Fabrik, samt den Maschinen und einen Teil der dazu gehörigen Wohnhäuser einscherte.

Oesterreich und Italien.

London, 1. Aug. Aus Anlaß des hier tagenden internationalen Friedenskongresses

hielten gestern die Delegierten Oesterreichs und Italiens eine Sondersitzung ab, zu dem Zweck, Mittel und Wege zu finden, um die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrecht zu erhalten und zu bessern. Ein Telegramm in diesem Sinne wurde an die Minister des Aeußeren der beiden Länder gerichtet.

Der Zar will Frankreich besuchen.

Paris, 1. Aug. Wie verlautet, hat der Zar vor Kaiserliches Abreise diesem versprochen, im nächsten Jahre einen Gegenbesuch in Frankreich zu machen.

Näherlicher Ueberfall auf eine Schauspielerin.

Paris, 1. Aug. Im Scalatheater war gestern Abend eine junge Schauspielerin, namens Rewa Cartaux, eben in ihrer Rolle im Begriff sich für das Stück, in dem sie auftreten sollte, anzukleiden, da erschien ein Mann in Arbeiterkleidung und überreichte ihr einen Brief. Während sie den Brief öffnete, sprang der Mann auf sie zu, begann sie am Hals zu würgen und stopfte ihr ein mit Chloroform getränktes Stück Watte in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern. Fräulein Cartaux wurde ohnmächtig und der Räuber ergriff mit ihren Schmuckstücken und Wertgegenständen die Flucht.

Neues aus der Türkei.

Konstantinopel, 1. Aug. Die hier anässigen Armenier legen eine große Tätigkeit an den Tag, für die Wiederwahl des verbannten Patriarchen Ismirlian. Die alte türkische Partei macht Anstrengungen, um bei den Wahlen in Konstantinopel den früheren Großvezier Serid Pascha durchzubringen. Unter den Offizieren und Beamten macht sich eine gewisse Verunsicherung bemerkbar. Die Blätter sind überzeugt, daß jede Kriegsgefahr beseitigt und jede reaktionäre Betätigung unmöglich ist.

Aus der Geschäftswelt.

— **Löwen-Drogerie.** Unter der Firma Löwen-Drogerie eröffnete Herr Hans Krah in seinem elterlichen Hause, Welltrichstraße 26, ein Medizinol- und technisches Drogeriegeschäft, das durch seine vornehme, moderne Einrichtung besonders angenehm auffällt. Herr Krah, der die Drogerie-Akademie in Braunschweig mit Auszeichnung absolviert hat, war viele Jahre in hervorragenden Geschäften seiner Branche mit bestem Erfolge tätig. Seinem jungen Unternehmen dürfte daher der Erfolg nicht verjagt sein.

— **Wirtschaftsübernahme.** Das Restaurant „Zum Barbároff“, Ecke Rheingauer- und Elbpfaffenstraße, seither dem Restaurateur Fritz Horn gehörig, ist an den früheren Besitzer vom Thüringer Hof, Josef Keutmann, verkauft worden. Letzterer hat vom 1. August ab den Betrieb des Lokales übernommen. Herr Keutmann wird stets bemüht sein, den Anforderungen des bei ihm verkehrenden Publikums gerecht zu werden.

— **Hotel „Prinz Nikolaus“.** Die Nikolausstraße ist um einen weiteren Brachbau bereichert worden. Architekt Fr. Arens hat Nikolausstraße 29 und 31 ein Hotel hingestellt, welches in Ausführung und praktischer Einrichtung als vollendet gelten darf. Das Hotel enthält bei reichlichen Räumen für den Inhaber noch 50 Zimmer. Dieselben sind zugänglich durch 2 Treppenhäuser und Personenaufzug. Das Parterre enthält sechs zusammen verbundene Restaurationsräume von ca. 300 qm., incl. dem Raum für zwei Billards und Buffetraum, ein Empfangszimmer, Bureau und Nebenräumen. In den drei Etagen sind zusammen 11 Bäder für Fuß- und Kachbrunnenwasser angelegt, von denen im 2. und 3. Obergeschoß je zwei mit einem Fremdenzimmer verbunden sind. In den einzelnen Stockwerken in beiden Häusern rechts und links sind reichlich Toilettenräume angeordnet. Eine breite Durchfahrt führt nach dem ca. 75 Ruten großen Gartenrestaurant (Tivoli-Garten) mit Halle, Musikpavillon und Terrassen, ca. 600 Sitzplätze. Der Garten ist hochinteressant ansehnlich, mit Spring- und Wandbrunnen, Lauben, Gas- und elektrischer Beleuchtung versehen. Eine Dampfwascherei als An-

bau wird noch angelegt werden. Das Hotel dürfte sich bald zahlreicher Freunde erfreuen, zumal der schöne Kontergarten zum Belohnen verlockt.

Gesellschaft: Wilhelm Glöckel. Verantwortlich für Politik, Weltwirtschaft und Handel: Paul Lorenz. für Kunst, Theater, Kunst und den gesamten Anzeigen-Teil: Wilhelm Glöckel. für den Anzeigen-Teil: Carl Wöhrle. sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Heybold in Wiesbaden.

Der heutigen Gesamtauflage liegt die Beilage „Handel und Industrie in Wiesbaden und Rheingau“ bei.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 13.
Ereignisse Arbeiten. — Mässige Preise. 18120

Richtig essen, sich richtig ernähren
will man im Sommer recht gesund sein — weniger Fleisch an heißen Tagen — statt dessen leichte Speisen, hergestellt aus frischem, geschmortem

Obst und Mondamin.

Rezepte in jedem Paket, weitere auf Verlangen kostenlos von Brown & Polson, Berlin C 2. 12826

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch 1. Wasser, ein ansehnliches Toilettenmittel, verschönert d. Hände, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. 30, 50, 100 Pf. Kaiser-Borax. 30, 50, 100 Pf. Tola-Sale 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung von Probenummern des Wiesbadener General-Anzeigers.

Gesetzlich!

Sonntag ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Sonntag u. Montag**letzte Gratistage.**

Jedem, der sich in der Zeit vom 16. Juli bis inkl. 3. August,

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

18264

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Grösse des Gratisbildes 30×36 cm mit Carton. Fahrstuhl.

12

Visites glänzend

1.90

12

Kabinettes glänzend

4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Grösse des Gratisbildes 30×36 cm mit Carton. Fahrstuhl.

12

Postkarten 1.90 an.

12

Visites für Kinder glänzend

2.50

Zetta!**Hausfrauen! Wascht mit Zetta!**

Nachweisbar bestes, billigstes und einwandfreies Waschmittel. In ½-1 Stunde blendend weisse Wäsche. Man spart Geld, Zeit und Arbeit. Kein Reiben und Bürsten mehr.

::: Garantiert unschädlich, :::

da frei von Soda und Chlor, oder sonst der Wäsche schädlichen Bestandteilen.

Alleinige Fabrikanten: **Zündholzfabrik Albersweller** vorm. B. Benedick, G. m. b. H., chem. Abteilung. Engros-Niederlage bei **Glaser & Co., Wiesbaden.**

Verkaufsstellen in Wiesbaden: Herren: Ferd. Alexi, Michelsberg, E. Brecher, Neugasse, Ernst Dittrich, Friedrichstr., Friedr. Feibel, Albrechtstr. 16, D. Fuchs, Saalgasse, Fr. Groll, Goethestr., J. Haub, Mühlengasse, Peter Huth, Kaiser Friedrich-Ring, Chr. Keiser, Webergasse, Louis Lendle, Stiftstrasse, Heinr. Meyer, Rheinstrasse, J. Rapp Nachf., Goldgasse, Fritz Röttcher, Drogerie, J. Schaab, Grabenstrasse, Otto Schandua, Albrechtstrasse, Otto Siebert, Apotheke, Jos. Dorn, Wörthstr., J. Huber, Bleichstr., J. C. Bürgener Nachf., Hellmundstr., Otto Blumer, Schiersteinerstr., Carl Dutsch, Wörthstr.

General-Vertreter, **Fritz Becker, Wiesbaden,** 12994 Herderstrasse 13.

Schwab's Tanzschüler. Heute Ausflug nach der Klostermühle.**Visiten-Karten**

in jeder Ausführung, zu kulantesten Preisen, liefert die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers.

Das alte Koch'sche Papiergeschäft,

gegründet 1836,

Inhaber **Emil Schenck**, befindet sich 13723

nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof, Telefon 2071.

Wer liefert täglich

150 Ltr. Milch.

Ort u. N. 395, Bismarckhof.

Pensionen.

Privat-Pension „Rouff“,

Elisabethenstrasse 23,

Eingang Herold,

möbl. Etagen und Zimmer mit u. ohne Pension. 8164

Für Beamte und Arbeiter!

Ein Posten Gosen, Gelegenheitsarbeit, früher 4., 6., 8. und 10 Mk., jetzt 2.50, 4., 6., 7 Mk., solange Vorrat. Anwesen in größter Auswahl. 12396

Neugasse 22, 1. St.

Beerdigungsinstitutvon **Heinrich Becker**

Saalgasse 24/26.

Telephon 2861.

Gegründet 1883.

13118

Gegr. **Sarg-Magazin** 1879**Carl Rosbach**, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Gold- und Metallfarge, Uebernahme v. Zeichendefinitionen u. Transporte, auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 12722

Sarg-Lager**Jacob Keller jun., Walramstr. 32**

Telephon 3824.

13110

Komtesse Mizzi.

Der Vater als Kuppler.

Wien, 1. August.

Vor dem Wiener Erkenntnisgerichte spielt sich gegenwärtig ein Prozeß ab, dessen Ausgangspunkt seinerzeit weit über die Grenzen Österreichs hinaus großes Aufsehen erregte. Am zeitigen Frühjahr 1908 beging die 19-jährige „Komtesse“ Mizzi Beith Selbstmord durch Ertränken, indem sie sowie in die Donau watete, bis ihr das Wasser über das Kopf zusammenzuschlug. Aus den hinterlassenen Briefen der jugendlichen Selbstmörderin ging hervor, daß sie sich aus Lebensüberdruß ertränkt habe, weil sie von ihrem eigenen Vater zu einem unfürlichen Wandel angehalten worden war.

Die Untersuchung ergab, daß die Tote zwar allgemein in Vergnügungslökalen, in denen die goldene Jugend der Kaiserstadt verkehrte, Komtesse Mizzi hieß, daß sie aber in Wirklichkeit das uneheliche Kind einer ehemaligen Dienstmagd Anna Wimmer war, die im Jahre 1898 den damals 37 Jahre alten Marcell Beith geheiratet hatte. Der Vater dieses Beith führte den römischen Grafentitel, der aber bekanntlich nicht erblich ist.

Marcell Beith wird nun beschuldigt, seine Stieftochter schon im Alter von 14 Jahren aus Geldgier verknüpelt zu haben, desgleichen ist angeklagt, seine jetzt 17 Jahre alte Frau Anna Beith, — Der Angeklagte, ein großer hagerer Mann, macht einen sehr zerfahrenen Eindruck. Nach den Ausführungen, die er auf die Anklage in einer etwa zweistündigen Rede macht, ist er ein ganz charakterloser Mensch. Sein falsches Pathos und seine leichtfließenden Tränen machen auf den Gerichtshof offenbar wenig Eindruck. Der Grundton seiner Rede ist der, daß er mit seiner Tochter immer nur das Beste vorgehabt habe.

Ueber seine Personlichkeit gibt der Angeklagte an, daß er zwei Jahre die Universität besucht habe und dann zum Militär gegangen sei, wo er sich den Fuß brach. Er wurde für untauglich erklärt und habe dann 14 Jahre lang in allen Weltteilen zugebracht. In Amerika wurde er Reiter beim Birus Barnum, Nachschützer, Pferdehändler u. a. Er sei schließlich auf Konsumatskosten nach Wien zurückgekommen und habe versucht, sich redlich durchs Leben zu schlagen. Der Angeklagte erzählt viel von seinen vornehmen Bekanntschaften, dem Fürsten Esterhazy, dem Prinzen Rohan, dem Fürsten Karl Schwarzenberg, dem Fürsten Jucker u. a. Schließlich habe er einen kleinen Posten bekommen und auch noch nebenbei verdient. Da habe er den Grafen Guido Starberg kennen gelernt, der eine reiche Heirat in Aussicht hatte, aber keine Mittel besaß. Diesem habe er mit seinen Ersparnissen ausgeholfen, als der Graf kurz vor seiner Hochzeit vom Schlage gerührt wurde. Seine Tochter habe damals die Theaterkassette besucht, er habe sich die Mittel zu ihrer Ausbildung von Kavalieren erbetteln müssen. Schließlich habe er durch die Vermittlung einer Frau Sachs einen Gönner für seine Tochter gefunden. Er habe den Herrn mit seiner Tochter besucht. Die Tochter blieb eine Viertelstunde allein mit dem Herrn, dann sei dieser herausgekommen, habe ihm eine Stellung verschaffen und der Tochter 1000 Kronen geschenkt. Von diesen habe er seine Tochter fein gekleidet und mit ihr das Derby besucht in der Hoffnung, daß er sie reich verheiraten könne. Er sei dann auch mit ihr nach dem Etablissement Benedic gegangen, wo die Herren seine Tochter besuchten hätten, weil sie so lustig gewesen sei. Er habe ihr geraten, die Gelder genau in ein Buch einzutragen, damit sie lerne, mit dem Gelde umzugehen.

Als seiner Tochter der Besuch des Cafe Benedic verweigert wurde, habe er mit ihr das Monarcher Cafe aufgesucht. Als zum Jahre 1906 habe er nicht gewußt, daß seine Tochter sich schlecht aufführe. Er habe nicht mehr geduldet, daß sie Einladungen von Herren annehme, die ihm nicht vorbestellt wurden.

Später habe seine Tochter in einem Etablissement eine Stellung in einem Hinterbühnen angenommen. Er und seine Frau hätten seine Tochter bestärkt, doch von diesem Leben abzulassen. Eines Tages habe er erfahren, daß seine Tochter eine ernsthafte Liebeschaft unterhalte. Er habe gefürchtet, daß sie jetzt auf Abwege gerate und in der Wohnung ihr eine furchtbare Szene gemacht, wobei er für 100 Gulden Sachen zerbrach. Damals habe er ihr zugerufen, bevor du das tust, gehe lieber ins Wasser. Er habe auch dem Liebhaber Vorstellungen gemacht. — Der Vorliegende stellt fest, daß dieser Liebhaber auf einen Brief des Angeklagten geantwortet habe: „Ich habe Ihnen nichts zu erwidern als, Sie sind ein Kuppler.“

Der Angeklagte bestreitet, aus dem Verur seiner Tochter als „Animermädychen!“ pekuniäre Vorteile gezogen zu haben, er wolle nur, daß sie zu den Kosten des Haushaltes beitrage.

Bei der Verhandlung am Freitag wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Nach der Aussage der Dienstmagd der Frau „Gräfin“ Beith hat die „Komtesse“ Mizzi auch zu einem älteren Polizeirat Beziehungen unterhalten, was auch durch die Aussage eines Hotelportiers bestätigt wurde. — Es wurden mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen sich zum größten Teil der Wiedergabe entziehen. Der Verteidiger verlangte, daß die Polizeikommissare vernommen werden sollten, die Mizzi Beith vor ihrem Selbstmord verhört, um nachzuweisen, daß sie nicht deshalb Selbstmord beging, weil ihr Vater sie dem Laster zueiführte habe, sondern weil Beith in Haft behalten wurde. Als der Präsident dem Angeklagten auf Verlangen des Verteidigers das Wort erteilt, sagt Beith, seine Verhaftung sei nicht auf eine anonyme Anzeige erfolgt, solche Anzeigen seien ein halbes Dutzendmal gemacht worden, er habe sich aber mit der Polizei immer friedlich auseinandergesetzt. Der Einfluß hochgestellter Eltern der jungen Leute, die mit Mizzi verkehrten, hätten schließlich die Verhaftung durchgesetzt.

Handel und Verkehr.

Die Börse der Woche.

(Wochenbericht der Berliner Börse von Martin Jacobi u. Co. Berlin, 1. August. (Vorbereitung.))

Die Berichtswache stand unter dem Einfluß einer Anzahl von Aufschwüngen, von denen die abnorme Geldflüssigkeit wohl den ersten Rang in Anspruch nehmen darf. Die Hauptanregung ging von Amerika aus, wo sowohl die Spekulation als auch das Publikum zum Teil mit Käufen in Eisenbahn- und Industriewerten vorging. Anlaß bot der für das 2. Quartal veröffentlichte Abschluß des Stahlwerks, in dessen Bülletten eine Besserung der Eisenindustrie erblüht wurde. Auch im Hinblick auf die zu erwartende Energie, die besonders für Canada einen Rekord bedeuten soll, wurden die Aktien der Getreidebahnen favorisiert. Gerüchte über eine Abtrennung des Panamakanals der Canadabahn, sowie über neue Pläne des Leiters der Unionbahn, traten stimulierend hinzu. Die heutige Börse folgte, wenn auch conträre coeur, den New Yorker Bewegungen und setzte die Aktien der hier gehandelten Amerikaner im Kurse heraus. Von den verbesserten Aussichten der Eisenindustrie Amerikas profitierten auch die bis jetzt leitenden Montanwerte, vor allem Bochumer Gußstahl, Lauria und Phoenix. Für Bochumer brachte der Wochenabschluß eine große Ueberraschung: Die Dividende wird vom Ausschussrat mit 15 Prozent in Vorschlag gebracht, während man bisher circa 13 Prozent in Aussicht genommen hatte. Daraufhin erfuhren die Aktien eine kräftige weitere Steigerung. Rohlenwerte lagen gleichfalls fest auf Gerüchten über Einschränkung der Produktion, obgleich solche kein günstiges Moment für die Lage der Industrie bedeuten würde. Erwähnenswert ist ferner die Restituit der Schiffbauaktien anlässlich der Bestrebungen, auch für die Südamerikafahrt eine Interesseneinigung herbeizuführen. Das Gebiet der Bankaktien charakterisierte sich als fest und etwas reger, weil die Semestralabschlüsse der Institute zufriedenstellend ausfallen sollen. Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Berliner Handels-Antheile hoben sich im Kurse. Am Rentenmarkt erzielten 3 Proz. Reichsanleihen auf Prämienkäufe eine Besserung, ebenso lagen 1908er Russen und Türkenlose, letztere auf die Freiheitsbewegung in der

Türkei fest. Am Kaffaindustriemarkt bliketen ansehnliche Kurserhöhungen die Regel.

Die Kaffeepreise gehen zurück.

Die Kaffeepreise verfielen, wie unsere Leser beobachtet haben werden, seit Monaten eine rückgängige Tendenz. Auf dem Hamburger Terminmarkt betrug der Preisrückgang seit sechs Wochen etwa 6 bis 8 Prozent. Die hauptsächlichste Ursache des Preisfalles bilden die großen Vorräte, welche sich noch in den Händen der brasilianischen Regierung befinden. Vorläufig sind die Verkäufe von Valuationskaffee zwar eingestellt worden; die Unsicherheit der Situation besteht aber fort. Bestimmend für die Preisgestaltung sind auch die Berichte aus Brasilien, denen zufolge das vorherrschende Wetter als sehr förderlich für die Entwicklung der Kaffeeplantagen nach zu schließen, dürfte der Ertrag der laufenden Ernte größer sein, als ursprünglich angenommen wurde. Die früheren Schätzungen lauteten auf 12½ bis 13½ Millionen Sack. In effektiver Ware ist der Preisrückgang nicht so bedeutend, als im Termingeschäfte. Bemerkenswert ist noch, daß während auf dem Hamburger Terminmarkt die Preise für spätere Lieferung höher sind als für kurze Sichten, in Havre für spätere Sichten ein ansehnlicher Deport besteht. Dies deutet auf eine verschiedene Beurteilung der künftigen Preisentwicklung auf diesen beiden Märkten hin.

Butter und Käse.

Kempten, 30. Juli. Käse- und Butternotierungen per 100 Pfd. Feinste Weiskäse-Tafelbutter A 104, Südrandbutter A 99, Sennbutter A 96-98, Landbutter A 94-96, Emmentaler I 85-90, ditto II 80-85, Schweizer I (vollständig) A 80-85, ditto II A 75-80, Schweizerkäse (neuer Ware) 65-70, Limburger I (vollständig) 42-45, ditto II (durchgeißt) A 38-40, ditto II (durchgeißt) A 34-36, Remondou I (vollständig) A 50-55, ditto II A 45-50, Allgäuer Limburger 12-24stündiger Monatskäse A 24 bis 25, 24stündiger Monatskäse A 21-22, ganz zentrifugierter geringfügig A 18-20.

Solz.

Am Runkelholmarkt des Oberrheins zeigte immer noch der Zug im Verkaufsgeschäft. Der Mainzer, Schierleiner und Kisteler Runkelholmarkt weisen größere Bestände auf. Dem Mannheimer Markt fehlen größere Vorräte. Was in Mainz während der jüngsten Zeit seine Abnehmer wechselte, wurde mit 60½-63 Pfennig pro rhein. Kubikfuß Wassermaß frei Köln-Duisburg bewertet. Der Runkelholmarkt lag sehr ruhig. Der Runkelholbedarf ließ sich schwach an. Die Offerten lauteten sehr billig. Zu A 40-42 per Kubikmeter wurden frei Oberrhein mit üblicher Halbfahrt geschnittene Runkelholer angeboten. Breiter wurden spärlich gehandelt, trotz großen Angebots.

Briefkasten.

Fragebogen bitten wir auch weiterhin als Briefkastenangelegenheit zu bezeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensangabe versehen sein und es muß ihr die letzte Adresse mitgeteilt werden, damit wir bei Bedarf die Briefe zu dem betreffenden Adressanten gelangen lassen können.

Z. 100. Da Ihr steuerpflichtiges Einkommen 1220 A beträgt, wovon 50 A für jedes Kind in Abzug gebracht werden können, so verbleibt ein steuerpflichtiges Einkommen von 1120 A, welches dem Steuerfuß von 9 A entspricht. Für Wohnungsmiete kann nichts vom Einkommen gelöst werden. Die Steuerrückzahlung durch die Steuerklasse erfolgen.

Wagenleiden. Bei Wagenleiden empfiehlt es sich, einen Arzt zu Rate zu ziehen.

S. R. Ein Pfand- und Zurückbehaltungsrecht steht dem Voten für den Votenlohn an den überbrachten Gegenstände nicht zu, da er ermächtigt ist, den Lohn vom Auftraggeber, bei Erteilung des Auftrages, sofort zu verlangen.

R. S. Die Rohleiden müssen erst mit lauwarmen Wasser behandelt und dann mit einigen Körnchen unterschwefelsaurem Natron bestreut werden, auf welchen ein wenig getrocknete Weinsäure geschüttet wird. Beim Zufügen von ein paar Tropfen Wasser erfolgt die Berührung und die Flecken sind entfernt.

S. W. Die Verjährung wird durch jede Erneuerung des Anerkenntnisses der Schuld unterbrochen und ihre Frist zählt erst von dem Tage an, an dem die Anerkennung neuerdings erfolgt, einerlei ob dabei eine Abkloßabschließung geleistet wird oder nicht. Erweisen Sie einen Zahlungsbeleg; Ihr Schuldner wird sich dann wenigstens zu Abkloßabschließungen bequemen, wenn der ganze Betrag auf einmal nicht zu holen ist.

M. M. Wiesbaden. Zur Herstellung von Himbeersaft auf kaltem Wege müssen reife Him-

beeren, frei von Blättern und ungewaschen verwendet werden. Man gibt die Himbeeren in eine irdene Schüssel, streut auf 5 Pfd. Himbeeren 50 Gramm Zitronensäure und füllt 1½ Liter kaltes Wasser hinzu. Die Schüssel wird lose mit einem Deckel zugedeckt und bleibt 5 Tage an einem warmen Orte stehen, damit die Masse vergären kann. Während dieser Zeit muß die Masse täglich einmal mit einem hölzernen Löffel umgerührt werden. Den Inhalt der Schüssel gießt man alsdann durch ein leinwand, noch feuchtes Tuch in eine irdene Schüssel, ohne die Früchte zu drücken. Bei öfterem Umrühren mit einem Holzlöffel werden 5 Pfd. angebläut, gemahlener Zucker und 1 Pfd.chen Dr. Cestler's Salzig dem Saft zugegeben. Sobald sich der Zucker vollständig gelöst, wird der fertige Himbeersaft noch durch ein angefeuchtetes leinwand Tuch gegossen und in saubere und trockene Flaschen gefüllt und verschlossen. Dieser so hergestellte Himbeersaft hat ein schönes Aroma, prächtige Farbe und ist von großer Haltbarkeit.

Frau J. B. Der Mieter, welcher vom Wirt die Erlaubnis zur Aftermiete erhalten hat, ist befugt, am Hause selber mit der Anzeigung, daß immer zu vermieten seien, anzuzeigen oder Mietzettel am Hauseingange anheften zu lassen, weil ohne diese Anzeigung der Vertragszweck, das Weitervermieten nicht erreichbar ist. Doch kann dies vertraglich ausgeschlossen werden. Wir halten Sie für berechtigt, zu kündigen.

Frl. Sch. W. Zur Rechnungslegung ist der Vormund gegenüber dem Vormundschaftsgericht verpflichtet. Wenn Sie nun ermitteln wollen, wie hoch die rückständigen Beträge sind, welche Sie noch aus dem Vermögen unehelichen Kindes gegenüber sich ergebenden Verpflichtungen zu begleichen haben, so wird es sich unter Umständen empfehlen, daß Sie sich direkt an den Vormundschaftsrichter wenden, der den Vormund zur ordnungsmäßigen Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten hat.

E. W. 100. Um Lehrerin an einer Taubstummen-Anstalt zu werden, ist es erforderlich, zunächst die Prüfungen zu bestehen, die zur festen Anstellung an der Volksschule berechtigen, dann mindestens zwei Jahre profitisch an einer Volksschule zu arbeiten und darauf einen zweijährigen Kursus an der Königl. Taubstummen-Lehrer-Bildungsanstalt in Berlin, Cl.-Lafferstraße 86-88, durchzumachen. Nach bestandener Taubstummen-Lehrerprüfung kann die Anstellung an einer Taubstummen-Anstalt erfolgen. Die Anstellungsaussichten sind keineswegs günstig, da es im ganzen deutschen Reich nur 88 Taubstummen-Anstalten gibt.

Direktive. 1) Der Ehe muß der erkrankten Direktive das volle Monatsgehalt zahlen. 2) Er braucht es ihr aber nicht mit der Post zuzusenden, sondern kann verlangen, daß es abgeholt wird. 3) Die Klage muß beim Kaufmannsgericht eingereicht werden.

Blonde Haare. Zur Färbung roter Haare dient eine wässrige Lösung von Wasserstoffsuperoxyd. Damit sind die Haare täglich einmal zu benetzen. Nach einiger Zeit wird damit eine hellblonde Färbung erzielt. Das Färben erfordert jedoch durch häufiges Waschen eine fortwährende Wiederholung; überdies sind solche Mittel wegen ihrer ätzenden Wirkung nicht zu empfehlen.

Schwinge Schuldner. Als Witwe lassen Sie die Finger von so unsicheren Geschäften. Das Warenlager, welches man Ihnen zur Sicherheit verkaufen will, heißt zuerst für die Miete; sodann wechselt es in seinen Beständen, und Sie wissen nicht, ob es gefälscht oder bezahlt ist. Kurzum, die Sache ist unsicher; Sie werden Ihr Geld los, und wenn Sie es wieder haben wollen, kommen die Schwierigkeiten.

Man. Bei den Ulanen beträgt das kleinste Maß 1,67 Meter und das größte 1,75 Meter. Der Brustumfang muß die Hälfte der Körperlänge betragen.

Rechenkünster. Die Entfernung der Sonne von der Erde beträgt 149,5 Millionen Kilometer. Das Licht braucht 8 Min. 18,5 Sek. zur Zurücklegung dieses Weges; würde der Schall sich durch den Weltraum fortbewegen können, so bedürfte er 14½ Jahre hierzu, ein Eisenbahnzug mit der Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde etwa 190 Jahre.

Kalender. Pfingsten fiel 1891 auf den 17. und 18. Mai.

Dr. ing. Zur Erreichung des Titels Dr. ing. ist die Kenntnis der lateinischen Sprache nicht nötig. Die Zulassung zur Hochschule bedingt die Abkloßung des Abitursums mindestens einer Oberrealschule. In jeder technischen Hochschule studieren Ausländer.

B. III. Das Dienen bei einem Infanterie-Regiment als Einjährig-Freiwilliger würde sich bei bescheidenen Ansprüchen auf ungefähr 2000 Mark belaufen.

INTERNAT. SPEDITION.

MÖBELTRANSPORT

Von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian

BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie ganzer Haus-Einrichtungen.

TRESOR für WERTSACHEN 13122

EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

Hermann Horn, Zuisen-Str. 41, Wechselstube, Lose- u. Effekten-Geschäft. 12895

Reinige künstliche Zähne

mit Seifert's Effesol!

Antiseptisch! Hygienisch! Preis: Dose 1,50 M.

Hier zu hab. in allen Apotheken, Drogerien u. allen einschlägigen Geschäften. 1.755



Einmach-Essig

In altherbort vorzüglicher Qualität, liefert

Gustav Markus, Sebnahorstrasse 28.

Flechten, Ekzema, Hautausschläge aller Art, Brandmale, Geschwüre, Wunden, Entzündungen usw.

werden erfolgreich mit „LAIN“

bekämpft. Schmerz und Jucken verschwinden fast auf der Stelle.

Dose 3,50 M. exkl. Porto gegen Nachnahme.

LAIN G. m. b. H. BERLIN W. 19, Wilhelm-Strasse 49.

Auch in den Apotheken erhältlich.

Natur- u. Kunst-Eis

von 3 Pfd. an aufwärts, liefert pünktlich

Reichs-Wiesbadener-Eis-Gesellschaft, Inh. Gust. Krone, Schwalbacherstrasse 27.

Bernsprecher 743.

Bernsprecher 743.

Citronen,

sehr schöne, große Frucht, 300er Kiste 11 M.

Detail-Verkauf billiger.

J. W. Hommer, 12916

Telephon 1801, Kirchgasse 30

Möbeltransporte

per Möbelwagen u. Federrolle

werd. und Garantie übernommen von **Heinr. Stieglitz,** Gell-

mundstr. 37. Wagen für Land u. Eisenbahn ohne Umladung. (1247

Ab 1. August

verkaufe ich die

Restbestände der Sommerkonfektion

ohne Ausnahme

zur Hälfte des Preises.

J. Herk, Langgasse 20.

Wundervolle

Büste schöne, volle Körperformen d. unser ärglich empfohlenes Körperpulver "Etilofina". (Geispl. geschützt), Preisgekrönt Berlin 1904. Mehrfachste

Gewichtszunahme Gar. unschätzb. Viele Herk. Kart. 2 Mk., bei Postversand Nachnahme u. Porto. Preis extra. N. S. Haus, Berlin 58, Greifhagenstr. 70, Depot u. Versand: Wiesbaden. Launus-Apothek, Launusstr. 20, Victoria-Apothek, Rheinstraße 41.



Reiner weißer u. gelber
Gartenkies

abzugeben.
Gelelei Erdbaum, Dohheim, Feldstraße.
Näheres zu erfragen Wiesbaden,
Welschstr. 12, Büro. 12983

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Hygienische
Bedarfsartikel, Neues Katalog
u. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n. r.
L. Unger,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.
B. 41

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.

Bis zum Umzuge nach ————— Wilsberg 6 ————— verkaufe

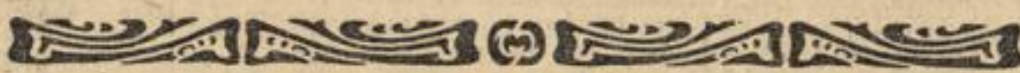
Tapeten, Linoleum etc.

zu sehr billigen Preisen. 12986

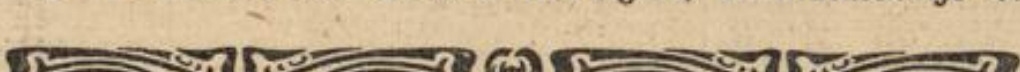
Schluss am 14. August.

Julius Bernstein,

Kirchgasse 54.



Wenn Sie Druckfachen irgend welcher Art brauchen, welche preiswert u. schnell ausgeführt werden sollen, werden Sie sich bitte an die Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiusstraße 8.



Wiesbadener Depositenkasse

der
Deutschen Bank

Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstr.

Fernsprecher 164 u. 844. Fernsprecher 164 u. 844.

Hauptsitz: Berlin.

Zweig Niederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, 13121 Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Amtliche Anzeigen.

Fischereiverpachtung.

Am Mittwoch, den 2. September d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen im Hotel „Lamm“ in Idstein i. L., die nachstehenden Fischereien für die Zeit vom 1. Okt. 1908 bis (2008 IV) vom 31. März 1909 bis 31. März 1918 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

- 2008 I. Seelster und Anslabach (zirka 8,5 km.) bei Waldorf gelegen.
- 2008 II. Emsbach, innerhalb der Gemarkung. Waldorf (zirka 3 km.).
- 2008 III. Emsbach, innerhalb der Gemarkung. Niederselters und Oberbrechen (zirka 8,5 km.).
- 2008 IV. Emsbach, von der Oberbrecher Gemarkungsgrenze bis zur Bahn, mit Ausnahme der innerhalb der Gemarkung Emsbach gelegenen Strecke des Emsbaches, etwa 7,8 km lang.

Der königl. Oberförster
Brieden.

13250

Bekanntmachung.

Montag, den 3. August 1908, mittags 12 Uhr versteigere ich im Versteigerungsbüro, Heleneplatz 24, das:

2 Klaviere, 1 Buffet, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 vollständiges Bett, 3 Waschtische, 4 Sofas, 6 Polsterstühle, 2 Kleiderchränke, 1 Nähmaschine u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 1. August 1908.

G. Rinsch, Gerichtsvollzieher i. R.
Schornhorststraße 33.

Möbiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August cr., vormittags 9^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag abtreibender, folgende Mobilien in dem Hause

Kaiser Friedrich-Ring 44.

1. Etage daselbst, als:

1 elegantes eichenes Speisezimmer, bestehend aus Buffet, kredenz-Ausziehtisch, 12 Stühle und 1 Divan, 1 mittelgroßer Kaffeehaus, 1 nussb. Pianino (Trautwein-Berlin) 1 antike Bauernstube bestehend aus Bett, Tisch, 2 Stühle und 1 Schrankchen, 1 Badeeinrichtung, Wannen als: 2 Büchsen, 1 Leuchter, 1 Leuchter, 1 Pistole, Munition, 1 Degen, 1 Hirschfänger, 2 Hirschgeweihe-Kandelaber, 1 großes Bild, 2 eichene Kleiderchränke, Kommoden, 1 Spültisch, Teppiche, Hänge- und Tischlampen, 1 Waschinne, 1 Fleischhackmaschine, 1 transportabler Herd, 2 eich. Kleingeschäfte, Schaufelstuhl, Schaufelständer, Kindertischchen, Schlitten, Croquetstiel, Puppenküche und Puppenwagen, große und kleine Puppen, sowie verschiedene Kinderpielachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsbüro: Reichstr. 2. — Telefon 1847

Damenhüte =

Versteigerung.

Morgen Montag, den 3. August, vormittags 9^{1/2} Uhr, und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag der Frau Bernhardine Kobb wegen Umzugs in meinem Versteigerungsbüro

25 Schwalbacherstraße 25

100 garnierte elegante moderne Damenhüte

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

13261

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsbüro: Schwalbacherstraße 25.

Handel und Industrie in Wiesbaden und im Rheingau.

Wiesbaden, den 1. August 1908.

Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel- Fabrik A. Flach in Wiesbaden.

Die Metallkapsel-Industrie ist ein Kind des 19. Jahrhunderts. Zu Beginn der 40er Jahre wurden in England die ersten Metallkapseln zum Verschluß von Flaschen angefertigt und fast gleichzeitig wurde auch in Frankreich eine Fabrik errichtet. Die Verwendung der Metallkapseln bürgerte sich trotz der anfänglich enorm hohen Preise in den beiden Ländern sehr schnell ein, während man sich in Deutschland zunächst ablehnend verhielt. Allmählich kamen aber auch bei uns die Käufer zur Ueberzeugung, daß der Kapselverschluß gegenüber dem Flaschenlack mancherlei Vorteile bietet. Als nun gar die französischen Champagnerfabriken davon abließen, ihre Flaschen zu versiegeln, brach sich vollends die Ueberzeugung durch, daß der mehr oder minder gute Verschluß einer Flasche ausschließlich von der Güte des Stopfens abhängt. Damit schien die Verfeinerung der Flaschen mit Lack vollends entbehrlich. Der Umstand, daß durch die Kapseln eine elegantere Ausstattung der Flaschen ermöglicht wurde, und verschiedene sonstige Vorteile der Kapseln, machten es daher erklärlich, daß diese mit der Zeit den Flaschenlack nahezu völlig verdrängten.

Die erste Metallkapselfabrik am Rhein war die Wiesbadener Staniol- u. Metallkapselfabrik A. Flach, Karstraße 3-9. Mit Recht mußte Wiesbaden durch seine Lage im Zentrum des deutschen Weinhandels, mitten in dem durch seine Domänenbrunnen berühmten Nassau, der geeignetste Ort für die Errichtung einer Metallkapsel-Fabrik scheinen. Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Schon bald nach der im Jahre 1860 erfolgten Gründung der Fabrik blühte das Unternehmen mächtig auf. Anfangs der 70er Jahre lieferte die Firma bereits u. a. jährlich ca. 7 Millionen Kapseln an die Domänenbrunnen Selters, Cms, Rachingen, Schlangenbad, Seilman und Weilsbach, und unterhielt auch schon einen ansehnlichen Export. Die hervorragende Stellung, welche die Firma schon damals in ihrer Branche einnahm, erhellt wohl am besten aus dem uns vorliegenden Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer für das Jahre 1873, worin u. a. dargestellt wird, daß unter ähnlichen Verhältnissen die „Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik von A. Flach“ zurzeit den ersten Rang einnimmt, und worin weiter die Staniol- und Metallkapsel-Industrie als die „bedeutendste“ gerühmt wird.

Seit jenem Jahre hat sich die Firma indessen weiterhin stetig vergrößert und beschäftigt jetzt über 400 Angestellte und Arbeiter. Für die Fabrikation stehen mehrere 100 Maschinen verschiedenster Konstruktion, die in eigenen Projekten ausgefertigt und in der der Firma geböhrigen Maschinenfabrik hergestellt wurden, zur Verfügung. Die nötige Kraft zum Betriebe der Maschinen liefern teils Dampfmaschinen, teils Gas- und Elektromotoren. Die Fabrik in der Karstraße hat eigene elektrische Beleuchtung, während für die von der Firma im laufenden Jahre errichtete zweite Fabrik am Bahnhofe Dohheim die elektrische Kraft für den Betrieb der Fabrik und die Beleuchtung von dem Rheingauer Elektrizitätswerk geliefert wird. Die Firma hat, wie erwähnt, in ihrem Unternehmen eine eigene Maschinenfabrik, eine eigene Lackerei, Poliererei eine eigene Graviranstalt, photographisches Atelier, eigene Druckerei etc.

Das Verfahren bei der Herstellung der Kapseln ist ungefähr folgendes: Die in Platten gegossene Metallmischung wird auf ein Walzwerk gebracht und in lange Streifen gewalzt. Diese werden auf Stanzmaschinen ausgestanzt und auf automatischen, selbst konstruierten Maschinen zu Kapseln geformt. Auf ihrem weiteren Wege gelangen die Kapseln zunächst in die Poliererei und hierauf in die Lackerei, um ihren äußeren Anstrich zu erhalten. Die Kapseln werden in allen erdenklichen Farben hergestellt. Schließlich kommen die Kapseln noch auf die Druck- und Prägemaschinen, wo sie eine Kopf- oder Seitenprägung, oder beides erhalten. Auch die Prägung pflegt verschieden gefärbt zu werden. Infolge der wechselnden Lackierung, Prägung und Färbung, und insbesondere des ganz neuen Farben-Druckes sind unzählige Variationen möglich und ist dadurch der Entfaltung des Schönheitssinnes und einer gewissen künstlerischen Betätigung ein weites Spielraum gelassen. In soweit greift also die Herstellung der Kapseln bereits in das Kunstgewerbe über. Die Firma besitzt ein außerordentlich reichhaltiges Musterlager von prächtigen Kapseln. Der eleganten Ausstattung ihrer Kapseln verdankt sie auch einen bedeutenden Export. Im allgemeinen wird eine reichere Prägung und mehrfacher Farbenschemata angewandt, je wertvoller der Inhalt der Flaschen ist, für welche die Kapseln bestimmt sind. Das erklärt sich daraus, daß der Konsument aus der äußeren Ausstattung einer Flasche und damit aus dem Kapselverschluß auf die Güte des Inhaltes schließt, und je schöner die Kapsel und in die Augen blinkt, desto edler dünkt uns der Inhalt der Flasche, gerade so, wie uns ein Getränk besser zu munden scheint, wenn es in zierlichen Kristallen kredenzt wird, statt in ungeschliffenen Gläsern.

Die Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik A. Flach, darf in Hinsicht auf ihre Bedeutung und Vielseitigkeit wohl als das größte Unternehmen seiner Art in Deutschland gelten. Die Firma liefert nach allen Kulturländern der Erde. Neben den erwähnten Metallkapseln fabriziert sie besonders Zinnfolien (Staniol) aus chemisch reinem Zinn. Solche Zinnfolien werden zur Umwicklung von Schokoladen, Fleischwaren, Käse und Butter, sowie von Zigarren, Zigaretten und Schnupftabak etc. verwendet. Fragt man, warum zur Verpackung von Schokoladen,

Käse, Butter usw. gerade das wertvolle Staniol verwendet wird, so ist die Erklärung dafür, daß es das beste und einwandfreieste Umhüllungsmaterial ist. Versuche, statt Staniol die billigeren präparierten Papiere (Bergamott, Aluminium etc.) zu verwenden, sind mißlungen, da sie zu schlechte Wärmeleiter sind und das Aussehen und die Güte der verpackten Ware dadurch vielfach ungünstig beeinflussen. Zinnfolien in allen Farben werden hauptsächlich zur Ausstattung von Sekt- und Exportbierflaschen und von Parfümerien gebraucht. Einen bedeutenden Fabrikationszweig der Firma bildet ferner die Herstellung von Zinntuben. Hier, wie bei den Metallkapseln, betrachtet es die Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik als ihre besondere Spezialität, gefällige Neuheiten zu erzeugen und ihnen eine möglichst elegante Ausstattung zu geben, ein Bestreben, dem die Firma, wie schon oben erwähnt, wohl hauptsächlich ihre glänzende Entwicklung verdankt. Dies wird besonders begünstigt durch ein neues Druckverfahren das wesentliche Verbesserungen nach den eigenen Erfindungen der Firma aufweist. Das Bedrucken der Tuben erspart nicht nur die Verwendung von Etiketten und das zeitraubende Aufkleben, sondern verleiht ihnen auch ein gefälligeres Aussehen. Die Druckerei mit der Graviranstalt und dem photographischen Atelier ist für diesen Zweck geradezu mustergerichtet eingerichtet.

Die Zinntuben werden für Genußmittel, Pasten und Cremes, die verzinneten Tuben hingegen für minderwertige Artikel, wie Schuhcreme, Lebstoffe, sowie zur Herstellung von Karnevalskartons (besonders für Südamerika) u. dgl. verwendet. Endlich stellt die Firma noch alle Arten von Kellereimaschinen, Verforungs- und Verpackungs-maschinen etc., letztere nach eigenen Patenten, her.

Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum.

Die Leinenweberei in Nassau nahm im 18. Jahrhundert, mit dem Aufstiege jener Zeit gemessen, eine nicht unbedeutende Stellung ein. Dies gilt vor allem von der Textil-Industrie im heutigen Kreise Uffingen; daneben gab es noch in einer Reihe von nassauischen Orten zahlreiche kleine Handwebereien, sowie seit der Säkularisation des Klosters Oberbach die herzogliche nassauische Leinenweberei daselbst. Wie so manche andere Industriezweige Nassaus der damaligen Zeit — z. B. die Tabakindustrie und die Brennerei des Maintales, die Töpferei und Porzellan-Erzeugung (Höfster Porzellan, eine Schöpfung der Mainzer Erzbischofe) — so ist auch die Uffinger Textil-Industrie nahezu völlig verschwunden. Wenn demnach heute in Nassau überhaupt von der Leinen- und der eng damit verknüpften Wäsche-Industrie gesprochen werden kann, so möchten wir dies nicht zum wenigsten als ein Verdienst der Wiesbadener Firma Nassauische Leinen-Industrie, J. M. Baum, bezeichnen.

Das genannte Unternehmen wurde 1840 von Joseph Baum in Schierstein gegründet und war ursprünglich ein einfaches Warenaufbewahrungsgeschäft, wie man es eben auf dem Lande findet. Im Jahre 1859 wurde die Firma nach Wiesbaden verlegt. Um diese Zeit begann Joseph Baum die Aufnahme der Leinenfabrikation und ließ bei den damals noch ziemlich zahlreichen Handwebern in Raitenholzhäusern, Kirberg etc. Leinen, Tischzeuge und Handtuchgebilde herstellen. Zwei Jahre später, 1861, wurden auf diese Weise bereits 25 Webstühle beschafft. Durch die Anerkennung, welche die Erzeugnisse der Weberei allenthalben fanden, aufgemunter, begann die Firma nun mit der Anfertigung von Wäsche aller Art. Auch für diesen Fabrikationszweig war der Grundlag maßgebend, daß jedes Stück in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Gediegenheit der Ausführung das Beste sein sollte, was überhaupt hergestellt werden konnte. Veranlaßt von Kunden, welchen die bis dahin allgemein übliche Sitte, die Ausstattung zu Hause nähen zu lassen, nicht zusagte, ging man allmählich zur Herstellung ganzer Brautausstattungen über. Im Jahre 1864 übertrug die herzogliche Nassauische Regierung der Firma den Alleinvertrieb ihrer in Oberbach eingerichteten Leinenweberei. Schon damals war der Grund zu dem künftigen Engros-Geschäfte der Firma gelegt worden, die kurze Zeit darauf ihre Waren und Erzeugnisse bereits an zahlreiche Manufaktur- und Wäschegegeschäfte in Nassau, Hessen und der bayr. Pfalz lieferte. In der Folge dehnte sich das Engros-Geschäft von Jahr zu Jahr mehr aus, insbesondere als nach den Ereignissen von 1866, bei dem Uebergang in die preussische Verwaltung, die Weberei zu Oberbach von der Firma Baum in eigenen Betrieb genommen wurde. Die Gesamtzahl der von der Firma beschäftigten Personen überschritt damals bereits die Zahl hundert. Der starke Abfall, den die Erzeugnisse der Firma fanden, veranlaßte sie, weitere Webereien in Wehen und Coblenz einzurichten, die später nach Diez bezw. Kettler verlegt wurden. Während des Krieges von 1870 wurden, wie an fast alle gewerblichen und industriellen Unternehmen, so auch an die Firma bedeutende Anforderungen gestellt. Tage und Nächte mußte ohne Unterlaß gearbeitet werden, um den dringenden Aufträgen der Militärbehörden zu genügen, insbesondere als nach der Kapitulation von Sedan 30 000 Franzosen in die Gefangenschaft nach Mainz geführt und dort innerhalb 3-4 Tagen ein Zeltlager und die nötige Wäscheeinrichtung hergestellt werden mußte.

Die stete Steigerung des Engros-Geschäftes legte den Gedanken an die Entfaltung eines regelmäßigen Exportes nahe. Die Ausführung war nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten von Erfolg begleitet und heute unterhält die

Firma zahlreiche Export-Verbindungen nicht nur nach dem europäischen Auslande, sondern auch über See. Die Engros- und Fabrikationsabteilung der Firma zählt heute in Deutschland und dem Auslande zusammen mehrere tausend Manufaktur- und Wäschegegeschäfte zu ihren Abnehmern.

Auch das Detailgeschäft hatte in den letzten Jahren einen nachhaltigen Aufschwung hinsichtlich des Umsatzes und der Ausdehnung des Kundentrefes zu verzeichnen. Zahlreiche der größten Wäscheconsumenten wurden regelmäßige Abnehmer der Firma. Ein namhafter Teil der bedeutendsten Hotelunternehmungen, Sanatorien, Schiffsfahrts-Gesellschaften etc. in Deutschland, England, Holland, der Schweiz usw. führten die Qualitäten der Firma ein. Auf diese Weise hat sie in der letzten Zeit alljährlich insgesamt mehrere hundert Brautausstattungen und Hotelaufträge ausgeführt.

Zur Herstellung der notwendigen Warenmengen reichte der eigene Fabrikations-Betrieb schon lange nicht mehr aus; die Firma sah sich gezwungen, Vereinbarungen mit Spezialfabriken zu treffen, die zum Teil Qualitäten und Definis ausschließlich für sie anfertigten. Schließlich schritt die Firma an die Einrichtung einer eigenen Leinen-Fabrikation in Bielefeld, die im Vorjahre in Betrieb gesetzt wurde und die jene feinen Leinenorten verfertigt, die die Firma noch nicht selbst hergestellt hatte. Zu gleicher Zeit, im April 1907, wurde auch das bekannte, große und neue Geschäftshaus der Firma Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße dem Verkehr übergeben.

Aus den kleinsten Anfängen hervorgegangen, hat sich so die Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum durch den unermüdllichen Fleiß und die Reellität ihrer Inhaber allmählich zu einer der bedeutendsten Firmen ihrer Art in Deutschland emporgearbeitet.

Fabrik medico-mechanischer Apparate Roffel, Schwarz & Co.

In den Wiesbadener Fabriken, deren Erzeugnisse in alle Kulturstaaten gehen, zählt vor allem die Fabrik medico-mechanischer Apparate Roffel, Schwarz u. Co. (Wiesbaden, Mainzer-Strasse 160). Sie wurde 1897 in Dohheim gegründet und hat sich in der kurzen Zeit von 10 Jahren aus ganz bescheidenen Anfängen zu einer anerkannten Weltfirma entwickelt. Von den damaligen Gründern des Unternehmens ist heute nur noch Herr Max Berger am Leben, der nun Alleinhaber des Unternehmens ist. Die in Rede stehende Wiesbadener Firma bekleidet den ersten Rang in ihrer Spezialbranche, die sich ausschließlich mit der Herstellung von mechano-therapeutischen oder heilgymnastischen Apparaten beschäftigt.

Die hervorragendsten Gelehrten auf dem Gebiete der Mechano-Therapie, Dr. Gustav Bander in Stockholm und Dr. Max Herz in Wien, haben dieser Unternehmung die ausschließliche Erzeugung ihrer mechano-therapeutischen Apparate übertragen.

Die Bander'schen Apparate sind durch eine äußerst reichhaltige Literatur und durch die zahlreichen Bander-Institute, die man so ziemlich in allen Großstädten der Kulturländer antrifft, so bekannt, daß es hier nicht nötig ist, Zweck und Bedeutung dieser Apparate zu schildern.

Die Herz'schen Apparate sind jenen ähnlich, aber dadurch neu, daß die Leistungen der Kranken an den Apparaten nach Gelehen bemessen werden, welche auf Grund physiologischer Experimente erhoben worden sind und deren hauptsächlichster Inhalt darin besteht, daß man eruiert hat, wie die Kräfte der verschiedenen Muskelgruppen zu den anderen sich verhalten, und ferner, wie die Kraft des Muskels während einer Bewegung sich ändert. Die Apparate werden eingeteilt, erstens in Widerstandsapparate, welche es ermöglichen, dem Patienten eine seinem Leiden entsprechende nach Kilogrammern zu bemessende Arbeit aufzuerlegen, was bei Stoffwechselerkrankungen, wie Diabetes, Gicht, Gallfucht etc., von großer Wichtigkeit ist. Eine zweite Kategorie bilden die Förderungsapparate, welche beruhigend auf das Nervensystem und den Blutkreislauf einwirken, so daß sie ihre hauptsächlichste Anwendung bei den schweren Formen der Herzkrankheiten, ferner bei Neurasthenie und Nervosität finden. Drittens, die Selbsthemmungsapparate werden bei Herzmuskelerkrankungen und Lähmungen, sowie bei der Rückenmarkschwindsucht verwendet. Ganz neu sind die motorisch betriebenen Massage-Apparate dieses Systems (Dr. Herz), die es ermöglichen, daß die Anordnungen, Pressungen etc., die bisher nur von der Hand des Masseurs geleistet werden konnten, nunmehr maschinell, daher rationeller durchgeführt werden können.

Seit einem Jahre hat die Firma auch die alleinige Fabrikation der Dr. Thurnauer'schen Apparate für Heißluftbehandlung begonnen. Diese Apparate stehen im Kaiserbade in Karlsbad seit acht Jahren in konstanter Verwendung und haben sich in praxi außerordentlich bewährt. Sie haben vor allen anderen bisher erzeugten Typen von Heißluftapparaten den Vorrang, daß ihre Konstruktion es ermöglicht, den Innenraum der Apparate vermittels unterhalb derselben angebrachter elektrischer Heizkörper rasch auf jede beliebige Temperatur zu bringen. Man erreicht innerhalb 8 Minuten eine Temperatur von 80-100 Gr. C., bei noch weiteren 3-4 Minuten auf 120-140 Gr. C. gesteigert werden kann. Jeder Heizkörper ist speziell angeordnet, und hierdurch die Möglichkeit gegeben, die Temperatur, die im ganzen Innenraum des Apparates überall vollkommen

gleichmäßig ist, stets auf gleicher Höhe zu erhalten, langsam zu steigern und zu vermindern. Eine eigene Vorrichtung ermöglicht es auch dem Patienten selbst, mittelst eines Handgriffes die ganze Heizung sofort abzustellen. Die Firma hat im letzten Jahre Dr. Dornauer'sche Apparate nach Berlin, Paris, Monte Carlo, Kairo, Dresden, Franzensbad etc. geliefert; auch einige Wiesbadener Institute werden nächstens derartige Apparate für Heilbäder aufstellen.

Das Fabrikterrain bedeckt eine Fläche von 3 Morgen. Die Fabrik selbst ist auf das modernste und beste ausgestattet. Die Firma hat eine eigene Vernicklungsanstalt, eine eigene Schreinerei, Lackiererei, Tapeziererei (Polster-Werkstätte), Sattlerei, Schmiede, Schlosserei, Dreherei, Fräselei etc. Die nötige Kraft zum Betriebe der Fabrik liefern teils Dampfmaschinen, teils Elektromotoren. Die Firma Roffel, Schwarz u. Co. beschäftigt ca. 120 Angestellte und hat Vertreter in allen zivilisierten Ländern.

Schon kurz nach der Gründung der Fabrik hat sich die Firma auf allen Ausstellungen, auf denen sie zu sehen war, die höchsten Auszeichnungen erworben, so z. B. Berlin 1899 die goldene Medaille, Paris 1900 ebenfalls, Bromberg 1902 d. d. gleichen. Hierzu hat wohl wesentlich auch die präzise und exakte Ausführung, welche die Arbeiten der Firma auszeichnen, beigetragen und sie dürfte zugleich auch Mitursache gewesen sein, daß die oben genannten ausländischen Gelehrten dieser deutschen Firma die Ausführung der Arbeiten ausschließlich übertragen haben.

Heute findet man, wie gesagt, die von der in Rede stehenden Firma ausgeführten Apparate in allen Staaten und in allen wichtigeren Orten. Man hat sie in zahlreichen deutschen Garnisonlazaretten, in einer Unzahl von städtischen Krankenhäusern und Universitätskliniken, sowie in Krankenhäusern für Unfallverletzte. Auch in den verschiedensten ausländischen Kurorten trifft man sie, so in Karlsbad, Marienbad, Eöplitz, Franzensbad, Abbazia und Grado an der Adria, in Levico (Südtirol), Pöstyán (Ungarn), Ragaz, Gené, Lausanne, Nizza-Monte Carlo, Helwan bei Kairo, Schwetzingen (Holland). Auch zum Privatgebrauch haben viele Persönlichkeiten die Apparate der Firma erworben, wir erwähnen S. M. Kaiser Wilhelm II., den Schah von Persien, den König von Siam etc. Hieran reiht sich die große Zahl der hiesigen Spezial-Institute, die man heute wohl in allen bedeutenderen Großstädten der Erde antrifft. Auch die großen Schiffahrtsgesellschaften, wie der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie und die Compagnie Générale Transatlantique haben auf ihren Dampfern die Apparate der Firma zur Benützung der Fahrgäste aufgestellt. In Wiesbaden sieht man die Apparate der Firma im städtischen Krankenhaus, im Paulinenstift, in der Kuranstalt Dr. Frießländer und im Kurhaus Bad Kurotal, im Hotel Nassau und Cecilie für die Hotelgäste und endlich in den Spezial-Instituten von Dr. Ammon, Dr. G. Hillemann, Dr. G. Badi, Dr. Paul Guradze und Dr. Staffell. Die Firma, die einen gewissen Monopolcharakter besitzt und dadurch zu einem Weltbühnen geworden ist, hat auch auf den vorjährigen Ausstellungen in Venedig und in Rom, wie stets, die goldene Medaille erhalten.

Sektellerei Burgeff & Co., A.-G. in Hochheim.

Die Bedeutung der Sektfabrikation im Rheingau wurde schon an anderer Stelle kurz gewürdigt. Hochheim, Schierstein, Eltville, Geisenheim und Rüdesheim sind alle bekannte Schaumweinproduktionsstätten des Rheingaus, aber die bedeutendste unter ihnen ist doch Hochheim, wo alljährlich mehr Sekt hergestellt wird, als in allen übrigen Orten des Rheingaus zusammen. Weit aus die größte Hochheimer Champagnerfabrik und überhaupt die größte und älteste des Rheingaus ist die Sektellerei Burgeff u. Co. A.-G.

Die genannte Sektellerei wurde im Jahre 1837 gegründet. Die Gründungsgegeschichte ist recht interessant. Ignaz Schweidardt, ein gebürtiger Hochheimer, seines Zeichens Küfer, folgte in seiner Jugend dem damaligen Zuge der Zeit nach Westen. Wie ein guter deutscher Handwerksmann ebendort auf der Wanderschaft in Paris oder Wien gewesen sein mußte, wenn er daheim etwas gelten wollte, so lenkte Schweidardt seinen Wanderstab nach Reims, wo er durch Vermittlung seines Vaters, des Herrn Werle, im Geschäft des Reimschen Anstellers fand. Von da lernte er, wohlbelannt mit der Technik der Fabrikation, in seine Heimat zurück und fing an, Champagner zu machen — wenig aber gut — nur für den Bedarf der elterlichen Wirtschaft. Einem Stammgast dieser Wirtschaft, dem Herrn Ammann Burgeff, scheint damals der Champagner ausnehmend gemundet zu haben. Er erkannte sofort, daß dem Ignaz Schweidardt weiter nichts fehle als ein tüchtiger Kaufmann als Gefährte, damit gute Geschäfte mit dem neuen Getränke gemacht würden und er wählte den richtigen Mann dafür. Es war sein eigener Bruder, Carl Burgeff aus Geisenheim, den der Ammann Herr Schweidardt zuführte.

So wurde 1837 die Firma Burgeff u. Schweidardt, Hochheim a. M., die erste Schaumweinellerei am deutschen Rhein gegründet. Carl Burgeff brachte 30000 Gulden ins Geschäft, Schweidardt 2500 Gulden — darunter 1200 Flaschen Champagner zu 40 Kreuzer die Flasche. Im ersten Geschäftsjahr stellten 26000 Gulden im Weinlager und 11000 Gulden im Gebäude. Verdient wurde trotz der guten Aussichten im ersten Jahr nur wenig: Carl Burgeff blieb 1602 Gulden und Schweidardt 24 Gulden 16 Kreuzer übrig! Dies war der Anfang, war der Grundstein zum heutigen Weltgeschäft. Nach ungefähr 10 Jahren standen die Erparnisse des Herrn Schweidardt mit 16635 Gulden als Guthaben im Geschäft zu Buch. Der Umfang des Geschäftes nahm allmählich so zu, daß bereits 1855 230000 Flaschen und 1856 309000 Flaschen Schaumwein verhandelt wurden. Mit dem letztgenannten Umfange hatte die Firma Burgeff u. Schweidardt den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht. Das Jahr 1856 war ihr letztes. Herr Schweidardt trat am 7. Januar 1857 aus dem Geschäft aus und starb nicht lange nachher. Kurz darauf wurde die Sektellerei in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Gulden umgewandelt und erhielt schließlich den Titel Akt.-Ges. vorm. Burgeff.

Der Sekt wird bei der Firma nach den gleichen technischen Methoden und mit der gleichen langwierigen Sorgfalt wie bei den berühmtesten französischen Champagnerfirmen durch Gärung auf den Flaschen hergestellt. Darf sich doch Burgeff mit Recht und Recht direkt eine Tochter der Reimschen Cuvée Cluquot nennen, freilich eine Tochter, die heute neben der Mutter völlig ebenbürtig da steht. Aber nicht nur die Herstellungsmethode, auch die angewendeten Naturweine sind die gleichen. Die Edelgewächse von Bonzy, Bergonay und Cramant, woraus die berühmtesten französischen Champagnermarken hergestellt werden, bilden auch den Grundstoff der besten Burgeff'schen Sekt.

Ungefähr in der gleichen Zeit, in der die Firma Burgeff in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt wurde, im Jahre 1875, trat der jetzige Generaldirektor Kommerzienrat Hermann Josef Hummel, der damals 23 Jahre zählte, in die Firma ein. Zwei Jahre später wurde er bereits zum Prokuristen und im Jahre 1887 zum Generaldirektor ernannt. In seiner Tätigkeit als technischer Leiter legte er den Grundstein für die späteren Erfolge der Firma Burgeff. Sekt, so erklärte schon damals der technische Leiter, ist nicht das Ergebnis einer einzigen Lage, eines Ortes oder Jahrgangs, sondern die sachverständige angemessene Mischung der Weinsorten im Mischtag. Im Cuvée — erst diese verleiht dem Champagner die vom Kenner geschätzte höchste Bollendung.

Die Sektellerei Burgeff u. Co. erzeugt eine Reihe von Marken. Da ist zunächst „Burgeff Grün“, jene Marke, die sich nach vielen eingehenden Studien und Versuchen als die dem deutschen Geschmacke zuzugewandteste erwies. Es ist das die Marke, welche die Firma Burgeff so gewissermaßen zur dominierenden Sektellerei Deutschlands gemacht hat; ferner ist da die Marke „Burgeff extra Cuvée“, die sich allerdings teurer stellt und dem Genre der französischen Sekt, wie Rumm und Pommery entspricht und endlich die feinste Marke der Firma „1904er Jubiläums-Cuvée Immergrün“, im Genre von Reims Cuvée. Neben diesen drei Spezialmarken, die nur aus Weinen der Champagne hergestellt werden, führt die Firma noch die Marken gelb rot und lila aus deutschen Weinen, mehr oder weniger vermisch mit französischen Weinen. Alle diese Marken sind auf Wunsch süß (reich) oder herb (trocken) oder ohne Zucker zu haben. Außerdem erzeugt die Firma moussierende Rotweine (Himmelsbäuer), welche die Vorteile des schäumenden Weines mit denen des roten Weines verbinden. Endlich seien noch die Marken Sparkling Döck und Moselle erwähnt. Es sind das Schaumweine, die nur aus deutschen Weinen hergestellt werden. Sie werden fast ausschließlich in England und den englischen Kolonien konsumiert, während sie für den deutschen Geschmack im allgemeinen zu schwer sind. In England, wo die Firma seit dem Jahre 1848 eine eigene Vertretung hat, wurde die Firma Burgeff aus Hochheim bald so bekannt, daß die Engländer heute alle aus deutschen Weinen hergestellten Schaumweine ganz allgemein mit Sparkling Döck, d. i. Hochheimer Schaumwein, bezeichnen.

Die Sektellerei Burgeff u. Co. ist eine Aktien-Gesellschaft. An ihrer Spitze steht, wie erwähnt, als Generaldirektor Kommerzienrat Hermann Josef Hummel, dem seine vier Söhne Hermann, Albrecht, Wendelin und Georg Hummel als Direktoren in der Leitung der Firma zur Seite stehen. Den Aufsichtsrat bilden Oberbürgermeister a. D. Aug. Wilhelm in Hattenheim, der Vater des vor kurzem verstorbenen bekannten Geigenkünstlers, Dr. Fr. Bamberger, Vorsitzender der Mainzer Handelskammer, Hotelier Friedr. Kasten in Hannover, Generalmajor a. D. Frhr. von Bissing in Frankfurt, Reichsrat Dr. Karl von Lang-Buchhof in München und Clemens Graf von Schönborn in München. Die Kellereianlagen der Firma bedecken eine Fläche von 20000 qm. In der Bilanz der Aktien-Gesellschaft stehen sämtliche Immobilien, Fabrikgebäude und Weinberge mit 1 Mill. A. zu Buch. Gegen Ausfälle bei einer allenfalls eintretenden Mißernte in der französischen Champagne dient eine „Teure Wein-Reserve“ von 140000 A. Die Gesamtreserven erreichen mit 1400000 A. 4% des gesamten Aktienkapitals von 1714285.70 A. Der Kurs der Aktien beträgt gegenwärtig 450 Prozent. Schon diese wenigen Zahlen zeigen, daß die Sektellerei Burgeff u. Co. nicht nur eine der bedeutendsten Sektellereien Europas ist, sondern daß sie auch in der allerersten Reihe unserer deutschen Aktiengesellschaften steht.

Weingroßhandlung Wilhelm Ruthe.

Bei Aufzählung der hervorragendsten Handelszweige Wiesbadens wird man in erster Linie den Weinhandel nennen müssen. Darf doch unsere Stadt, die über 130 größere und kleinere Weinhandlungen in ihren Mauern zählt, mit Recht als eine Zentrale des deutschen Weinhandels bezeichnet werden, insbesondere was die feinsten Gewächse, die Rheingauer Weine, anlangt. Eine unserer bekanntesten und größten Firmen hierunter ist wohl die Weingroßhandlung Wilhelm Ruthe, Wiesbaden, Kurhaus.

Ihren Ruf hat sich diese Firma vor allem durch ihren Handel in Original-Rheingauer-Weinen geschaffen; ja, man kann vielleicht weiter gehen und sagen, sie hat sich geradezu Verdienste um den Rheingauer Weinhandel erworben. Während nämlich seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Weine der Mosel immer mehr in Mode kamen und gewissermaßen als die besten und gesündesten Tischweine gepriesen wurden, suchte die Firma das Verständnis für Rheingauer Original-Weine, d. h. für echte, unversüßerte und unverfälschte Weine im Publikum wieder wachzurufen und zu heben. So trat die Weingroßhandlung W. Ruthe durch Wort und Schrift für die Vorzüge der Rheingauer Weine mit Erfolg ein, und als im Vorjahre gelegentlich des 25. Kongresses für innere Medizin den Teilnehmern eine kurze Abhandlung über Naturweine überreicht wurde, da fand diese, nach den Ausmerkungen hervorragender ärztlicher Autoritäten, großen Anklang. Von besonderem Werte scheint diese Abhandlung noch deshalb, weil in ihr namentlich auch dem in ärztlichen Kreisen verbreiteten Irrtum, daß nur die Mosel leichte und bestimmte Tischweine liefere, überzeugend entgegengetreten wird. Die beste Propaganda für die Rheingauer Weine hat die Firma indes durch die Tat getrieben, indem sie sich den Erwerb und die Pflege von reinen Naturweinen zum Prinzip gemacht und seit Jahren den Vertrieb von Rheingauer Original-Weinen zu ihrer erfolgreichen Spezialität gemacht hat. Tatsächlich dürfte die Firma zurzeit wohl der größte Einkäufer in Rheingauer Weinen sein, wenigstens was die feinsten Gewächse anlangt. So hat die Firma in den letzten Jahren ganze Kreszenzen bis zu 50 Halbfäß direkt von den Produzenten gekauft und die große Zahl feinsten Weine aus der Rgl. Preuß. Domänenkellerei, aus der Administration Prinz Albrecht von Preußen, aus der kaiserl. Mecklenburgischen Domäne, Graf v. Schönborn'schen Kellerei, Freiherrl. Langwerth'schen Kellerei, Freih. v. Rautschka-Greifentkloster'schen Kellerei, Freih. v. Stenz, Kommerzienrat J. Krager, J. Burgeff in Geisenheim, Graf v. Angelheim, Gelsow, Böhm'sche Verwaltung, Franz Herber etc. erworben. Der Erlös der vorliegenden Rgl. Preuß. Domänen-Weinversteigerung in Kloster Eberbach betrug ca. 288000 A. und hiervon hat die Weingroßhandlung W. Ruthe allein ein Viertel mit ca. 75000 A. ersteigert. Der Umstand, daß der Firmeneinhaber gleichzeitig Pächter des Kurhausrestaurants ist, ihm seiner Propaganda für Rheingauer Original-Weine sehr zu nützen. So mancher fremde Gast war durch die vorzüglichen Weine des Restaurants veranlaßt worden, seinen häuslichen Bedarf an Weinen aus den Kellereien der in Rede stehenden Firma oder aus dem Rheingau zu decken.

Neben den Rheingauer Weinen führt die Weingroßhandlung W. Ruthe natürlich auch eine Reihe feinerer Weine aus der Rheinpfalz und aus Rheinhessen, sowie eine große Zahl Mosel-, Saar- und Ruwer-Weine. An ausländischen Weinen fällt das reichhaltige Lager an roten und weißen Bordeaux- und Burgunderweinen auf, daneben wären noch zu erwähnen österreichische Weine aus den A. O. Hofkellereien der A. O. Hofburg in Wien, ungarische Weine und verschiedene Südweine. Ein kleines Bild von dem Umfange und der Bedeutung der in Rede stehenden Weinhandlung bietet übrigens die seit kurzem im Kurhaus anliegende Kurhaus-Weinliste. Sie ist unseren Lesern bereits bekannt, soll aber hier ganz kurz noch einmal erwähnt werden. Dürfte sich doch kaum ein Restaurant in Deutschland rühmen können, eine annähernd gleich prächtige Weinliste zu besitzen. Die Karte erfreut übrigens nicht nur durch ihre elegante, künstlerische Ausstattung, sondern auch durch lesenswerte Erläuterungen, verbunden mit einer äußerst interessanten Charakteristik der größeren deutschen und französischen Weinbaugebiete, ihrer vorzüglichsten Lagen, ihrer Produkte und hervorragenden Jahrgänge. Die Weinliste umfaßt über 300 verschiedene Weine. Bei jedem derselben ist Herkunft und Jahrgang angegeben, woran sich eine kurze Bemerkung über den Geschmack und die Eigenart des betreffenden Weines zur leichteren Orientierung des Lesers knüpft. Mehr als ein Drittel der angeführten Weine sind Rheingauer. Dieser nimmt in der Karte als „König der Weine“ den ersten Rang ein. In der Tat, heißt es dort, es gibt kein anderes Weinbaugebiet, in dem die edelste aller Reblenarten — die Rieslingrebe — sorgfältiger geübt und gepflegt würde, als im Rheingau, und kein Weinbaugebiet, das Rieslingweine in voller Ebenbürtigkeit neben die Rheingauer Hochgewächse zu stellen vermöchte. Die bei guten Jahrgängen erzielten „Rheingauer Auslesen“ sind ohnegleichen in der Welt. Die hier erwähnte Weinliste, die im besten Sinne des Wortes eine Sehenswürdigkeit des Kurhauses bildet, und die nicht nur wegen der vorzüglichen Beschreibungen, sondern vor allem auch wegen der prächtigen Illustrationen des Kurhauses und seiner einzelnen Säle eine schöne Erinnerung an den Kurhausbesuch darstellt, ist übrigens käuflich zu haben. Für den Weinverkauf außer dem Hause führt die Firma eigene Spezial-Listen, die natürlich wesentlich niedere Preise enthalten als die Weinliste.

Die Firma verfügt über eine 700 Quadrat-Fuß große Kellerranlage unter der höheren Töcherstraße, in der sich die Weine befinden, und über die Kellereien im Kurhaus, die hauptsächlich für Flaschenweine bestimmt sind und verschiedenen temperiert sind. So weist beispielsweise der Keller, in dem die Bordeaux-Weine lagern, eine höhere Temperatur auf als die Keller mit Rheingauer-Weinen. Die Weingroßhandlung W. Ruthe liefert nach allen Gegenden Deutschlands, sowie in das Ausland und über See. Sie ist Hoflieferant des deutschen Kaisers, des Königs von Dänemark, des Großherzogs von Mecklenburg etc. und liefert regelmäßig an eine Reihe sonstiger kaiserlicher Hofhaltungen des In- und Auslandes, ferner an zahlreiche Offizierskasinos in Deutschland etc.

Zigarettenfabrik Menes.

Die Entstehung und günstige Entwicklung der Wiesbadener Zigaretten-Industrie hängt mit dem Kurort-Charakter Wiesbadens eng zusammen. Eine Stadt mit wohlhabender Bevölkerung und starkem Fremdenverkehr mußte für die Gründung von Zigaretten-Fabriken dann besonders geeignet erscheinen, wenn diese mit der Fabrikation gleichzeitig den Detailverkauf besorgten. Auf diese Weise entwickelte sich in der Tat in Wiesbaden eine ganz bedeutende Zigaretten-Industrie, die allerdings noch jungen Datums ist und kaum zwei Jahrzehnte zählt. Ueberhaupt hat sich die deutsche Zigaretten-Industrie erst in allerletzter Zeit voll entwickelt, während vordem besonders in besseren Sorten der Konsum ausländischer Zigaretten (Österreich, Rußland, Ägypten) überwiegt.

Die Zigaretten-Fabrik „Menes“, Rheingauerstraße 7, ist die älteste unter den Zigarettenfabriken Wiesbadens. Sie wurde im Jahre 1888 von den jetzigen Inhabern M. u. Ch. Lewin gegründet. Ursprünglich bestand sich die Firma in der Webergasse und beschäftigte zunächst nur 6 Arbeiter. Die Fabrikate fanden damals ihren Hauptabzug in den eigenen Verkaufsstellen, die die Firma hier und auswärts, wie in Mainz, Stuttgart, Straßburg, Darmstadt, Karlsruhe, Hannover, Würzburg etc. unterhielt. Als die Nachfrage nach ihren Fabrikaten überhand nahm, sah die Fabrik von dem weiteren Detailverkauf ab. Auch die Fabrikräume waren bald zu klein geworden, so daß sich die Firma im Vorjahre veranlaßt sah, die Fabrik in die Rheingauerstraße 7 zu verlegen. Die Arbeits- und Lageräume nehmen vier Stockwerke in Anspruch. Die nötige Kraft zum Betriebe der Maschinen liefern Elektromotoren. Die Firma beschäftigt ca. 80 Arbeiter und Angestellte.

Im Betriebe der Firma sind zwei Abteilungen zu unterscheiden: die Tabakschneiderei und die eigentliche Zigarettenfabrikation. Der in der Tabakschneiderei der Firma geschnittene Tabak deckt nicht nur den eigenen Bedarf, sondern dient auch zur Lieferung an andere Zigarettenfabriken. Die in Rede stehende Wiesbadener Firma bezieht ihren Tabak durch ein Dresdener Unternehmen aus Rußland, Griechenland und der Türkei. Der türkische Tabak gilt als der beste, er ist leicht und aromatisch und wird zur Herstellung der ägyptischen Zigaretten ausschließlich verwendet. (Namentlich verwenden die ägyptischen Zigarettenfabriken für ihre besseren Sorten ausschließlich türkischen Tabak.) Der Tabak wird der Firma in ganzen Blättern geliefert. Neben dem Vorratslager an verzolltem Blatt-Tabak in der Fabrik besitzt die Firma noch ein unverzolltes Transitslager in Viebrich, das einen Wert von ca. 300000 A. repräsentiert.

Was nun die eigentliche Zigarettenfabrikation anlangt, so besteht die Hauptarbeit in der Zusammenstellung der richtigen Mischung. Von ihr hängt der Wert der Zigarette ab, sie ordert aber die Aufmerksamkeit, langjährige Erfahrung und völlige Vertrautheit mit dem Geschmack des Publikums. Im übrigen ist die Herstellung der Zigaretten sehr einfach. Sie erfolgt teils durch die Hand, teils durch Maschinen. Die besseren Sorten werden durchweg mit der Hand angefertigt. Eine Arbeiterin vermag im Tage ca. 2000 Zigaretten fertigzustellen, auf der Maschine könnten während der gleichen Zeit 40000 Stück hergestellt werden. Die vorhandenen Zigarettenmaschinen sind sehr feinreich konstruiert und derart eingerichtet, daß die Hälften gelebt werden. Die Firma erzeugt ca. 300 Marken. Diese große Zahl erklärt sich aus der großen Mannigfaltigkeit der äußeren Ausstattung der Zigaretten, die wieder wesentlich von der herrschenden Mode beeinflusst wird. Der eine wünscht lange, der zweite kurze und der andere dicke Zigaretten. Der eine will sie gepreßt, jener mit, dieser ohne Mundstück. Wieder andere wollen Korfbagel, etliche Gold-

papierbeleg u. s. f. Die Firma liefert auch bedeutende Mengen Zigaretten an Zigarren- und Handlungshäuser, die dann oft die Marken der Hersteller tragen, was ebenfalls zur großen Zahl der Marken beiträgt. Die Zahl der Zigarettenarten in Bezug auf die Tabakmischung ist natürlich bedeutend geringer.

Unter den Sorten der Firma ist die bekannteste „Freiherr v. Klepborff“. Durch sie ist die Fabrik hier gewissermaßen populär geworden. Die „Klepborff“, eine Zigarette russischer Mischung, die die Initialen W. L. K. mit der siebenköpfigen Freiherrn-Krone trägt, führt ihren Namen auf die in Wiesbaden bekannten Brüder Wilhelm und Ludwig Freih. v. Klepborff zurück, von denen der Erstere 1. St. als Leutnant bei den 18er Husaren in Mainz stand. Dieser hatte sich in den 1870er Jahren eine Zigarette, genau nach dem Geschmacke einer mitgebrachten russischen Zigarette, bestellt. Als die Lieferung zu seinem Beifall ausgefallen war, stellte sie die Fabrik in Mengen her. Der Konsum dieser Zigarette ist hier ziemlich bedeutend, die Firma fabriziert hiervon in der Woche durchschnittlich 3-40000 Stück. Ein Beweis für die große Beliebtheit der „Klepborff“ auch in anderen Gegenden Deutschlands bilden die wiederholten Versuche, diese Zigarette in Hinsicht auf ihre Ausstattung täuschend nachzuahmen, so daß die in Rede stehende Fabrik schon mehrfach gezwungen war, gerichtliche Schritte wegen unlauteren Wettbewerbes einzuleiten. Eine etwas kräftigere Sorte ist die nach dem gleichnamigen Prinzen bezeichnete „Prinz Thurn und Taxis“, der sich damals hier jene Zigarette herstellen ließ. Als ihre feinste Zigarette bezeichnet die Fabrik die Marke „Baronet“, eine ägyptische Zigarette.

Als 1906 die Zigarettensteuer eingeführt wurde, vermutete man vielfach eine schwere Benachteiligung der deutschen Zigaretten-Industrie. Diese Vermutung hat sich nicht bestätigt. Durch die Zigarettensteuer und vor allem durch den hohen Zoll, wurde der Konsum der ausländischen Sorten einigermaßen eingeschränkt. Während die deutsche Industrie an die Herstellung feinerer Sorten bislang garnicht denken konnte, da das Publikum ausländische Zigaretten vorzog, ist nunmehr ein wesentlicher Umschwung eingetreten. Die Produktion der deutschen Zigaretten-Industrie ist seit der Einführung der Zigarettensteuer durch Verdrängung des ausländischen Marktes bedeutend gestiegen. Auch die Produktion der Firma hat sich verdoppelt und beträgt zurzeit pro Jahr ca. 40 Millionen Stück. Das Vertriebsgebiet der Wiesbadener Zigarettenfabrik „Renes“ erstreckt sich auf alle Teile Deutschlands. Die Firma unterhält außerdem einen bedeutenden Export nach der Schweiz, ferner nach Dänemark, England und Skandinavien.

W. Gail Wwe., Parkettfabrik und Bauschreinerei, Biebrich.

Die Parkett-Fabrik und Bauschreinerei W. Gail Wwe. in Biebrich, mit der sich dieser Artikel beschäftigt, zählt wohl zu den bedeutendsten Unternehmungen ihrer Branche in ganz Westdeutschland. Die Firma wurde im Jahre 1888 gegründet. Ihre derzeitigen Inhaber sind die Herren Karl, Ernst und Otto Gail.

Wie schon die Firmenbezeichnung andeutet, umfaßt die Firma zwei Geschäftszweige: die Parkettfabrikation und die Bauschreinerei bzw. Türenfabrikation. Als dritter Geschäftszweig, der hier aber nur nebensächliche Bedeutung hat, kommt noch der Holzhandel hinzu. Die Firma stellt die Parkettfußböden aus verschiedenen Holzarten her, wobei hauptsächlich Eichen und Buchen, sowie sonstige europäische bzw. australische und indische Forstholzer in Betracht kommen.

Die Parkettfußböden werden von der Firma teils auf Altböden, teils in Asphalt verlegt, wobei die Firma das Legen der Parkettböden zumeist selbst besorgt. Die Firma verfügt über zwei verschiedene Patente, nach denen die Böden gelegt werden. Von ihnen scheint das D. R. P. 156 006 besonders erwähnenswert. Darnach werden die Parkettfußböden auf massive Unterlagen in Asphalt mit Feder und Rute verlegt, was gegenüber der bisherigen Verlegungsart in Asphalt ganz wesentliche Vorteile bietet. An und für sich galten die Parkettfußböden auf massiven Unterlagen schon von jeher als die solidesten und bevorzugtesten Böden. Daß sie keine Ursache wohl hauptsächlich darin, daß die Asphaltisolierung die Schwingung- oder Fallbildung verhindert und das (durch die aufsteigende Feuchtigkeit) verursachte Quellen und Werten hintanhält. Speziell auch vom sanitären Standpunkte aus wird der Asphalt-Parkettboden bevorzugt, da er infolge der Asphaltisolation einen wirksamen Schutz gegen Krankheitskeime und Ungeziefer darstellt. Die feierliche Verlegungsart mit Schwalbenschwanznuten wies indessen einige Nachteile auf, die die Verwendung der Asphaltparkettböden stark beeinträchtigte. Ein besonderer Nachteil lag darin, daß die Verlegung bei den Stößen mit Schwalbenschwanznuten eine schwierige war, und daß eine möglichst ebene Oberfläche nur durch hartes Abhobeln erzielt werden konnte, wodurch natürlich der Boden an vielen Stellen bedeutend dünner und die Abnutzungsfähigkeit geringer wurde. Diese und andere Mängel kommen bei dem neuen Verfahren nach dem D. R. P. 156 006 in Wegfall. Die Vorzüge des Asphalt-Parketts mit Feder und Rute lassen sich besonders für alle Privatbauten, Villen und Salons geeignet erscheinen. Gegen den billigeren Linoleum und anderen Fußböden bieten sie den Vorzug, daß sie mehr Garantie gegen Verschleiß und Haltbarkeit bieten und wesentlich wärmer sind.

Das Fabrik-Etablissement der Firma bedeckt eine Fläche von 23 000 qm., in dem gegen 200 Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind. Die inländischen Holzarten, die zur Verarbeitung kommen, werden in der Fabrik selbst aus dem Stamm geschnitten, zu welchem Zwecke ein eigenes Sägewerk mit der Fabrik verbunden ist. Die nötige Kraft zum Betriebe der Maschinen liefert eine Dampfmaschine von 20 Pferdestärken. Die Firma hat eigene elektrische Beleuchtung. Der jährliche Absatz der Firma in Parkettböden beträgt ca. 150 000 qm. Das Hauptvertriebsgebiet der Firma erstreckt sich auf Rheinland-Westfalen, Hessen-Kassel, Lothringen und Pfalz. Außerdem unterhält sie einen Export insbesondere nach Holland, dann nach Luxemburg und Südamerika. Das Tätigkeitsgebiet der Bauschreinerei bzw. der Türenfabrikation erstreckt sich hauptsächlich auf den Niederrhein, Nassau, Frankfurt und Hessen.

Schließlich seien hier noch einige größere von der Firma ausgeführte Arbeiten der letzten Zeit erwähnt: darunter für Kasernen und Militärkasernen in Aachen, Braunshweig, Bielefeld, Kassel, Köln, Landau (Pfalz), Langensalza, Minden, Mülhausen, Wiesbaden, ferner Danzig, Darmstadt, Strehburg, Saargemünd usw.; für Schulen in Biebrich, Koblenz, Offen, Köln, Vennep, Reg., Montabaur, Trier, ferner Aachen, Darmstadt, Gießen, Leiden (Holland), Lübeck, Radeburg, Mannheim, Offenbach, Schwerte, Stollberg, Wiesbaden usw.; für Bahnhöfe, Empfangsgebäude und dergleichen wie Domburg v. d. S., Hauptbahnhof Wiesbaden, Biebrich bei

Kassel, ferner Halle, Baderborn, Saarbrücken, Soest, Stollberg usw.; für Warenhäuser und industrielle Bauten: Warenhaus Leonhard Drey A.-G. in Aachen, Bonn und Mainz, Geschäftshaus Böhm in Bochum, Friedrich Krupp in Essen und verschiedene sonstige Geschäftshäuser in Cleve, Krefeld, Dormstadt, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt, Hagen, Hamburg, M.-Gladbach und Neustadt a. S. usw.

Essig-Fabrik Dr. Paul Frische in Biebrich.

Die Essigfabrikation der Gegenwart beruht, wie so mancher andere Industriezweig, auf einer wissenschaftlichen Basis. Es ist daher nur selbstverständlich, wenn an der Spitze derartiger Produktionsstätten fachwissenschaftlich gebildete Männer stehen, deren Namen und Grad von vornherein die Gewähr dafür bieten, daß die Erzeugnisse ihres Hauses den Erfordernissen einer erstklassigen und rationellen Fabrikation entsprechen. Wir haben in unserem Handelskammerbezirk mehrere Essigfabriken; unter ihnen ist die bekannteste und größte die Essigfabrik Dr. Paul Frische in Biebrich. Die Fabrik wurde 1889 von dem bekannten Fachgelehrten Prof. Dr. Hermann gegründet und 1887 von dem jetzigen Inhaber Dr. Paul Frische erworben. Unter dem neuen Besitzer hat sich das Geschäft wesentlich vergrößert und die Produktion der Fabrik vervielfacht.

Die Firma erzeugt Essigspirit und Weinessig ausschließlich auf dem Wege der Gärung, also auf natürliche Weise. Das ist von besonderer Wichtigkeit, da Essig auch auf chemischem Wege (Holzessig) hergestellt wird, der zumeist unter dem Namen „Essig-Essenz“ in den Handel kommt. Der Unterschied zwischen den beiden Essigarten ist etwa der zwischen Naturwein und Kunstwein. Daraus ergeben sich auch die Vorzüge des Gärungseffigs, die der „Essig-Essenz“ fehlen. Wenn die letztere dennoch vielerorts Eingang fand, so erklärt sich dies einerseits aus der lauten Klage, mit der die Vorzüge der Essig-Essenz überall gepriesen wurden, und andererseits aus der bequemen Art des Transportes und aus dem für viele verführerischen Gedanken, sich ihren Essig „selbst fabrizieren“ zu können. Allein dem chemischen Holzessig, der Essig-Essenz, mangelt es an der Gärungseigenschaft, die der Essig-Essenz besitzt, das den letzteren in vorteilhafter Weise auszeichnet: insbesondere aber fehlen der Essig-Essenz die Enzyme, deren Vorhandensein in den Gärungseffigen durch die Einwirkung eines Mischens geleitet, des Prof. Dr. Buchner, seinerzeit nachgewiesen wurde. Diese Einwirkung war für die Gärungseffig-Industrie von entscheidender Bedeutung, da allein die Gärungseffige in der in allen Gärungsprodukten enthaltenen Enzyme geeignet erscheinen, die Verdauung der damit zubereiteten Speisen zu fördern. Da der Essig-Essenz diese Enzyme fehlen, so besitzt sie, wenn sie auch noch so gereinigt ist, keinen Wert für die Gesundheit. Nun ist aber gerade der Zweck des Essigs, einerseits den Geschmack und andererseits die Verdauung der damit zubereiteten Speisen zu heben und zu erhöhen. Ist nun die Essig-Essenz an und für sich weniger bekömmlich, so ist sie unbedeutend genossen, geradezu schädlich und wirkt dann vergiftend. So schreibt die „Allgemeine Sachverständigen-Zeitung“, Nr. 12, Jahrgang 1903, bei Besprechung eines durch Essig-Essenz hervorgerufenen Vergiftungsfalles: „Ein Präparat wie die Essig-Essenz, welches nicht nur durch seine tiefe Acetwirkung die Gesundheit in erster Weise schädigt, sondern ebenso wie Arsenwasserstoff ein geradezu tödlich wirkendes Blutgift darstellt, gehört nicht in den freien Handelsverkehr des Nahrungsmittelmarktes.“ Die Zahl der Unglücksfälle, die durch den Genuß von Essig-Essenz hervorgerufen wurden, ist ganz bedeutend. Eine unvorstellbare amtliche Korrespondenz zählt 288 schwere Unglücksfälle auf, von denen 193 tödlich verliefen. Meistens sind es die Liebhaber unserer Hausfrauen, die Kinder, die Opfer der Essig-Essenz werden, indem sie aus kindlicher Neugier den Inhalt der Flasche verkosten. Aber auch manche Erwachsene zählt die Statistik als Opfer der Essig-Essenz auf. So wird nach der beauerliche Tod des Arztes Dr. Am Jahnhoff, ein Bruder des gleichnamigen Zentrumsabgeordneten, in allgemeiner Erinnerung sein, dem bei Ausübung seiner Landpraxis infolge Verwechslung der Flasche Essig-Essenz statt Schnaps vorgesetzt worden war. Uebrigens beschäftigt sich zurzeit der Bundesrat mit einer Vorlage, durch die der Handel in Gärungseffigen und Essig-Essenzen geregelt werden soll, eine Regelung, die nicht nur von der daran interessierten Gärungseffig-Industrie gefordert wird, sondern auch von weiten Kreisen der Bevölkerung gewünscht werden dürfte.

Die Essigfabrik Dr. Paul Frische in Biebrich, Mühlstraße 6, erzeugt, wie erwähnt, nur Gärungseffige und zwar Essigspirit, der sowohl zur Zubereitung von Speisen als auch für Zwecke der chemischen Industrie (Färberei etc.) verwendet wird, und Weinessig. Die Fabrik verfügt über große geräumige Kellereien und über ein eigenes chemisches Laboratorium, in dem Tag für Tag der Essig in seinen einzelnen Entwicklungsstadien geprüft und untersucht wird, wodurch eine gewisse Gewähr geboten ist, daß nur ganz vorzügliche und ausgezeigte Produkte die Fabrik verlassen. Dießem Umstande dürfte die Firma wohl auch ihren stetig steigenden Umsatz zu verdanken haben. Der Betrieb in der Fabrik ist ein kontinuierlicher. Die Gesamtproduktion der Firma an Gärungseffigen beträgt zur Zeit ca. 10 000 Hektoliter pro Jahr. Das Absatzgebiet der Firma erstreckt sich auf alle Teile Deutschlands. Speziell in Wiesbaden und Biebrich sowie überhaupt in Nassau erhält man die Produkte der Biebricher Essigfabrik in allen größeren, leistungsfähigeren Geschäften. Gegenwärtig errichtet die Firma einen Fabrikneubau, da das gegenwärtige Fabrikterrain für die zunehmende Produktion nicht mehr genügt. Nebenbei sei noch erwähnt, daß sich die Firma auch mit der Fabrikation von Salz- und Essigkurken befaßt, die im Herbst im großen Maßstabe erfolgt. Da die Güte dieser Produkte zum großen Teile von der Güte des hierzu verwendeten Effigs abhängt, lag es nahe, diesen Produktionszweig aufzunehmen, umso mehr als die Konsumenten dadurch doppelte Gewähr für besonders gute Fabrikate haben. In der Tat ist auch der Absatz der Firma in Kurken von Jahr zu Jahr gestiegen.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Man darf es als recht erfreulich bezeichnen, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte ein gewisser kaufmännischer Geist von den weitesten Schichten der Bevölkerung Besitz ergriffen hat. Es ist das auch einer der vielen Gradmesser der Kultur und fußt in dem Bestreben des einzelnen, sein Vermögen und selbst den kleinsten Teil desselben nutzbringend zu verwerten. Banken,

Sparkassen und ähnliche Institutionen, wie Kreditgenossenschaften, dienen mehr oder minder diesen Bestrebungen. Speziell die letzteren stellen ein wertvolles Glied in unserer Bank- und Kreditwirtschaft dar, was umso höher anzuschlagen ist, als sie sich der sogenannten Kleinarbeit unterziehen, d. h. auch jene Teile der Bevölkerung, die oft nur einen sehr kleinen Geldumsatz haben, wie Beamte, Pensionäre, Hauseigentümer, in ihre Interessensphäre ziehen und auf diese Weise auch ihnen die Vorteile der modernen Bankwirtschaft zukommen lassen. Insofern haben die Vorschußvereine vielfach sehr segensreich gewirkt und haben sich vielerorts unter sachverständiger, gewissenhafter Leitung zu ganz bedeutenden Unternehmungen entwickelt. Sie sind sozusagen vollständige Banken. Das gilt vor allem von den beiden Vorschußvereinen, die wir in Wiesbaden haben, von denen der eine, der Allgem. Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden, Mauritiusstraße 3, zum Gegenstand des vorliegenden Artikels gemacht wird.

Der Allgem. Vorschuß- und Sparkassen-Verein wurde 1865 von einigen Wiesbadener Bürgern als Genossenschaft m. a. S. gegründet. Als in den 70er Jahren ein tüchtiger Kaufmann in der Person des Direktors Seher an die Spitze des Vereines trat, nahm dieser bald einen merkbaren Aufschwung. Eine weitere Förderung erfuhr der Verein durch die Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Als Direktor Seher 1899 in Ruhestand trat, übernahm der Kontrolleur des Vereines, Direktor H. Meis, die Führung der Geschäfte, nachdem er schon im Jahre vorher den erkrankten Direktor vertreten hatte. Zurzeit steht der Vorstand aus dem Direktor H. Meis, Kassierer A. Schönlies, Kontrolleur C. Michel und die 1908 neuwählten H. W. Schnabel und J. Regenthal zusammen, die mit Ausnahme des H. Schnabel, der ca. 10 Jahre bei der Deutsch. Genossenschaftsbank bzw. Dresdener Bank in Frankfurt im Effektengehalt beschäftigt war, schon 28 bzw. 30, 22 und 12 Jahre im Vereine tätig sind. Seit dem Jahre 1901 hat der Verein ein eigenes Geschäftsgebäude (Mauritiusstraße 3), das in den letzten Jahren durch Ankauf und Neubau vergrößert wurde, um der rascheren Ausdehnung des Geschäftsbetriebes zu genügen. Die vorzüglichen Stahlkammeranlagen des Vereines, die so rege Benutzung finden, mußten aber indessen neuerdings wiederholt erweitert werden. Die Anstalt beschäftigt zurzeit 36 Beamte. Das Vertrauen der Bevölkerung und die gute Fundierung des Institutes haben im letzten Jahrzehnt dem populären Vereine zu mächtiger Entfaltung verholfen, die auch aus den nachfolgenden statistischen Daten hervorgeht. Die Mitgliederzahl des Vereines hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdreifacht. Sie betrug im Jahre 1898 1121, 1901 1822, 1904 2821 und heute weit über 4000. Eine gleiche und noch höhere Steigerung zeigen die einzelnen Geschäftszweige der Anstalt. Die Geschäftszuhaben betrugen 1898 301 890 M. und 1907 bereits über 1 Million. Der gesamte Jahresumsatz der Anstalt hat sich in dem gleichen Zeitraum nahezu verdreifacht. Der Reingewinn ist von 29 312 M. im Jahre 1898 auf 171 118 M. im letzten Jahre gestiegen und hat damit seinen bisherigen Höchststand erreicht. Für das Vertrauen, das der Verein auch bei Nichtmitgliedern genießt, zeugt der Stand der Sparkasse und der Darlehen im Betrage von nahezu 6 Millionen im letzten Jahre gegen ca. 1,6 Mill. im Jahre 1898. Die gute Fundierung äußert sich zum Teil in den starken Reserve- und Spezial-Reserve-Fonds, die von 86 916 M. im Jahre 1898 auf 472 575 M. im Jahre 1907 gestiegen sind.

In den Geschäftszweigen der in Rede stehenden Anstalt kann man zwei Gruppen unterscheiden, eine solche, die jedermann, und eine solche, die nur den Vereinsmitgliedern zugänglich ist. In die erste Gruppe gehören die Sparkasse und die Darlehen. Der Allgem. Vorschuß- und Sparkassenverein nimmt von jedermann Spargelder an, die zurzeit mit 3 1/2 Prozent verzinst werden. Die erste Spareinlage muß mindestens 5 M. betragen, die späteren Einlagen können größer oder kleiner sein. Der Verein gibt die Sparkassenscheine an die Einleger unentgeltlich ab. Ferner nimmt der Verein Darlehen von mindestens 300 Mark zurzeit zu 4 Prozent gegen 1/2-jährliche Kündigung an. Alle übrigen Geschäftszweige der Anstalt stehen nur den Vereinsmitgliedern offen, die daher auch die großen Vorteile des Vereines genießen. Der Verein verzinst seinen Mitgliedern die laufenden Gelder (Kontokorrent) mit 3 Prozent, er diskontiert ihnen provisionfrei Wechsel, gewährt ihnen gegen hypothekarische Sicherstellung oder gegen bürrgschaftliche Wertpapiere oder gegen gute persönliche Haftung Vorschuß und besorgt ihnen Mitgliedschaftskommis-sionen alle Bankgeschäfte. Er übernimmt Depots und vermittelt gegen geringe Gebühr seine Schranckächer in der Stahlkammer. Die Mitglieder des Vereines nehmen auch ausschließlich an dem Gewinn der Anstalt teil. Mitglied des Vereines ist jedermann gegen eine Eintrittsgebühr von 5 M. und Erwerbung eines Geschäftsanteiles von 30-300 M. werden, wogegen die Haftsumme des Mitgliedes 500 M. beträgt.

Einen besonderen Vorteil genießen die Mitglieder dadurch, daß sie am Scheckverkehr des Vereines teilnehmen. Das Wesen des Scheckverkehrs besteht darin, daß Einlagen von beliebiger Größe entgegengenommen, verzinst und gegen ausgereichtes Scheck an den Kontoinhaber oder an dritte Personen wieder zurückgezahlt werden. Das sonst daheim in der Kasse mühselig liegende Geld trägt dadurch Zinsen bis zum Augenblick des Gebrauchs. Die Kontrolle für Zahlungen wird vervollkommen und die Buchführung erleichtert. Die Zahlung durch Schecks ist bequemer als Barzahlung und auch dem Gläubiger zumeist willkommener. Auch ist der Versand von Schecks billiger als der von Vorgeb. Weiter sind Verluste und Irrtümer ausgeschlossen. Die Schecks des Vereines sind bei allen Niederlassungen der Dresdener Bank, sowie bei den Mitgliedern der Scheckvereine, also in allen Städten Deutschlands zahlbar. Bei Benützung des Scheckverkehrs hat der Kaufmann z. B. nicht nötig, seine Tages- und Wochenentnahme bei sich aufzubewahren, sondern er zahlt sie auf Scheckkonto ein, um sein Guthaben zur Begleichung von Warenbeiträgen und sonstigen Verbindlichkeiten durch Auskreißung von Schecks zu regeln. Ähnlich verfährt der Beamte, Hauseigentümer, Pensionäre, die einzeln stehende Dame, die ihre Einlagen zumeist am Monats- oder Quartalsanfang bewirken und allmählich je nach dem Haushaltsbedarf über das Guthaben verfügen. In der Tat werden dem Vereine vierteljährlich vom Magistrat und der Regierung ganz bedeutende Beträge für die dem Verein angehörenden Beamten und Lehrer überwiesen. Die Anstalt gibt den Mitgliedern die Scheckbücher, wie die Kontokorrentbücher unentgeltlich ab. Seine Vervollkommenheit findet der Scheckverkehr im Ueberweisungsbetrieb. Will danach ein Vereinsmitglied an jemanden Zahlungen leisten, so teilt er dies schriftlich der Anstalt mit, die die Ueberweisung besorgt. Ist der Empfänger kein Vereinsmitglied, so überweist die Anstalt die betreffende Summe auf Reichsbank-Konto, vorausgesetzt, daß der Empfänger ein Konto bei einer Bank oder Genossenschaft, kurz bei einem Girokonten der Reichsbank hat. Die Ueberweisung erfolgt völlig kostenfrei und es erwachsen nur die Portokosten des Antwortscheines. Natürlich läßt die Anstalt jedermann alle gemäßen einschlägigen Auskünfte.

Hoffpeditionsgeſchäft L. Rettenmayer.

Der Charakter unſerer Stadt bringt es mit ſich, daß ſich hier ganz beſonders leiſtungsfähige Expeditionsgelände gebildet haben, vor allem was den Möbeltransport und die Reiſegepäckbeförderung anlangt. Hier iſt nun in erſter Linie wohl die Expeditionſfirma L. Rettenmayer, Nikolaſſtraße 3, zu nennen.

Es iſt nicht uninteressant, einen Blick in das moderne Expeditionsgelände zu werfen. Es genügt nicht, daß große Möbeltransportgeſchäfte mächtige und zahlreiche Transportmittel beſitzen, ſie müſſen auch über ein geübtes und verläßliches Packperſonal verfügen und dem Publikum eine Reihe ſonſtiger Annehmlichkeiten bieten können. Die folgende Schilderung des Betriebes im Hoffpeditionsgeſchäft L. Rettenmayer mag davon ein Bild geben. Nachdem ein Koſtenvoranſchlag für den Umziehen des zu verpackenden Gegenſtandes geſchickt, und nachdem die Umzugsvereinbarungen abgeſchloſſen ſind, wird an die Ausführung des Transportes geſchritten und den Umziehenden zu nächſt das Packmaterial zuſegelt; da ſind Packſtiefen, Packkörbe, eigens für die Firma fabrizierte Packdecken verſchiedener Größe, elafiſche Polſterwulſte mit Seegrasfüllung, neue Holzvolle zur Verpackung von Glas und Porzellan etc. Außerdem überläßt die Firma ihren Klienten leiſtweiſe Kleider- und Portièrenkörbe, Kohlen- und Holzkörbe für kleine Kohlen- und Holzreſte, Bettſäcke zum Umhüllen der Matratzen und Sprungmatzen, Ueberzüge zum Schutze von Polſtermöbeln etc. Zur Verpackung ſtellt das Expeditionsgelände L. Rettenmayer ſeine eigenen Packleute zur Verfügung. Das geſamte Packperſonal iſt uniformiert. Da von der Verläßlichkeit und Erfahrung der Packleute vielfach der tabelloſe Transport abhängt, iſt es klar, daß die großen Expeditionsgelände hohen Wert auf ein altes, langjähriges und tüchtiges Packperſonal legen. Die Hoffpeditionsgeſellſchaft L. Rettenmayer verfügt über eine Reihe von Oberpack- und Packmeiſtern, die alle ſchon 13-36 Jahre Angeliſte des Hauſes ſind und Kaution erlegt haben. Es gibt wohl wenig Länder, nach denen ſie nicht ſchon Transporte begleitet hätten. Iſt die Verpackung beendet, erſcheinen am vereinbarten Tage wieder Packleute und Träger und beſorgen die Einladung in die Möbelwagen. Die Firma beſitzt über 100 Wagen und Fahrzeuge aller Art, darunter Stadtmöbelwagen, offene Möbel-Heckrollwagen, ſeitlich offene, gedeckte, ſogen. Gardinen-Möbelwagen, ferner leicht fahrende und federnde Möbelwagen für Landtransporte, die ſpeziell für die Landſtraße gebaut ſcheinen, ſowie Patentmöbelwagen für Bahntransporte in den größten von der Bahn erlaubten Dimensionen, bei deren Bau beſonderes Gewicht auf möglicheſte Stabilität gelegt wurde, damit der Wageninhalt nicht durch Hitze, Kälte und eindringenden Raſchinenſtampf zu leiden hat. Bemerkenswert ſind endlich die Ueberjee-Möbelwagen ohne Umladung. Die Firma hat hierfür 2 Typen von eigens konstruierten, in England zuerſt, jetzt auch in Amerika gebräuchlichen Wagen und zwar die Ueberjee-Möbelwagen ohne Umladung, ſowie die ſogen. Möbelkoffer. Beide Typen ſind ſowohl für Schiffs- wie Eisenbahntransporte geeignet und es wurden mit ihnen biſher große Erfolge erzielt. Der Ueberjee-Transport mit dieſen Wagen ſtellt ſich billiger. Sie ſind genau für den auf den Schiffen vorhandenen Raum konstruiert, haben Vorrichtungen zum Aus- und Einfrachten und ermöglichen einen ununterbrochenen Transport ohne jeden Aufenthalt bis zum Beſtimmungsort. Die im europäiſchen Publikum noch weniger bekannten Möbelkoffer ſind im Innern und Außen genau wie die Ueberjee-Möbelwagen konstruiert, jedoch fehlt ihnen das Untergeſtell, wodurch eine bedeutende Gewichts- und Raumſparnis erzielt wird. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß ſie auf den Seebahnen eine Verladung unter Deck ermöglichen und ſich beſonders für Umzugsgüter und für Beförderung von Koſtbarkeiten, Wäſchern und Sammlungen eignen. Die Fortbewegung der Möbelkoffer auf dem Lande erfolgt auf ſachen Britſchenwagen, auf die ſie mittels Krahnes gehoben werden. Die Firma iſt Mitglied des großen internationalen Möbeltransportverbandes, der in der ganzen Welt Verbindungen hat, und vermag dadurch ihren Kunden noch beſondere Vorteile und Erleichterungen zu bieten. Bevor die gepackten Möbelwagen ihre Reiſe antreten, wird der Transport event. verſichert, was wenigſtens bei den geringen Verſicherungsgebühren anzuraten iſt. Sind endlich die Möbelwagen am neuen Beſtimmungsort angelangt, ſo erſcheinen die vorher anſtändigen Arbeitskräfte, Wagen und Pferde und unter Leitung des Packmeiſters wird das Mobiliar an Ort und Stelle nach den Angaben des Ueberſiedelnden oder eines Vertreters in den betreffenden Räumen aufgeſtellt und hier wieder das neue Heim.

Die Firma Rettenmayer hat im Laufe der Zeit eine Reihe von Transporten für die Hofhaltung des deutſchen Kaiſers, für den König von Belgien, den Großherzog von Luxemburg, rufiſche Großfürſten und für zahlreiche fürſtliche Perſönlichkeiten des In- und Auslandes durchgeführt. Ein beſonders glänzendes Licht auf die Leiſtungsfähigkeit dieſer Wiesbadener Firma wirft aber der Umſtand, daß ihr häufig bedeutende Auslandtransporte aus anderen deutſchen Großſtädten übertragen wurden, ſo beſonders aus Frankfurt und Mainz, aber auch aus Nürnberg, München und den bayeriſchen Rheinſtädten etc., worüber zahlloſe Referenzen Auskunft geben. Eine beſondere Erwähnung verdient das der Firma gehörige Wiesbadener Möbelheim in der Schierſteinerſtraße, ein nur Aufbewahrungswegen dienendes Holzgebäude aus Stein, Ziegeln und Zement. Es beſitzt eine Fläche von 1600 qm. und erhebt ſich in ſeinem höchſten Punkte 52 m. über die Kellerſohle. Die Möbelwagen fahren direkt in das Lagerhaus hinein und werden im Innern entladen, ſo daß die Lagergüter weder vom Regen und Schnee noch vom Staub zu leiden haben und ein Inverluſtgeraten ausgeſchloſſen iſt.

Im Möbelheim werden Möbel, Kiſten, Körbe mit Kleidern, Inſtrumenten, Gemälden, Wein, Wagen und Automobile, kurz alles aufgenommen, was der Beſitzer für kurze oder längere Zeit aufbewahren zu haben wünſcht. Für Aufbewahrung von Möbeln ſind neben dem allgemeinen Raum noch getrennte Abteile vorhanden, wo jede Partie für ſich abgetrennt lagert, ringsum und oben von ſtaubdichten Trennwänden umgeben. Endlich ſind zur Aufbewahrung von wertvollem Mobiliar noch über 30 ſog. Sicherheitskabinen in allen Größen von 15-100 Quadratmeter Bodenfläche vorhanden, die von ſchweren Mauern umſchloſſen und mit vergitterten Fenſtern verſehen ſind. Boden und Decken ſind aus Zementbeton. Zum Verſchlusse der Kabinen, mit Eiſen beſchlagenen Türen dienen wie in den Sälen der Banken, ſchwere, von der Berliner Hof-Kaſſenſchrankfabrik Arabeim geſertigte Panzerſchloſſer, die nur mittels der zwei einzig exiſtierenden Schlüſſel, die dem Mieter ausgehändigt werden, zu öffnen ſind. Eine weitere Spezialität des Wiesbadener Möbelheims iſt der Treſor mit ſich ſchließenden Schränken für Aufbewahrung von wertvollem Geld, Silberſtafen u. dergl. Er iſt mit einer feuer- und diebstahlsicheren Reinſteinigen Panzerſchloſſer, die allein ſchon ca. 1200 Mk. koſtet, verſchloſſen. Die Stahlſchloſſer, die groß genug ſind, um mehrere Koffer und Körbe zu faſſen, tragen Panzer-Eiſenſchloſſer und werden vom Mieter verſchloſſen, der die beiden

einig vorhandenen Schlüſſel zu ſich nimmt. Für Lagerung von einzig vorhandenen Schlüſſel zu ſich nimmt. Für Lagerung von Muſikinstrumenten iſt nach dem Beſpieler ausländiſcher Lagerräume ein eigener Klavierraum vorhanden, in dem mit Hilfe eines ſinnreichen Temperatur-Meßers eine ſtets gleichmäßige, den Instrumenten zugehörige Temperatur herrſcht. Endlich iſt im Wiesbadener Möbelheim, das hiñſichtlich der Feuerſicherheit natürlich ganz beſonders vorzüglich ausgeſtattet iſt, eine eigene vorzüglich eingerichtete Verpackungswerkſtätte vorhanden.

Neben dem Möbeltransport und der Reiſegepäckbeförderung umfaßt der Geſchäftsbetrieb der Firma L. Rettenmayer noch alle Arten internationaler Transporte, Import, Schifffahrt und Sammelladung, Handels-, Gewerbe- und Induſtrietransporte, Rollfahrwerke, Polſterfabrikation, Lagerung etc. Endlich ſind mit dem Unternehmen noch ein Reiſebureau und Schiffsagenturen verbunden. Dieſe Geſchäftszweige der Firma ſind zwar nicht minder bedeutend, wie der Möbeltransport, doch ſieht hier der Raum, näher darauf einzugehen. Uebrigens gibt die Firma den Interſſenten bereitwillig und koſtenlos jederzeit Auskunft über alle Zweige des Expeditionswesens und des Reiſewerkeſes.

Die Firma iſt gleichzeitig offizieller Vertreter der Deutſch-Oſtafrika-Linie, der Wörmann-Linie, der Great Eastern Railway und verſchiedener anderer Transportgeſellſchaften, darunter auch der großen American Express-Company, die mit ca. 5000 Agenturen den Palettdienst in den Vereinigten Staaten beſorgt.

Das Hauptbureau der Firma mit der Expeditionshalle befindet ſich in eigenem Hauſe Nikolaſſtraße 3, ferner ein Zweigbureau mit Umladehalle und Bahnaniſchlughalle am Güterbahnhof (Wiesbaden-Weſt) und ein weiteres Zweigbureau im „Möbelheim“ an der Schierſteinerſtraße. Das Unternehmen hat eine eigene Schmiede, Wagnerei und Sattlerei und das in ihm inſtallierte Kapital ſtellt eine Summe von ca. 800 000 Mk. dar. Die Firma L. Rettenmayer wurde im Jahre 1842 von dem Großvater des jetzigen Inhabers in Wiesbaden gegründet. Sie iſt u. a. Hoffpediteur des Königs von Preußen, des Großfürſten Michael von Rußland.

„Germania“-Brauerei-Gesellschaft.

Im Jahre 1888 hatten mehrere hier wohnhafte Herren, die ſchon in früheren Jahren mit der Brauinduſtrie in lebhafter Verbindung ſtanden, den Entſchluß geſaßt, hier eine Brauerei zu gründen. Obwohl in Wiesbaden damals ſchon drei Brauereien beſtanden, glaubten die Gründer doch, daß die Errichtung einer neuen Brauerei, falls ſie ſich die Herſtellung von Qualitätsbieren zur Aufgabe ſtellte, volle Berechtigung habe, ja gewiſſermaßen einem Bedürfniſſe entſpreche. Man ſchritt noch im gleichen Jahre an die Ausführung des Planes und gründete am 28. September die „Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden“ welche ſeit dem Jahre 1900 ihre jetzige Firma führt, mit einem Aktienkapital von 800 000 Mk. Die Brauerei ſollte für einen Jahresausstoß von 30 000 hl. Bier eingerichtet werden, aber noch während der Bauzeit ſtellte ſich eine Vergrößerung als nötig heraus. Die Brauerei wurde dann allmählich derart erweitert, daß ſie heute einen Jahres-Bierausstoß von 120 000 hl. zu leiſten vermag. Für die verſchiedenen Erweiterungsarbeiten war eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 300 000 Mk. nötig. Im Dezember 1896 wurde zur Tilgung einer Hypothek das Aktienkapital neuerlich um 500 000 Mk. erhöht; es beträgt daher heute 1 800 000 Mk. Auf dem Anweſen laſſen hingegen keine Schulden mehr.

Es exiſtieren in Deutſchland ja Brauereien, die viel größer ſind, als die in Rede ſtehende, wie z. B. ſchon in nächſter Nähe, in Mainz u. Frankfurt, aber was die Brautechniſche Anlage und die Geſamteinrichtung betrifft, darf ſie als muſtergültig bezeichnet werden. Man merkt das ſchon an dem geräumigen Bau, an den weiten, im beſten Zuſtande erhaltenen Räumen, wo im Interſſe der Reinlichkeit und Ventilation mit dem Blase offentlichlich nicht geſpart wurde. Die Germania-Brauerei (Mainzerſtraße 101) beſitzt eine Fläche von ca. 2 ha. Mit der Brauerei iſt eine eigene Mälzerei verbunden, in der jährlich ca. 1 Mill. kg. Malz hergeſtellt wird, wozu die Brauerei 1 300 000 kg. Gerſte benötigt. Als Braugerſte wird teils deutſche, teils böhmische und ungarische verwendet. Da das oben erwähnte Quantum für den Bedarf der Brauerei nicht hinreicht, bezieht ſie ihren Reſtebedarf aus namhaften Mälzereien des Inlandes, ſowie aus Wäſchern und Wäſchern.

Die techniſche Anlage iſt, wie geſagt, völlig modern und nach den neuſten Errungeniſſen der Brauwiffenſchaft eingerichtet. Das Subhaus iſt mit Dampfheizung verſehen, die ſich, wie geſagt wird, ſeit 8 Jahren vorzüglich bewährt hat. Die Wannen des Subwerkes ſind völlig aus Kupfer und faſſen 70 Htr. Malzſchüttung. In den Subwerken können täglich über 500 hl. Bier hergeſtellt werden. Aus dem Subwerk bezw. dem Hopfenſeier gelangt das Bier auf die Kühlſchiffe und von da über den Gefrierungsſchleifer. Die Germania-Brauerei beſitzt drei Gefrierer mit zuſammen 132 Bottichen, von denen jeder 32 hl. faßt. Die Gärung erfordert eine Zeit von ca. 10-12 Tagen, worauf das Bier in die Lagerkeller gepumpt wird. Der Lagerkeller umfaßt 12 Doppelkeller, von denen jeder 52 Htr. mit je 50 hl. enthält. Hier lagert das Bier durchſchnittlich zwölf Wochen, worauf es durch zwei Abfüllapparate mit je drei Hüllvorrichtungen in die Transportfäſſer abgefüllt wird. Dieſer Apparat ſtellt die neuſte Konſtruktion dar, garantiert ein tabelloſes Abfüllen, ſo daß das Bier vollſtändig ſchaumfrei in die Transportfäſſer gelangt und jeder Verluſt von Kohlenſäure ausgeſchloſſen iſt.

In der erſten Zeit wurde nur dunkles Bier und zwar genau nach Münchener Art gebraut. Obwohl nämlich nach dem damals geltenden Braugeſetze für Preußen die Verwendung von gewiſſen Surrogaten geſtattet war, wurde doch ſtreng nach dem Prinzip der bayeriſchen Brauereien verfahren, deren Ruf ſich beſonders in den letzten Jahren begründet, daß ſie zur Herſtellung des Bieres nur Gerſtenmalz und Hopfen verwendeten. Der allgemeinen Geſundheitsrechnung tragend, ſchritt man 1888 auch an die Herſtellung von hellem Bier nach Pilsener Art, wobei hiñſichtlich der Verwendung der Rohſtoffe das gleiche Prinzip verfolgt wurde wie in Bayern und Oeſterreich. Gegenwärtig braut die Firma ungefähr $\frac{2}{3}$ helles und $\frac{1}{3}$ dunkles Bier. Für Weihnachten und Oſtern wird ſchwerer eingekottetes Bier, das ſogenannte Wiener oder Märzen-Bier, gebraut.

Zur Kühlung der Keller und zur Dedung des Eisbedarfes beſitzt die Brauerei vier Eiſenſcheide-Maſchinen, darunter eine mit einer Leiſtungsfähigkeit von 1000 Ct. Eis pro Tag und drei mit je 250 Centner, zuſammen alſo mit 1750 Ct. pro Tag. Zur Kühlung der Gefrierer mit 720 qm. Fläche und der Lagerkeller mit 4000 qm. Fläche dient ein mit Eiſerjaglein aus mehreren Grade unter Null gehaltenes Salzwaſſer) gefülltes Kältekanal.

Die nötige Kraft zum Betriebe der Brauereianlage liefern zwei Dampfmaſchinen von 450 bezw. 1200 Pferdekraften. Ferner ſtehen zwei Dynamomaſchinen von 1100 Ampere im Betriebe, die teils zur Erzeugung des Lichtes und teils zum Antrieb von 8 Elektromotoren dienen. Die Beleuchtung beſteht aus 600 Glühlampen und 18 Nogenlampen.

Das zur Herſtellung des Bieres nötige Waſſer bezieht die Brauerei aus der ſtädtiſchen Waſſerleitung, während ſie für ihren übrigen Waſſerbedarf über drei eigene Brunnen verfügt.

Die Germania-Brauerei, die, nebenbei erwähnt, als größte in Wiesbaden und überhaupt in Raſſau bezeichnet werden darf, hat eine eigene Käferei und eine eigene Schmiede und Schloſſerei. Der Fuhrpark weiſt ca. 50 Fahrzeuge der verſchiedenſten Art auf, zu beſſen Bedienung über 40 Pferde in den Stallungen der Brauerei eingeliſtet ſind. In der Brauerei ſelbſt herrſcht Tag- und Nachtbetrieb.

Die Gründer der Brauerei hatten ſich, wie oben geſagt, die Herſtellung von Qualitätsbieren zum Prinzip gemacht. Sie ſind hierbei von dem Grundſatze ausgegangen, daß ſich ſpeziell in Wiesbaden mit ſeiner reichen Bevölkerung und mit ſeinem reichen Fremdenverkehr die Herſtellung von Qualitätsbieren lohne. In der Tat hat ſich der Bierabſatz der Brauerei ſtets geſteigert. Am 28. Juni 1890 hatte der erſte Bierausstoß ſtatsgefunden, im abgelaufenen Jahre hatte die Brauerei 87 000 hl. Bier gebraut und damit ihren biſherigen Höchstſtand erreicht. Das Abſatzgebiet der Germania-Brauerei erſtreckt ſich in erſter Linie auf Wiesbaden und Umgebung, dann auf den Rheingau und den Weſterwald, kurz auf Raſſau, ſowie auf Mainz.

Likörfabrik und Weingroßhandlung Friedr. Marburg.

Wie ſchon in der einleitenden Uebersicht angedeutet iſt, erſtreckt ſich der Wiesbadener Handelskammerbezirk einer ganz bedeutenden Likörfabrikation. Speziell in der Herſtellung von Kognak nimmt er eine gewiſſe dominierende Stellung ein, ähnlich wie in der deutſchen Seifenfabrikation. Es iſt erſichtlich, daß ſich die Firmen vielfach nicht mit der Herſtellung von Kognak begnügen, ſondern an die Fabrikation der verſchiedenſten Liköre ſchritten. Dies gilt ſpeziell von der Likörfabrik und Weingroßhandlung Friedr. Marburg in Wiesbaden, Neugaffe 1 (Inhaber Herr Felix Vott).

Wir haben in Wiesbaden eine ganze Zahl von Likörfabriken, von denen die größte und bekanntſte die in Rede ſtehende Firma iſt. Hiñſichtlich der Zahl der verſchiedenen von ihr hergeſtellten Liköre iſt ſie überhaupt die größte von ganz Raſſau. Die Firma wurde von dem Großvater des jetzigen Inhabers im Jahre 1852 in Kennerod im Weſterwald gegründet, hatte aber damals den Charakter eines Gemüſchwarengeſchäftes, allerdings des größten und bekanntſten im Weſterwald. Neben der Likörfabrikation und dem Weinhandel betrieb die Firma Kolonialwaren, Gebrauchsgegenstände für Haus- und Landwirtschaft, womit ſie den ganzen Weſterwald verſorgte. Auf eine größere Gerberei war mit dieſem Geſchäfte verbunden. Im Jahre 1860 zog der Gründer der Firma, um ſeinen Kindern beſſere Erziehung geben zu können, nach Wiesbaden und errichtete hier, Ede-Friedrichſtraße und Neugaffe, die in Rede ſtehende Firma, und beſetzte ſich jetzt nur noch mit Likörfabrikation und Weinhandel.

Die Likörfabrik Friedr. Marburg betreibt die Herſtellung einfacher bezw. doppelter Brantweine verſchiedenſter Sorten, fernerhin einer Reihe von Likören, Punchesſenzen und Kognak in diversen Qualitäten. Bei den Likören kann man vielleicht zwiſchen Bitter-Likören und Tafel-Likören unterſcheiden. Unter den erſteren iſt der bekanntſte Marburgs Schwedenkönig. Dieſer Magenbitterlikör ſtellt die Hauptſpezialität der Firma dar, ein angenehmer Bitterlikör von ſchwarzer Süße. Seine Herſtellung iſt eine äußerst komplizierte, da keinerlei Eſſenzen, ſondern vielmehr eine große Anzahl verſchiedener Kräuter Verwendung finden, die angeſieht und mit einem Zuſatz von Süßwein verſehen werden. Der fertige Kräuterlikör muß etwa ein halbes Jahr gelagert werden, bis er zum Verkauf kommt. Dieſer Umſtand bedingt wiederum diehaltung eines ſtändigen größeren Vorrates dieſes Likörs, Marburgs Schwedenkönig iſt übrigens der bekanntſte und am häufigſten getrunkenen Bitterlikör unſerer Gegend. Man erhält ihn wohl ſo ziemlich in allen Wiſſenſchaften in Wiesbaden und Umgebung. Er findet einen ſtarken Abſatz in der ganzen Provinz Deſſau-Raſſau und im Rheinland, dann teilweise noch im Großherzogtum Heſſen und in den benachbarten Ländern. Die Bezeichnung des in Rede ſtehenden Bitter-Likörs der Firma iſt übrigens patentamtlich geſchützt. Von Kognak erzeugt die Firma verſchiedene Qualitäten, wozu ſie teils deutſche, teils franzöſiſche Weinbeſtandteile verwendet. Die aus franzöſiſchen Weinbeſtandteilen hergeſtellten Kognak-Marken ſtellen ſich im Preiſe natürlich höher. Die Firma unterhält ein großes Lager an Kognak. Dieſes iſt auch notwendig, da ohne ein längeres Lagern kein gutes Produkt erzielt werden kann. Zur Bequemlichkeit ihrer Kunden führt die Firma auch einige fremde Marken, ſo Kognaks von Martell, Hennessy, Meulow etc., ferner Fruchtliköre etc.

Neben der Likörfabrikation und dem Likörhandel betreibt die Firma auch eine Weingroßhandlung, die ſich hauptſächlich auf billige Tiſchweine aus dem Rheingau und Rheinhellen, Pfalz und Moſel erſtreckt. Außerdem beſitzt ſie ein bedeutendes Lager an Bordeaux, Süddeutſchen u. diversen Sekmarken. Wie alle großen Weinhandlungen führt auch das genannte Unternehmen zur Bequemlichkeit ihrer Kunden die beſten deutſchen und franzöſiſchen Champagnermarken. Ganz allgemein ſei noch erwähnt, daß Wiesbaden eine Zentrale der deutſchen Weinhandels darſtellt und in ſeinen Mauern ca. 150 Weinhandlungen aufweiſt.

So bekannt nun wohl auch die Firma Friedr. Marburg der Mehrzahl unſerer Leſer ſein dürfte, ſo müſſen doch vielleicht nicht alle, daß man es hier mit einer Likörfabrik im ſtrengſten Sinne des Wortes zu tun hat, die ihre Liköre ſelbſt herſtellt und dadurch dem Publikum auch eine gewiſſe Gewähr für die Güte ihrer Ware bietet, im Gegenſatz zu vielen anderen Likörfabriken, die weniger feſtſtehende Liköre herſtellen, als vielmehr ſolche zum größten Teile fertig bezogen, alſo mehr Likörfabrikationen als Likörfabriken ſind.

Die Firma hat eigene Kellereien, die gelegentlich des Neubaus 1908 bedeutend erweitert wurden. Die Kellereien der Firma befinden ſich Neugaffe 1 und Friedrichſtraße 31.

Die Firma, die, wie geſagt, die größte Likörfabrik Raſſaus iſt, unterhält mehrere Reiſende und eigene Stadtwertreter.

Verantwortlich: Conrad Weigand in Mainz.

Druck: Wiesbadener General-Anzeiger.

Gremden-Verzeichnis der Stadt Wiesbaden.

Hotel Adler Badhaus, Langg. 42, 44 u. 46.
Stetter, Fr. London. — Krause, Fr., München. — Krause, Ing., München. — Shaw, Fr., London.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 15.
Herrmann, Kfm., Kitzingen. — Dann, Beamter, Bonn. — Zierle, Kfm., Stuttgart. — Riggs, Lehrer, Auburn. — Schmidt, Kfm., Oebisfelde. — Schwümann, Kfm., Magdeburg. — Dirsch, Sekretär, Köln. — Deesert, Kfm., Hamburg. — Ravher, m. Tocht., Hannover. — Duthe, Fr., Cannstadt. — Bormann, Lehrer, Elrich. — Eggert, Rent., Nohra. — Schulz, Dr. med., Eisenach. — Kahlo, Beamter m. Fr., Erfurt.

Hotel Altesaal, Taunusstrasse 3.
Müller, Kfm., M. Gladbach. — Gärtner, Rent., Mühlheim. — Caddenwyher, Kfm., Barmen.

Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Welt, Fr. Rent., Warschau. — Nunn, Fr., London. — Weiss, Fr., Rent., Dresden.

Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Glöcker Kfm., Köln. — Jülp, Ing., Ede. — Thiel, Rent. m. Fam. u. Automobilführer, Bussum. — Biesenthal, Fabrikant, Leipzig.

Hotel Bender, Hainergasse 10.
Peters, Assessor, Menerode. — Kollek, Lehrer, Torgelow. — Friedrich, Rent. m. Fam., Darmstadt.

Hotel Berg, Nikolasstrasse 27.
Rehmann, Kassel. — Koppenfeld, Berlin. — Rahmann, Mainz. — Ludolf, Fr. m. Tocht., Berlin. — Voss, Hamburg. — Gruhn, Fr., Berlin. — Forster, Fr., Berlin. — Wagner, Fr., Königsberg.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 11.
Meyer, Köln. — Dean, Fr. Rent. m. Sohn, Amerika. — Me. Nutt, Fr. Rent., New York. — Me. Nutt, Fr. Rent., Wilkes-Barre.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Berger, Fr., Dresden. — Habermann, Kfm., Soltau. — Rother, Pfarrer, Tost. — Hemar, Fr., Lebach, Beuthen. — Hoff, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Warminski, Prof. Dr., Posen. — Bergmann, Rent., Magdeburg.

Zwei Bücke, Hainergasse 12.
Mossler, Rent., Mühlhausen i. Th. — Werner, Rent., Mühlhausen i. Th. — Schneider, 2 Fr., Berlin.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Unger, Hof i. B. — Steinhorst, Gußbes., Hasterkathen. — Bauer, Kfm., Offenbach.

Hotel Burghof, Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Chottel, Kfm., Amsterdam. — Wittkop, Kfm., Dortmund. — Mikloszewsky, Kfm., Kosen.

Central-Hotel, Nikolasstr. 33.
Schmidt, Lehrer m. Fr., Northelm. — Lazard, Kfm., Mühlhausen. — Dreifuss, St. Gallen. — Juntgen, Düsseldorf. — Fuchs, Gerichts-assessor, m. Fr., Frankfurt. — Lubenow, Direktor m. Fr., Friedenau. — Labauer, Kfm., Friedenau. — Chope, Issa. — Daniel, Kfm., Breslau. — Loewe, Fr., Berlin. — Lewitsch, Fr. Sanitätsrat, Berlin. — Krumerich, Hotelbes., Walsrode. — Berger, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Fezer, Kfm., Stuttgart. — de Broels, Brüssel. — Frabonius, Brüssel. — Franklin, Kfm. m. Fam., Berlin. — Gellsing, Kfm., Berlin.

Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36.
Heilbrunn, Kfm., Gotha.

Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Merkus, Fr., Haag. — Bruns de Holl, Fr., Haag.

Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Schnacke, Pastor m. Fam., Harburg. — Osterwald, Rent., Barmen.

Hotel Deutscher Kaiser, Marktplatz 3.
Schenk, Kfm., Köln. — v. Abels, Baron, München. — Krämer, Fabrikant, Regensburg. — Bäger, Kfm., Heidelberg. — Schramm, Kfm., Würzburg. — Jung, Kfm., Düsseldorf. — König, Kfm., Sulzbach. — Fleckelsen, Oberlehrer, Aderau. — Gansen, Hotelbes., Heissen. — Gansen, Kfm., Guben.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Nothmeyer, Kfm., Frankfurt. — Petrikowski, Kfm., Köln. — Wolber, Kfm., Köln. — Poort, Kfm., Amsterdam. — Willemssen, Kfm., Amsterdam. — Poppelhauer, Fr., Amsterdam. — Haalmeiert, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Hirsch, Kfm., Berlin. — Stroh, Kfm., Düsseldorf. — Vaupel, Kfm., Fürth. — Zacher, Kfm., Stuttgart. — Schneider, Kfm., Stuttgart.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Kurnier, Fr., Kottbus. — Rosenberg, Kfm., Münster. — Blum, Fr., Greiz. — v. Golkowski, Fr., Warschau. — Ottensmeyer, Dortmund. — Rector, Kfm., Berlin.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Philips, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Funke, m. Fam., Blumenthal. — Westberg, Kfm., Bad Nauheim. — Seidel, Kfm., Dresden. — Pauler, Kfm., Dresden. — Dienstbach, Kfm. m. Fr., Weiburg. — Gerns, Kfm. m. Familie, Blumenthal. — Bellmann, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Miylam, Kfm., Essen. — Stommel, Kfm., Kalk. — Radelen, Kfm., Köln. — Weisinger, Kfm., Mann. — Haberkorn, Kfm., Dresden. — Müller, Kfm., Dresden. — Harbi, Fr., Frankfurt. — Schmitz, Kfm., Solingen. — Rothe, Kfm., Kalk. — Jansen, 2 Hrn., Kfite, Leiden.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Kaetler, Dr. m. Fr., Danzig. — Kruel, Kfm., Kaiserslautern. — Dorst, Fabrikant, Oberlind. — Golowin, Warschau. — Koch, Fr., Nordamerika. — Koch, Nordamerika. — Kelchbach, Fabrikant, m. Sohn, Berleburg. — Schmidt, Eisenbahnpraktikant, Köln.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Dahlström, Kfm. m. Frau, Hamburg.

Friedrichshof, Friedrichstr. 35.
Juvanak, Stud., Budapest.

Hotel Fuhr, Geisbergstr. 3.
Hall, Fr., Heidelberg. — Matluch, Kfm., Duisburg. — Müller, Duisburg. — Dernburg, m. Fr., Russland.

Grüner Wald, Marktstr. 10.
Wertheimer, Kfm., Berlin. — Graumann, Tierarzt, Ludwigshorst. — Schneider, Kfm., Hanau. — Davidsohn, Kfm., Berlin. — Herbst, Kfm., Hannover. — Dehnbach, Fr., Pless. — Dehnbach, Kfm., Pless. — Pottkaemper, 2 Hrn., Kfite, Aukland. — Runkler, Kfm. m. Fr., Köln. — Hemmerlein, Kfm., Nürnberg. — Auerbach, Kfm., Osterode. — Haftorf, Kfm. mit Frau, New York. — Schlüttig, Kfm., Krefeld. — Linderberg, Kfm., Düsseldorf. — Meyer, Kfm., Berlin. — Löffler, Offenbach. — Merkel, Berlin. — Emmerhausen, Düsseldorf. — Voelker, Berlin. — This, Mannheim. — Peters, Eckenburg. — Heinen Frau, Oldenburg. — Peteris mit Familie, Leuwarden. — von der Pelant mit Frau, Schiedam. — Loosen, Metz. — Messer, Kulmbach. — Steine mit Familie, Louisville.

Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
de Bellaing, Rent. m. Tochter, Lanklaes.

Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
v. Kurowsky, Generalmajor, Kassel. — Merkur, Berlin. — Stromberg, Dr. med. mit Frau, Leipzig. — Walter mit Frau, Lübeck. — Ignes, Fr., New York. — Wenner, Rent., Berlin. — von Ornow, Staatsrat, Moskau. — Walter, Frankfurt.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Volmer, Leipzig. — Humbert mit Frau, Lübeck. — Apelt, Halle. — Neveling, Düsseldorf. — Dörr, Ziv.-Ing. Dr., Charlottenburg. — Geller, New York. — Steuhl, New York. — Thiele, Kfm., Chicago.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Cless, Stadtbaumeister, Murrhardt. — Scheben Frau, Kalk. — Freiss, Gelsenkirchen. — Zaar, Rent. mit Frau, Köln. — Schwamborn, Rent. mit Frau, Kalk.

Hotel Holländischer Hof, Rheinbahnstrasse 5.
Gürther, Frau Dr., Köln. — Peterndge mit Frau, Stettin. — Jawein, Lehrer, Petersburg. — Kerz, Möbelführer, Bremen. — Herz, Weiburg.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichstr. 1.
Skinner, Fr., New York. — Frace, Fr., New York. — Mc. Nay, Fr., New York. — van Doren, 2 Damen, Brooklyn. — Haenens, Dr. mit Frau und Automobilführer, Brüssel. — Hermann, Antwerpen. — Creten, Antwerpen. — Crisvelt, Antwerpen. — Verbeek mit Familie, Mittweida. — Hering, Mittweida.

Intra-Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Vester, Hauptmann a. Dr., Freiburg.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 49.
Schaefer, Sanitätsrat Dr. m. Fam., Charlottenburg.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad), Frankfurterstrasse 47.
Osthömer, Philadelphia. — Klein, Generaldirektor, Simburg. — Daragan, Russland.

Privathotel Goldene Kette, Goldg. 1.
Tumpowsky, Frau Dr., Petersburg.

Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Findt, Frau mit Sohn, Neubrandenburg. — Bachmann, Rent., Paris. — Westhoff, Köln. — Hassemer, Rent., Bingen. — Zobel, Berlin. — Wertbach, Frau, Offenbach.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Witkowski, Dr. med., Karlingen. — Händel, Bayreuth. — Volz, Kgl. Obersteiger, Saarbrücken. — Pfeiffer, Siegen. — Neuburger, Heidenheim.

Hotel Kronprinz, Taunusstrasse 46.
Lewin mit Frau, Tschirnigow.

Hotel zum Landsberg, Hainergasse 4.
Blum, Kfm., Siegburg.

Weisse Lilien, Hainergasse 8.
Bartels, Schiffbes. mit Frau, Schönebeck.

Metropole und Monopol, Wilhelmstrasse 6 und 8.
Mann, 2 Herren, Leeds. — Martin, 2 Fr., Barrow. — Walker, Fr., Leeds. — Stott, Fr., Leeds. — Ellis, Fr., Leeds. — Mackens, Fr., Liverpool. — Caunter, Belgien. — Cramer, Dr. med. mit Frau, Bielefeld. — Fuchs, Zahnarzt, Berlin. — Spykman mit Familie, Haag. — Beckhaus, Fr., Elberfeld. — Richter, London. — Bunge, 2 Herren, Elberfeld. — v. Dücker, Freiherr, Rodinghausen. — Brand, Chicago. — Kuhlmey, Chicago. — Taylor, Fr., Barrow. — Riddle, Fr., Barrow. — Doulan, London. — Donelan, London.

Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Coblenz, Fr., Köln. — Delcoudé, Frau und Fr., Brüssel. — van Gauwelaert, Fr., Antwerpen.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie, Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
v. Seydlitz, Exzell., General mit Familie und Bed., Berlin. — Busch, mit Frau, Amerika. — Cooper mit Fam. und Bed., New York. — Mehlo, mit Fam., Bombay. — Braun mit Fam., New York. — Ward, Rent. mit Fam., England. — Muns mit Fam., Amerika. — Meyer mit Frau, Liverpool. — van Dreele mit Frau, Brooklyn. — Lenbearts mit Frau, Hoglebe. — Bayha mit Frau, Amerika. — Turbowitch, Petersburg. — Schildge m. Fr., Amerika. — Lawrence, Frau mit Tochter, New York. — v. Heise, Frau Rent. mit Fam., Charlottenburg. — Riehl mit Frau, Amerika. — Weber, Rent. mit Fam., Brooklyn. — Beach, Fr., Columbus. — Dover, Rent. mit Frau, Old Malden. — Boyd, Prof. mit Fam., Columbus. — Rundey mit Frau und Bed., London. — Dover, Rent. mit Frau, Old Malden.

Hotel National, Taunusstrasse 21.
v. d. Werff, Fr., Rotterdam. — Dejarida, Fr., Rotterdam. — Vas Nunes, Rent. m. Fam., Rotterdam.

Luftkurort Neroberg.
Kastelyn mit Frau, Holland.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 23.
Uplegger, Direktor, Aachen.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Müller, Düsseldorf. — Koch, Fr., New York. — Oehler, Fr., Bensheim. — Oehler, Rent., Bensheim. — Löcker, Krefeld. — Löcker, Rent., Krefeld. — Buscher, Fintelen. — Teklenburg, Dr. jur., Berlin. — Sanders, Dr. med. m. Fr., London.

Hotel du Parc u. Bristol, Wilhelmstrasse 28-30.
Corell, Frau, Pittsburgh. — Hofmann, Rent. mit Familie, Belgien. — Eberhardt, Frau mit Tochter, Pittsburgh. — Lehmann, New York.

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Haarmann, Kollegienrat Dr. med. mit Frau, Jacobstadt.

Privathotel Petri, Taunusstr. 43.
Maynes, Königsberg. — Moebuch, München.
Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Bollhäfner, Verwalter, Detmold. — Schult mit Frau, Essen. — Kobuch, Dortmund. — Knöbel, Grödmuth. — Schütz, Bamberg. — Wachsmuth, Celle. — Cloos, Fr., Götting. — Wabel, Fr., Götting.

Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Debuier, Stud., Pilsen. — Pollak, Stud., Pilsen.
Hotel Quisisani, Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12.
Pelerin, Staatsanwalt Dr. jur. mit Frau, Harlem. — Ephraim, Rent. mit Familie, Berekst. — v. Rom, Major mit Frau, Schloss Gröbenfurt.

Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Drogies, Lehrer, Roden. — Machnig, Prof. mit Frau, Breslau. — Volz, Bocholt. — Schopp, Frau, Bielefeld. — Ducker, Frau, Bielefeld. — Becker, Essen. — Becker, 2 Fr., Essen. — Tuckey, Kaufmann, Köln.

Hotel Reichspost, Nikolasstr. 16-18.
Zwartverme, Amsterdam. — Niesse, London. — Wright, Fr., London. — Parson, Amsterdam. — Franken, Amsterdam. — Kaferstein m. Fam., Lübeck. — Becker, Frau mit Tochter, Köln. — Ludwig, Augsburg. — Mencke, Pfarrer, Dordrecht. — Rudolf, Frau, Högel. — Leist, Frau mit Tochter, Kassel.

Hotel-Restaurant „Prinz Nicolas“,

Nikolasstrasse 29, 31.

Eröffnung Samstag abend 6 Uhr.

Modernes Hotel, verbunden mit elegantem Wein- und Bier-Restaurant. Wein-Salon, Festsaal.

Exquisite Küche. — Vorzügliche Biere. — Reine Weine.

Zur Eröffnungsfeier: **Tafelmusik.**

Soupers von 6-11 Uhr abends.

Tivoli-Garten, grösster und schönster Garten am Platze.

Die Direktion.



Möbel, Betten, Polsterwaren.

komplette Brautausstattungen
empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.

13125

Moderne Schlafzimmer besonders preiswert

Zeitungspapier

unbedruckt (in großen Bogen geschnitten) billig abgegeben.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Shampoooniren

nach der bewährten Methode, sowie in Anfertigung künstlicher Haararbeiten bei billiger Berechnung empfiehlt sich

K. Schweibächer, Herren- und Damenfriseur,
Mauritiusstr. 4, vis-a-vis der Walfallen.

Die Neu-Eröffnung meines Special-Magazins für Haus- und Küchengeräte

in meinem Hause

Langgasse 14 (Ecke Schützenhofstrasse)

beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Conrad Krell.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

1326

Königl. Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt
ferienhalber vom 1. Juli
bis 31. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Aug. bis einschl.
31. Aug. bleibt das Residenz-
Theater der Ferien wegen
geschlossen. Wieder-Öffn.
Dienstag, den 1. Sept. 1908.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 2. August:
Nachm. 4.30 Uhr:
Militär-Konzert.
Kapelle des 2. Grossherz. Hess.
Feldartillerie-Regiments No. 61
aus Darmstadt.
Leitung: Herr Kapellmeister
M. Weber.

1. „Hoch u. Deutsch-
meister“ Marsch Ertl
2. Hubertus-Ou-
verture Reckling
3. Grosse Fantasie
aus der Oper
„Carmen“ Bizet
4. Walzerträume,
Walzer nach
Motiven der
gleichnamigen
Operette Strauss
5. Angereichte Stücke
aus der Operette
„Das Glöckchen d.
Eremiten“ Maillart
6. An der Weser,
Lied Pressel
7. Wir tanzen
Ringelreihn“, a.
d. Operette „Die
Dollarprinzessin“ Fall
8. Potpourri über
„Jägerlieder“ Schreiner
Abends 8.30 Uhr:

Militär-Konzert.
Kapelle des 2. Grossherz. Hess.
Feldartillerie-Regiments No. 61
aus Darmstadt.
Leitung: Herr Kapellmeister
M. Weber.

1. Triumpfmarsch
aus der Oper
„Aida“ Verdi
2. Fest-Ouverture
über den Choral
„Nun danket
alle Gott“ Fischer
3. Grosse Fantasie
aus der Oper
„La Traviata“ Verdi
4. National-Lieder
in Form einer
Suite Tschalkowsky
- a) Polnischer Tanz,
b) Französische Romanze,
c) Böhmischer Tanz,
d) Italienisches Lied,
e) Russ. Spielmannslied,
f) Tyroler Tanz,
g) Ungarischer Marsch,
h) Neapolitan. Tanzlied,
5. „Dollar-Walzer“
a. d. Opette „Die
Dollarprinzessin“ Fall
6. Divertissement
aus „Das Rhein-
gold“ Wagner
7. Phantasie brillant
für Cornet à Pistons Arban
vorgetragen von Herrn
Emil Ehlers
8. Kirschblüte,
Novellette Albert
9. Fackeltanz in
B-Dur Meyerbeer
10. Tscherkessischer
Zapfenstreich Machts

Montag, 3. August:
Mailcoach-Ausflüge ab
Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr:
Neroberg, Griechische Kapelle
(Besichtigung) u. durch Wies-
baden (Preis 3 Mark).
Nachmittags 3.30 Uhr: Klaren-
tal, Taunusblick, Gorgenborn,
Schlangenbad und zurück
(Preis 5 Mark).

11 Uhr Konzert des Walhalla-
Orchesters in d. Kochbrunnen-
Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Paul Oex.

1. Neuer Siegesjubilä-
Marsch Oertel
2. Ouverture zur
Oper „Dichter
und Bauer“ Fr. v. Suppé
3. „An Dich“,
Serenade Czibulka
4. „Bei uns zu Haus“,
Walzer Strauss
5. Potpourri aus der
Operette „Der
Obersteiger“ Zeller
6. Rades-Galopp Beyer.
Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Kapelle des Füs. Regts. v. Ger-
sdorff (Kurhess.) No. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister
E. Gottschalk.

Während desselben:
**Vorträge des Künstler-
Walhorn-Quartetts**
der Herren Klöppel, Kellner,
Wider, Unger und des Cornet
à pistons-Virtuosen Herrn L.
Täubig, Kgl. Kammermusiker
der Hofkapelle in Hannover.

1. Der reichste Fürst,
Marsch Knauth
2. Ouverture zur
Oper „Zampa“ Herold
3. Alvaneda,
indianisches
Intermezzo Steiner
4. Waldhornquartett-
Vorträge:
a) Jagd und
Ständchen Unger
b) The Favorite,
Fantasie für
Piston-Solo Hartmann
5. Fantasie aus der
Oper „Die Hugen-
otten“ Meyerbeer
6. Gross Wien,
Walzer Strauss
7. Quintett aus der
Op. „Die Meister-
singer“ R. Wagner
8. Waldhornquartett-
Vorträge:
a) Melodien aus
der Op. „Faust
u. Margarete“ Gounod
b) Das Bergmäd-
l u. der Mond,
Lied f. Piston-Solo Philipp
9. Ein Rindgang
über deutsche
Lieder, Potpourri Latann
10. Blumen-Polka Ziehrer
Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Kapelle des Füs. Regts. von
Gersdorff (Kurhess.) No. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister
E. Gottschalk.

Während desselben:
**Vorträge des Künstler-
Quartetts**
der Herren Klöppel, Kellner,
Wider, Unger und des Cornet
à pistons-Virtuosen Herrn L.
Täubig, Kgl. Kammermusiker
der Hofkapelle in Hannover.

1. Einzug der
Gladiatoren,
Marsch Forik
2. Vorspiel z. Op.
„Die Loreley“ M. Bruch
3. a) Traumver-
(Ioren, Valse)
Serioso (W. May
b) Koketterie
Caprice
4. Waldhornquartett-
Vorträge:
a) Im Walde,
Idylle Unger
b) Singvögelein
aus d. Thüringer
Walde f. Piston-
Solo Hoch
5. Melodien aus d.
Op. „Lohengrin“ R. Wagner
6. Martin-Walzer
aus der Opette
„Der Obersteiger“ Zeller
7. Aus der Bieder-
meyerzeit, Ländler Kockert

8. Waldhornquartett-
Vorträge:
a) Liederpotpourri Herbig
b) Air varie No. 7
für Piston-Solo Beriot

9. Potpourri aus
dem Ballett
„Coppelia“ Delibes
10. Irische Wacht-
parade Moret.

Walhallatheater.

Sonntag, den 2. August und
folgende Tage: 13204

**Der Mann mit
den 3 Frauen.**

Turn-Verein (Altersriege).

Montag, den 3. d. M. Abends von 8 Uhr
ab bei gutem Wetter, Turnen auf dem Turnplatz. Nach
dem Turnen gemütliches Beisammensein. Die Mitglieder
der Riege sowohl als auch alle übrigen Turnvereins-Mit-
glieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Obmann.

Klub Humoristika

Sonntag, den 2. August,
große humorist. Unterhaltung mit Tanz
im Saale der „Germania“, Platterstr. 128.
Freunde und Gönner des Klubs ladet freundl. ein
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Voranzeige. Konditoren-Verein Wiesbaden

(gegr. 1890).
Sonntag, den 9. August, Sommerfest.
„Alte Adolfshöhe“ (Näheres Haupt-Anzeige).

Saalbau Burggraf.

Heute Sonntag, den 2. August, sowie jeden Sonntag
Große Tanzmusik,
Georg Schmitzer.
8851 Eintritt frei.

wozu freundlichst einladet
8851 Eintritt frei.

„Kirchweih Dotzheim“

Am Sonntag, den 9. Montag, den
10. und Sonntag, den 16. August
findet unsere diesjährige beliebte
Kirchweih

statt. Für prima Speisen und Getränke,
sowie Tanzbelustigung, Konzert u. s. w. wird bestens Sorge
getragen.
Die verehrte Einwohnerschaft von Wiesbaden und Um-
gegend erlauben wir uns hierdurch ergebenst und freund-
lichst einzuladen. Fahrgelegenheit mit der Elektrischen
Bahn alle 7½ Min.

Die Wirtvereingung Dotzheim.

- | | | |
|--------------------|-------------------------|---------------|
| Friz Müller, | „Zum Adler“, | Gr. Tanzmusik |
| Christian Harbach, | „Stadt Wiesbaden“ | Gartenkonzert |
| Karl Wintermeyer, | „Zum goldenen Löwen“, | Gr. Tanzmusik |
| Ludw. Haberstock, | „Zum deutschen Kaiser“, | „ |
| Wilh. Ehmig, | „Zum Rebstock“, | „ |
| Wilh. Scheld, | „Zur Krone“, | „ |
| Jak. Rück, | „Turnhalle“, | „ |
| Aug. Körppen, | „Zum grünen Wald“, | „ |
| Thomas Nettosheim, | „Zur Wilhelmshöhe“, | „ |
| Phil. Sixt, | „Zum Kaiser Adolf“, | „ |
| Aug. Kugestadt, | „Bahnhof-Hotel“, | „ |
| Friedr. Beiz, | „Zum Engel“, | „ |

Für die so zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem Tode unseres
lieben Gatten und Vaters sagen wir
innigsten Dank.

Wiesbaden, den 1. August 1908.

Familie Höfer.

13265

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzem schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der
Steuerassessor a. D.

Wilhelm Runge

im 74. Lebensjahre.
Schmerz erfüllt geben wir teilnehmenden Freunden
und Bekannten hiervon Kenntnis.
Wiesbaden, den 1. August 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. August,
nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus statt. 8350

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geburten:

- | | |
|---|---|
| Am 27. Juli dem Oberpost-
assistenten Wilhelm Schumann
eine Tochter Margarete Amalie. | Am 26. Juli dem Wagner-
hilfen Josef Brennemann eine
Tochter Barbara Margarete und
eine Tochter Lina Helene. |
| Am 28. Juli dem Hofreiter
Johann Wunderlich eine Tochter
Luise Katharine. | Am 27. Juli dem Schneider-
hilfen Albert Reuter eine Tochter
Mina Henriette Johanna. |
| Am 9. Juli dem Spenglerge-
hilfen Franz Deller ein Sohn
Franz Otto Christian. | Am 1. August dem Radfahrer-
arbeiter Nikolaus Heil ein
Sohn Hermann Jakob Nikolaus. |
| Am 26. Juli dem Aufseher
Hermann Hoffmann eine Tochter
Wilma Elisabeth Anna. | Am 27. Juli dem Hofwaffen-
fabrikant Jacob Bartels eine
Tochter Lili Helene. |
| Am 29. Juli dem Techniker
Johann Böcher eine Tochter
Martha Maria. | Am 26. Juli dem Uhrmacher
Heinrich Theis ein Sohn
Albert Wilhelm. |
| Am 26. Juli dem Lindergehilfen
Karl Johann Walz ein Sohn
Willy Hermann Albert. | Am 28. Juli dem Tagelöhner
Heinrich Vewinkel ein Sohn
Wilhelm. |
| Am 28. Juli dem Rüstergehilfen
Philipp Klein ein Sohn Karl
Philipp Heinrich. | |

Aufgebote:

- | | |
|---|---|
| Am 31. Juli Kaufmann Paul
Kärbich in Darmstadt, mit
Elisabeth Magdalene Koch in
Mainz. | Am 31. Juli Hausdiener Johann
Reuch mit Magdalene Panje-
ter, beide hier. |
|---|---|

Verheiratet:

- | | |
|---|--|
| Am 28. Juli der Mechaniker
Arthur Weinbach mit Emma
Sprunzel, beide hier. | Am 1. August Herrnhuter
Ludwig Groß hier, mit Wä-
helmine Neuth in Sonnenberg. |
| Am 1. August Laborationsdiener
Heinrich Nüßler mit Luise
Edert, beide hier. | Am 1. August Briefträger Hein-
rich Müller mit Karoline
Brümmer, beide hier. |
| Am 28. Juli Kaufmann Julius
Schreier mit Rosa Müden-
berg, beide hier. | |

Storben:

- | | |
|--|---|
| Am 20. Juli Helene geb. Benz, 2
Witwe d. Bergwerk-Direktors
Karl Müller, 58 J. | Am 31. Juli Ida T. d. Waffner
Otto Höhn 2 M. |
| Am 30. Juli Armand S. d.
Schuhmachers Michael Bédrega,
5 M. | Am 1. August Oberleutnant
Scharol, 4 J. |
| Am 30. Juli Dora geb. Schramm,
Witwe d. Rentners Emil Roos,
44 J. | 31. Juli, Maria, T. d. Agathe
Jakob Schöning, 9 M. |
| Am 30. Juli Fr. da T. d. Bäder-
gehilfen Josef Freiger, 1 J. | 1. August, Elise geb. Wichmann,
Gefrau von Kaufmanns Karl
Gruß, 58 J. |
| | 31. Juli, Steuerassessor a. D.
Wilhelm Runge, 73 J. |

Standesamt

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über dem Namen des Best.- und Regierungsvertrags Wiesbaden für 1000 und 10000 Anzeigen 10 Pf., für 10000 Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Restant: die zweifelhafte Zeile mit Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 10 Pf., von 10000 bis 10000 Pf., Restant nach anstehendem Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20. Der General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger



Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Kernsdrucker 199 u. 819.

Samstagskassette und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Druckstunden 12 bis 1 Uhr.

Nr. 179.

Samstag, den 1. August 1908.

23. Jahrgang.

Die erste Samstag-Ausgabe umfasst 8 Seiten. Dieser Nummer sind die Wiesbadener humoristischen Blätter beigelegt.

Das Neueste vom Tage.

Ein ungarisches Dorf in Flammen.
Budapest, 1. Aug. Die Ortschaft Alsodobó wurde durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht. 68 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen.

Rundum Tanger.
Paris, 1. Aug. Wie aus Tanger gemeldet wird, haben in Tlemcen die Soudan, welche seit längerer Zeit keinen Sold erhalten haben, alle Stadtteile besetzt und befeuern die Bewohner beim Passieren der Tore. Die europäischen Schutzbefehlshaber haben beschlossen, sich an das diplomatische Korps in Tanger zu wenden mit der Bitte, eine Intervention herbeizuführen und europäische Truppen zu landen.

Christiana, 1. Aug. Bei der gestrigen Galafest im Schlosse brachte König Haakon auf den Präsidenten Halliörs einen Trinkspruch aus, in dem er den Gast mit aufrichtiger Freude begrüßte und sich glücklich schätzte, im Namen der ganzen Nation das Oberhaupt Frankreichs willkommen heißen zu dürfen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Halliörs nicht das Land verlasse, ohne die Uebereinkunft mitzunehmen, daß der französische Name bei dem nordnordischen Volke geachtet und hochgeschätzt sei. Halliörs dankte in einem ebenso herzlichen Trinkspruch.

Die Arbeiterunruhen in Frankreich.
Paris, 1. Aug. In Villeneuve sind 2 Bataillone Infanterie zur Sicherung des Ortes und der Bahnlinie eingetroffen. In der Pariser Arbeitsstätte herrscht große Erregung, man erwartet die Proklamation des Generalstreiks. Vor der Arbeitsstätte werden aufreizende Aufschriften verteilt. Von Seiten der Sozialdemokraten, mit Ausnahme der äußersten Linken, wird das scharfe Vorgehen der Regierung, das die Hauptführer der Konföderation Du Travail in Anklage verlegt, gebilligt.

Türkische Zustände.
Paris, 1. Aug. Das „Echo de Paris“ meldet aus Saloniki: Die Verhältnisse, die die Regierung bei Hilmi Pascha angefragt, ob es nicht möglich sei, die jungtürkische Organisation zu stützen, worauf dieser geantwortet hatte: Mazedonien zählt 3 1/2 Millionen Einwohner, die Jungtürken zählen 3 1/2 Millionen Mitglieder, ein derartiger Versuch sei aussichtslos.

Briefe lieber Frauen.

„Und vor allem vergessen Sie nicht, mir zu schreiben! Ein jeder Ihrer Briefe bringt mir einen Teil von Ihnen, die Sie fern sind! Schreiben Sie nicht mit sich.“

Wie viele Männerluppen mochten wohl die flehentliche Bitte gekostet haben in diesen letzten Julitagen, da sich auch die letzten Spätlinge zur Abreise entschließen. Aber es half alles nichts, man mußte verreisen, sei es um der Erholung willen, oder wegen der Familie, oder ganz einfach, weil das höchste Gesetz des Ehebündnisses es vorschreibt. Man war ein wenig traurig bei der Abreise, von jener zarten weiblichen Traurigkeit, die nicht mehr ist als ein Reflex der Trauer des anderen, und die sehr rasch verfliehet, wie ein Rauch von einem Spiegelschiff. Die letzten Worte klingen noch in den Ohren nach: Jeder Ihrer Briefe ist ein Teil von Ihnen! Schreiben Sie nicht mit sich! ...

„Gewiß, ich werde ihm schreiben ... Der arme Junge! Er liebt mich sehr ... Und ich ...“

Unvernünftiger Mann, warum hast du dich um diese gefährliche Gans bemüht, die Gans, die gefährlicher ist als jede andere, die dir bisher gewährt oder verweigert wurde: Briefe von der geliebten Frau! Ich bin sicher, daß du zuerst schreiben wirst, obgleich sie von dir nichts dergleichen erwartet hat! In drei Tagen wird die Abreise, nach Ueberwindung der langen Reise und nach Erledigung des vorgeschriebenen Aufenthaltes bei Verwandten, am Bestimmungsort angelangt, einen Brief von dir finden, den du noch am Abend ihrer Abreise am Bahnhof oder im Klub oder in deiner Wohnung geschrieben hast: einen Brief, in dem dir im Ansturm der Gefühle (denn du warst wirklich bewegt) das gelungene ist, was Berufschriftsteller nur zur Dämonie, nur im Wege langer Ueberlegung und Beherrschung gelangt: der schriftliche Beweis deiner Vernunft, deiner Bangigkeit und deiner Sehnsucht.

Unter dem Halbmond.

Die Krisis am goldenen Horn.
Wiesbaden, 1. August.

In Wien sind aus diplomatischen Kreisen herrührende Berichte aus Konstantinopel eingetroffen, die die jetzige Lage in der Türkei als ernst bezeichnen. Ob sie kritisch werden, dürfte sich in den nächsten Tagen entscheiden. Sicher sei jedenfalls, daß die Türkei ersten Tages entgegen gehe. Auf liberaler Seite befürchtet man reaktionäre Rückschläge. An Regierungstelle besteht dagegen die Sorge, nicht zu viel zu gewahren, damit die Begehrlichkeit nicht gesteigert und schrankenlose Zustände geschaffen werden.

Der Sultan empfiehlt seinem Volke Ruhe. Als sich jüngst zahlreiche Patrioten vor dem Palaste versammelten, öffnete der Sultan selbst ein Fenster und aus der Menge wurde ihm die Freude darüber ausgedrückt, daß er sich seinem Volke zeige, daß sich seit zweihundert Jahren vergeblich gesehnt habe, das Antlitz des Sultans zu sehen. Der Sultan erwiderte auf diese ehrerbietigen Worte mit der folgenden Ansprache: „Meine Kinder, seid ruhig, seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen und das Heil meines Vaterlandes gearbeitet. Mein sehnlichster Wunsch ist das Wohlergehen meiner Untertanen, die mir so nahe stehen wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge, von jetzt an ist eure Zukunft gesichert. Ich werde mit euch arbeiten. Lebt nun, Brüder, in Eurer Freiheit. Ich bin befriedigt von der Treue und der Dankbarkeit, die ihr mir bezeugt. Geht nach Hause und ruht Euch aus.“

Diese Ansprache erinnert ein wenig an die berühmte Proklamation des Grafen Schlenker-Kehnert, der nach der Eroberung von Magdeburg das verblichene Wort fand: „Recht ist Ruhe die erste Bürgerpflicht“. Die Ansprache des Sultans ist ein menschenliches Dokument, das für die Beurteilung der Herrscherpsychik interessant ist. Zunächst wird sie gekennzeichnet durch den völligen, gleichsam typischen Mangel an Selbsterkenntnis. Der Sultan mag seit seiner Thronbesteigung mit subjektiver Aufrichtigkeit geglaubt haben, daß er für das Gedeihen und das Heil seines Vaterlandes arbeite. Das objektive Ergebnis dieser Arbeit aber ist die

Revolution und die Forderung, daß die schmerzlichen Mißbräuche, die sich unter seiner Herrschaft teils eingestellt, teils erheblich verschärft haben, jetzt ausgerottet werden.

Angelehnt einer solchen Bewegung müßte der Sultan sich eigentlich sagen, daß seine Lebensarbeit bei mildestem Urteil als resultatlos, bei strenger Kritik als geradezu schädlich bezeichnet werden muß. Nichts davon. Er erklärt den Untertanen, daß von jetzt an ihre Zukunft gesichert sei. Und warum? Weil er, der Herrscher, mit ihnen arbeiten wird. Ueberall also sehen wir das Ich hervorleuchten. Der Herrscher hat unablässig für das Wohlergehen seiner Untertanen gearbeitet; er betrachtet sie als seine eigenen Kinder; er hat ihre Zukunft gesichert; er will mit ihnen arbeiten; er hat ihnen die Freiheit gegeben. Die Aufforderung, gemeinsam mit ihm zu arbeiten, ist indessen nicht ganz ernst gemeint. Viel aufregender und wahrhaft symbolisch klingt es, wenn der Sultan seinen Untertanen zuruft: „Geht nach Hause und ruht Euch aus!“

Die heutige Menschheit wünscht aber ihre Kinder nicht zu ruhigen, sondern zu tätigen Bürgern zu erziehen, und die Proklamationen der Jungtürken beweisen, daß sie von diesem westlichen Geist, von dem Geist der schaffenden Unruhe ganz durchtränkt sind. Das orientalische Temperament, dessen Phlegma von uns bald belächelt, bald bewundert wurde, wandelt sich langsam unter dem Einfluß der Strömungen, die vom Westen befruchtend hinüberdringen. Die Zäuberkräfte des Ostens erschließen sich und die Menschen, die in ihnen wohnen, bilden sich neue Anschauungen, die dem ererbten Väterglauben widerstreben. Der Sultan steht an der Wende zweier Zeiten; der Rot gehörend, nicht dem eigenen Triebe, hat er eine Verfassung gegeben und schon heute klingt es aus seiner Rede, als möchte er am liebsten die Geister, die er rief, wieder los werden. Mag aber der Zäuberlehrling vom goldenen Horn auch noch so oft rufen: „In die Erde, Wesen! Wesen!“ immer neue Scharen werden auf ihn eindringen und der Gedanke, den ein Augenblick der Verzweiflung erzeugte, wird eine Region von Streibern ins Leben rufen, die ihn nicht wieder untergehen lassen. Allen Anzeichen nach herrscht in der Türkei zur Zeit eine gewisse Ruhe, aber es ist die Ruhe vor dem Sturm.

Der Mord aus Liebe.

Warum Grete Beier begnadigt werden sollte.

Noch immer wird in juristischen und medizinischen Kreisen der Fall Grete Beier lebhaft erörtert. Eine unverkennbare Erregung über die allgütige Gerechtigkeit der Vollstreckung der Todesstrafe macht sich allenthalben in der Presse bemerkbar. Einen interessanten Beitrag zu den verschiedenen Kommentaren gibt nun neuerdings der Verteidiger der Mörderin, Rechtsanwalt Knoll, indem er auf die Motive verweist, die ihn und die Geschworenen bewogen haben, im Anschluß an das Urteil ein Gnadengesuch für die Beier einzureichen.

Widernde Umstände — so führt Dr. Knoll u. a. aus — sind bekanntlich beim Mord nicht zugelassen. Gleichwohl hatten die Geschworenen wie ich selber die innere Ueberzeugung, daß Grete Beier die Jubilation mildernden Umstände verdient hätte, wenn solche nach dem Gesetze anständig gewesen wären. Eine Milderung der Strafe konnte aber nur im Gnadenwege erreicht werden. Deswegen entschlossen wir uns, ein Gnadengesuch einzureichen. Die Umstände, die nach unserer Auffassung für eine Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus sprachen, waren folgende: Grete Beier hat gefehlt aus Liebe. Diese Liebe war zwar an einen durchaus unwürdigen verschwendet, aber wie oft kommt es im Leben vor, daß selbst geistig Hochstehende ihre Liebe einem unwürdigen Gegenstande zuwenden. Grete Beier tat alles um Welterlös, alles gab sie ihm, für sich behielt sie nicht das geringste. Sie hat auch den Entschluß, sich des Bräutigams Vermögen anzueignen, erst gefaßt, nachdem sie den Plan zur Lösung ihres Bräutigams bereits einige Zeit vorher entworfen hatte. Grete Beier wollte in erster Linie das Hindernis beseitigen, das ihrem vermeintlichen Glücke im Wege stand, nur nebenbei ging der Entschluß, aus dem einmal gefaßten Mordplan einen materiellen Nutzen zu ziehen. Ihre Tat war also kein gewöhnlicher Raubmord. Zudem war die Verurteilte zur Zeit des Mordes noch unbestraft. Beide Umstände werden aber doch sonst regelmäßig als mildernde Umstände in Betracht gezogen. Dazu kam, daß Grete Beier in der Hauptverhandlung ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Auch dies gilt gemeinhin, wie ihr ja auch der Herr Vorsitzende angedeutet hat, als ein Milderungsgrund. Man suche doch nicht den Wert dieses Geständnisses für den Ausgang des Prozesses dadurch herabzusetzen, daß man sagt, sie wäre auch ohne ihr Geständnis des Mordes sicher überführt worden!

Wer den Inhalt der Voruntersuchung genau kennt, wird meine Zweifel berechtigt finden.

druck den Gedanken gut wiedergibt, wenn sie sich selbst in diesem Briefe mitteilt. Welch ein Unfuss! Warum verlangt du von einem Wesen, das fest entschlossen ist, in deiner Gegenwart nur das möglich geringste Teilchen seiner wirklichen Art zu verraten, daß es nun plötzlich seine Seele entblöße? Diese Form, die du liebst ist zum größeren Teile ein sehr geistvolles, sehr wohl durchdachtes, sehr kostspieliges Arrangement, das sie selbstbewußt zwischen sich und dich stellt. Ist es nun wahrhaftig, sage es selbst, daß die Schöne eines so vollendeten Kunstwerkes nicht auch mit ihrem ganzen Wesen, mit allen ihren Instinkten nach der Verbergung um Verfallung der Form trachten sollte? Und gar erst, wenn es sich um die Enttüllung dessen handelt, was sie geheimer hält, als ihren Körper: ihre Gedanken!

Höre mal. Die wüsten Stunden, in denen du auf den Brief einer Frau wartest, sollst du dazu verwenden, um über einige spezifische Eigenschaften von Frauenbriefen nachzudenken. Zunächst (indem ich dir dieses Prinzip gebe, gelte dir, falls du es noch nicht gekannt hast, einen goldenen Schlüssel in die Hand) sollst du wissen, daß der Inhalt eines Frauenbriefes niemals der Gegenstand des Briefes ist. Die Frau bedient sich des Briefes wie sie sich des Blickes, des Lächelns, der Toilette, des Wortes bedient; an sehr prägnante und sehr bewußte Art, aber auf eine Art, deren Sinn grundverschieden ist von dem, den wir in diesen Anmerkungen zu finden gewohnt sind. Dient denn ein Frauenbrief als Kopfschmerzmittel? Ein Sonnenschirm als Schutz gegen den Sonnenbrand? Eine Uhr zur Zeitmessung? Gebrauchst man Frauenhüte zum Gehen?

Sei gefaßt, daß du aus den Sätzen eines Frauenbriefes keinen direkten Schluß auf die Gedanken, die Beschäftigung, die Pläne und Absichten, die Gefühle der Abschiedenen ziehen darfst. Wenn sie den Ort nicht angibt, an dem sie den Brief schreibt, so ist darin kein Irrtum zu sehen. Sie wird die Antwort in einen beliebigen Briefkasten werfen, den sie durch Zufall

bei Gelegenheit eines Ausfluges etwa, bemerkt. Warum dies? Aus keinem bewußten Grunde. Einfach aus Instinkt, aus einem Gefühl der Versteigerung ... Singsagen werden alle Sätze des Briefes und der Mangel an Herzlichkeit, den du bemerkst, wohl berechnet sein. Es ist richtig, wie ich es sage: natürlichem Wege und gewöhnlich darauf berechnet, dich in den Zustand zu versetzen, in dem sie dich haben will, mit dem Teilchen Glück, das sie dir gewährt und mit dem Teile Bangigkeit, der dich ihr unterwirft.

Mit anderen Worten, der Frauenbrief, den du wünschst, wird einen sehr bestimmten Sinn haben: er wird ein willkürlich gestalteter Teil einer heider Geschichte sein. Aber sein Inhalt wird nicht der sein, den die Worte zu vermitteln vorgeben. Der Zusammenhang zwischen der Tat und den Worten ist ein durchaus geheimnisvoller. Als du ihr schreibst, war dein Bestreben, dich selbst wiederzugeben, oder besser gesagt, dich zu befreien. Das Bestreben ihrer Antwort ist, sich zu revidieren, deine Heiligkeit zu verdunkeln.

Jede Frau bedient sich des Briefes, wenn nicht wie einer Maske, so doch wie eines Schleiers. Und im Grunde verrät jeder Brief einer Frau das, was sie verbergen wollte. Aber sie legt es nur für einen sehr scharfsichtigen, sehr geübten Leser, für eine Art von psychologischen Detektiv, aber niemals, niemals für den intereffizienten Empfänger — im Augenblicke, da er den Brief liest.

Ein Mann, der über diese konstante Eigenschaft der Frauenbriefe Bescheid weiß, wird, wenn er sonst folksförmig ist, auf den ausdrücklichen Inhalt des Briefes schließend kein Gewicht mehr legen. Sein Bestreben wird sein, zu enträtseln, warum dies und jenes so gesagt ist. Er wird die ausgelassenen Namen und Tatsachen für viel bezeichnender halten als die erwähnten. Er wird tragen, das Unbestimmte zu bestimmen: den Ton. Der Ton eines Frauenbriefes hat immer die besondere Tendenz, die Aufmerksamkeit des Lesers von der Wahrheit

Grete Beier hat allerdings schon im Oktober ein angebliches Geständnis abgelegt. Es war dies ein ihr von dritter Seite suggeriertes Geständnis, wonach sie ihrem Bräutigam, dem Ingenieur Prehler, während er vor ihr stand, während die Augen verbunden und ihm gelagert hätte, er möge den Mund aufmachen, sie wolle ihm etwas, was sie mitgebracht, in den Mund stecken. Als Prehler das getan, hätte sie ihm in den Mund geschossen. Diese Darstellung war vollkommen unglaubhaft. Vor allem sprach der Zeichenbefund gegen die Richtung des Autors, floss aus der Schusswunde gegen diese Darstellung. Nach diesem Geständnis konnte der Schuss nur abgegeben worden sein, als sich der Bräutigam bereits in liegender Stellung befand, also in einer Stellung, die dem angeblichen Geständnis vollkommen widersprach. Auf dieses Geständnis hin, das einer aus Apathie und Lebensüberdruß gemischten Stimmung entsprungen war, wäre Grete Beier schwerlich verurteilt worden.

Nun hat allerdings Grete Beier im weiteren Verlaufe der Voruntersuchung aus Gründen, die ich hier übergehen muß, die Vergiftung ihres Bräutigams mittelst Zyanalkali zugestanden. Allein sie hat diese Darstellung nachmals sporadisch widerrufen und hat noch zu Weihnachten in einem in meinen Händen befindlichen, weder dem Gericht noch dem Untersuchungsrichter noch dem Staatsanwalt bekannten Kaffeebecher jede Schuld an der Ermordung ihres Bräutigams geleugnet, diesen vielmehr als Opfer eines amerikanischen Duells hingestellt.

Wie nun, wenn Grete Beier in der Hauptverhandlung wiederum gelehrt hätte? Der Tat war ohne Sektion verurteilt worden, und zwar auf Anordnung seiner Angehörigen, nicht etwa der Grete Beier, wie ich bei dieser Angelegenheit hervorheben will. Niemand hatte das Kognatglaschen auf Gift untersucht. Niemand hatte Grete Beier die Wohnung verlassen sehen, woraus unter diesen Umständen eine Verurteilung der Grete Beier so gewiß? Ehe man jemand zum Tode verurteilt, will man doch zunächst genau wissen, wie die Tatung erfolgt ist. Wie aber war diese Feststellung zweifelhaft noch zu bewerkstelligen? Grete Beier hatte schon einmal ein unwahres Geständnis abgelegt. Wer wollte garantieren, daß das zweite, von ihr widerrufenes Geständnis der Wahrheit entsprach?

Allen diesen Zweifeln hatte Grete Beier durch ihren Entschluß, ein umfassendes Geständnis in der Hauptverhandlung abzulegen, ein Ende gemacht. Durfte dies in unseren Augen nicht als Milderungsgrund gelten? Und nun die Umgebung, in der Grete Beier aufgewachsen war und in der sie sich zur Zeit der Ausführung des Mordes befand. Mutterliebe kannte sie nur aus der Erzählung ihrer Freundinnen. In der Debatte hatte sie eine außerordentlich willfährige und geschäftige Supplerin gefunden. Und dazu der erbärmliche, geldgierige, arbeitsscheue, die durch Drohung mit Strafanzeige wegen der Abtreibung folternde Vater! Er ist selbstverständlich von dem irdischen Strafgericht nicht zur Verantwortung zu ziehen, aber im letzten Grunde ist Grete Beier durch ihn und aus Liebe zu ihm auf der Bahn des Verbrechens immer weiter getrieben worden. Sie hat ihn, so viel sie vermochte, im Verlaufe der Prozessverhandlungen geschont und zum Danke verrichtete sie und würdigte sie herab, wie er nur konnte.

Das waren die Beweggründe, die mich und die Geschworenen bestimmen haben, ein Gnadengehalt einzuräumen. Darüber, ob Gnade geübt werden sollte, hatte naturgemäß die Gnadeninstanz allein zu befinden. Aber mit demselben Rechte und mit derselben Pflicht, wie der Verteidiger gegenüber den Richtern einen Antrag auf Freisprechung begründet, wenn nach seiner subjektiven Auffassung dieser Antrag begründet erscheint, mit demselben Rechte und mit derselben Pflicht fühlten wir, Geschworene und ich, uns veranlaßt, der Gnadeninstanz unsere subjektive Auffassung vorzutragen."

Politische Tagesübersicht.

Beurteilung von Greys Rede in Berlin.

Die Rede des englischen Staatssekretärs Sir Edward Grey wird in Berlin als eine erfreuliche Ueberraschung betrachtet. Ueberraschend war insbesondere die Offenheit, mit

welcher Sir Edward Grey sich über die Ziele der englischen Politik ausgesprochen hat, da der englische Staatssekretär sonst als sehr schweigsam, ja als verschlossen gilt. Man ist allerdings an maßgebender Stelle stets davon überzeugt, daß die englische Politik eine Isolierung Deutschlands nicht beabsichtigt, und frühere Äußerungen des Reichstagspräsidenten Bülow stimmen daher durchaus mit denjenigen überein, die der englische Staatssekretär jetzt getan hat. Allerdings bleibt die Tatsache bestehen, daß es in England gewisse Kreise gibt, in denen man sich fortwährend bemüht, die Auffassung zu erwecken, als habe die englische Politik eine Spitze gegen Deutschland. Besonders erfreut ist man an maßgebender Stelle in Berlin über die Äußerungen, die Sir Edward Grey in Bezug auf die englische Orientpolitik getan hat. Man sieht in diesen Äußerungen eine Wendung in Englands Politik gegenüber der Türkei. Bisher konnte man annehmen, daß für England eine Schwächung der Türkei erwünscht sei. Aus den Äußerungen des englischen Staatssekretärs aber geht hervor, daß auch England eine Konsolidierung der türkischen Verhältnisse wünscht. Die deutsche und die englische Politik werden sich also in Zukunft in Konstantinopel nicht mehr zu freuzen brauchen, sondern können parallel gehen.

Die Wirkung der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogoro.

In den Bezirken Mrogoro und Kilossa ist seit der Eröffnung der Eisenbahn die Zahl der weißen Bewohner sehr beträchtlich gestiegen und bleibt zurzeit wohl kaum hinter 200 zurück. Die Mehrzahl davon entfällt auf die erwerbenden Stände. Baumwoll- und Kautschukbau stehen an der Spitze, besonders rege ist aber auch der Glimmerbergbau. In den Mrogorubergen sind in den letzten Monaten viel wertvolle Neuaufschlüsse gemacht worden. Uebrigens greifen Landwirtschaft und bergmännischer Betrieb ineinander über, als sich der Pflanzers durch Beteiligung an der Glimmerindustrie wirtschaftlich zu stärken sucht, und die Glimmerindustriellen legen ihrerseits wiederum ihre Ueberflüsse in Schanden an. Ein Bericht der „Deutschafrikanischen Zeitung“, der wir diese Nachrichten entnehmen, behauptet, daß verkaufte Grundstücke mit gutem Boden und guter Lage brachliegen, wodurch Neuaufschlüsse oft mit ungünstig gelegenen oder wenig wertvollen Ländereien vorlieb nehmen müssen, das heißt doch mit anderen Worten, daß in Mrogoro und auf Kilossa für neue Pflanzungsunternehmen wenig günstiger Platz noch vorhanden ist, zumal die auffallend rührige landwirtschaftliche Tätigkeit der dortigen Eingeborenenbevölkerung die besten Landstrecken vorab in Besitz genommen hat.

Streit zwischen Oberhaus und Unterhaus in England.

Das englische Altersversicherungsgezet hat zu einem neuen Streit zwischen Oberhaus und Unterhaus Anlaß gegeben. Im Oberhause, das sich mit der vom Unterhause bereits verabschiedete Vorlage zu befassen hatte, beantragte Earl of Cromer, die Wirkung des Gesetzes zeitlich zu beschränken, d. h., daß die ihm enthaltenen Bestimmungen mit dem 31. Dezember 1915 außer Kraft treten, und daß dann, gestützt auf die Erfahrungen der vorhergehenden Jahre, ein neues Altersrentengesetz vorgelegt werden solle. Der Lordkanzler warnte in eigener Person vor Annahme dieses Antrages, da es sich um eine Finanzbill handle, die das Oberhaus unberührt lassen muß, und nur im ganzen annehmen oder ablehnen kann. Der

Lordkanzler fügte hinzu, jede Einfügung eines Amendementes, durch das die Ausgabe für die gedachte sozialpolitische Maßnahme vermehrt oder vermindert werden würde, würde vom Unterhause als eine Durchbrechung der ihm zustehenden Privilegien betrachtet werden. Der Antrag wurde mit 77 gegen 45 Stimmen angenommen. Die Bill geht nun an das Unterhaus zurück, wo, wie es heißt, die Regierung selbst die Ablehnung der durch das Oberhaus veränderten Vorlage beantragen will. Damit wäre dann der Konflikt zwischen Regierung und Unterhaus auf der einen, und dem Oberhaus auf der anderen Seite in voller Schärfe gegeben.

Neues aus aller Welt.

Der Perlenhändler der Gräfin.



Anna Steger

Gewaltiges Aufsehen erregte vor mehreren Monaten das rätselhafte Verschwinden des ganz besonders kostbaren, der Gräfin Alexander von Wartenberg in Berlin gehörigen Perlenhändlers. Schon unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Verschwindens fiel der Verdacht, den Schmutz beseitigt zu haben, auf die erst vierzehn Tage im Dienste der Gräfin stehende Kammerfrau Anna Steger. Darnach erfolgte auch die Verhaftung der Steger, die mußte aber wegen Mangels an Beweisen wieder aus der Haft entlassen werden.

Es gelang schließlich der Fingiertheit eines Berliner Detektivbureaus und den Bemühungen des Vertreters der Gräfin, Rechtsanwalt Marcus, der der Steger für Herbeischaffung des Schmudes 10.000 Mk. versprach, diese zum Preisgeben des Geheimnisses zu veranlassen, daß die verschwundenen Perlen sehr schnell wieder herbeschaffen.

Es stellte sich heraus, daß die Steger den Schmutz unter einem Fensterloch der gräflichen Villa verstreut hatte, angeblich nicht, um ihn zu flehen, sondern um einen Nachschuß zu veranlassen. Auf die ihr versprochenen 10.000 Mk. hat die Steger keinen Anspruch, da dieses Rechtsgeschäft, als den guten Sitten zuwiderlaufend, ungültig ist.

Nach einer neueren Meldung aus Berlin ist übrigens die Kammerfrau Steger, die wegen des Perlenhändlers festgenommen worden war, am Freitag erneut auf einen Haftbefehl des Untersuchungsrichters zur Haft gebracht worden.

Die furchtbarste Katastrophe in Tirol.

Unsere Alpinisten werden es mit tiefstem Bedauern erfahren, daß das liebe Zillertal in diesen Tagen von einer Unvergleichlichen Katastrophe schwer heimgesucht wurde. Erst heute, so meldet uns der Draht, ist es möglich, einen Ueberblick über den furchtbaren Schaden zu bekommen, den das Unwetter im unteren Jantal und im Zillertal angerichtet hat. Die

Brant und endlich Offenbach's „Orpheus in der Unterwelt“.

Als Gäste der Oper sind zunächst Dalmore von der Pariser Großen Oper (10. Sept. Josef in „Carmen“), sowie der berühmte italienische Tenor Enrico Caruso zu erwarten.

Zick-Zack.

Die Aktionen am Beethovenhaus. Der Brooklyner Männerchorverein „Arion“ beabsichtigt am Freitag vormittag in Bonn das Geburtshaus Beethovens, den alten Friedhof und sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt. Gegen 10 Uhr versammeln sich die Sänger vor dem Beethoven-Denkmal und singen: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. Am Fuße des Denkmals wurde ein Vorbericht niedergelegt.

Die Festtage von Jena. Den zweiten Teil des offiziellen Programms am Freitag zur Jubelfeier der Universität bildete ein Festakt im Volkshaus. Um 3 1/2 Uhr erschienen unter Panfarenklängen und Vorantritt der Bedelle, der Protektor und die Dekane in Anstracht im Saal; ihnen folgten die Rektoren der Universitäten von Halle und Leipzig, ferner die Professoren und die übrigen Hochschullehrer, an die sich die Chorglieder der akademischen Verbindungen mit ihren Fahnen angeschlossen. Um 12 Uhr erschienen die Juristenseiten, die an dem Festgottesdienst teilgenommen hatten. Nach der eintönigen Sonate, gehalten von einem Doppelbläserquartett, hielt Professor Dr. Delbrück die Festrede, in der er der bedeutendsten Männer der Jenaer Universität gedachte. Den Schluß dieser Feier bildete eine Reihe Ehrenpromotionen seitens der vier Fakultäten.

Verheerungen sind viel schlimmer, als die ersten Meldungen annahmen ließen.

Die Zahl der eingestürzten oder von den Fluten vollständig weggerissenen Häuser kann auf hundert geschätzt werden; die Zahl der Toten, von denen erst ein kleiner Teil geborgen ist, übersteigt dreihundert. Starke Militärabteilungen sind in die betreffenden Gebiete abgegangen, um an der Ausbesserung der Schäden mitzuhelfen.

Soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, trat bei Sturm der Mägenbach aus und hat großen Schaden angerichtet. In der Gemeinde Hart hat der Mägenbach furchtbar gewüthet; es wurden dort zwei Häuser weggerissen. Neun Personen fanden den Tod in den Wellen. In Baumanner, Fraktion Goldernach, wurde ein Haus weggerissen; dabei gingen sechs Personen zu Grunde.

Beim Weiler Doh hat der Jiller die Ufer schuttbauten weggerissen. Er fließt jetzt über die Äggenfelder und über Gagering nach Schlitters. Zwischen Schlitters und Äggen ist die Jillertalbahn unterbrochen. Manche Gebiete sind vollständig verwüstet und gleichen einer Wüste.

Im Schmirntale wurden fast sämtliche Brücken weggerissen und der Weg arg mitgenommen. Von Kallern bis Schmirn ist derselbe teilweise von der fogenannten Eggen bis heraus nach St. Jakob fast ganz zerstört und unpassierbar. Nächst der Kirche von Schmirn wurden die Häuser überschwemmt, wie auch ein Holzlager weggerissen. In Obern bei Kallern dürfte ebenfalls großer Schaden angerichtet worden sein; man vermutet, daß das Wasser dort mehrere Häuser zerstörte und viel Vieh zu Grunde ging. Zahlreiche Felder und Kulturen sind verrottet. In Ubers ist alles Ackerland ringsum übermüht. Etliche Häuser wurden von den Fluten weggerissen, und wird leider der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen sein.

Die Größe des Unglücks läßt sich noch nicht übersehen. Erst der morgige Tag, der weitere Einzelheiten der furchtbaren Katastrophe bringen wird, kann einen Ueberblick über den angerichteten Schaden möglich machen, doch steht heute schon fest, daß diese Katastrophe die furchtbarste ist, die seit Menschengedenken Tirol heimgesucht hat.

Der Streik in Frankreich. Nach den jüngsten Meldungen über Paris hat die Regierung am Freitag in aller Frühe 500 Mann Truppen zur Verstärkung nach Draveil Bigneux abgeordnet. Der General-Prokurator ist nach Villeneuve geschritten, um eine gerichtliche Untersuchung wegen der Vorkommnisse einzuleiten. Alle Unternehmer des Aufbaus sowie die Verlonen, die Widerstand leisteten und dazu aufgerufen, werden gerichtlich verfolgt werden. Andererseits erklärte eine hochstehende Persönlichkeit des Ministeriums des Innern, daß die Regierung die für den Bürgerkrieg verantwortlichen Personen nicht ungestraft lassen werde. Der allgemeine Arbeiterverband könne als aufgelöst betrachtet werden. Unter den Verurteilten befindet sich ein Oberleutnant und ein Gendarmen-Hauptmann. Im ganzen erlitten 30 Soldaten schwere und 50 leichtere Verletzungen. Augenzeugen berichteten, daß es sich tatsächlich um einen anarchistischen Aufstand handelte. Verhaftungen wurden errichtet und das Straßenpflaster aufgerissen. Einer der Führer des Generalarbeiter-Verbandes, Baugel, erklärte nach seiner Rückkehr von Bigneux, die Zahl der Toten betrage 14, die der Verwundeten nahezu 100. Baugel versicherte, daß zahlreiche der Verletzten kaum mit dem Leben davon kommen dürften.

Die Cholera. Petersburg, 31. Juli. Gelsen und heute sind in Astrachan 8 neue Cholerafälle vorgekommen, von denen 5 tödlich verliefen. In Sarajewo waren vorgefallen 6 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen. Außerdem wurden aus den Kreise Gerdell ein Cholerafall und aus der Stadt Samara 2 Fälle gemeldet.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. August.

Die Jubelfeier der 88er. Das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88 zu Mainz bezieht am 13. und 14. August 1908 bekanntlich die Feier seines 100jährigen Bestehens. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind bereits seit einem halben Jahre im Gange und ist ein glänzender Verlauf des Festes zu erwarten. Aus allen Gauen Deutschlands, ja sogar aus dem Auslande, haben sich die ehemaligen Regimentskameraden zur Feier gemeldet, so daß die Zahl der Teilnehmer bereits 6000 überschritten hat. Am 13. August findet vormittags Gottesdienst in den Garnisonkirchen von Mainz statt; sodann folgt Paradeauffstellung der aktiven Mannschaften und der inaktiven Kameraden auf dem Fort Weisenau. Nach der Parade versammeln sich die Mannschaften in verschiedenen größeren Lokalen, in welchen kostenloses Mittagessen und Getränke verabreicht werden. Am Nachmittag wird die Stadt in Augenschein genommen und deren Sehenswürdigkeiten besichtigt. Am Abend findet ein großer Festakt in der Stadthalle statt, derselbe wird sich glänzend gestalten. Unter anderen werden sich die besten Turner des Regiments produzieren. Der zweite, bei weitem auch der schönste Tag, wird sich in der eintägigen Garnison des Regiments der alten Nassauer in unserem Wiesbaden zu einer erhebenden Feier gestalten. Die Anregungen zu der Feier in Wiesbaden hat Hofrat Bauer gegeben, welcher Hauptmann a. D. des Regiments ist. Bereits in den frühen Morgenstunden werden die Festteilnehmer mittelst sieben Sonderzüge teils nach der Haltestelle Landesdenkmal, teils nach Wiesbaden selbst befördert werden. Sodann wird in der Adolfsallee die Aufstellung des imposanten Festzuges erfolgen. Nach der Aufstellung des Zuges wird derselbe, begleitet von sämtlichen

heit abzulassen. Der Ton wird jählich, wenn er einen Verrat oder die Neigung zu einem Verrat bemerkt; er wird drohen, wenn er die empfindliche Furcht verdecken soll; er wird gleichgültig, milde oder heiter, wenn die Schreiberin die Aufregung ihres Herzens verbergen will.

Alle diese schönen und guten Regeln für die Erkenntnis von Frauenbriefen haben nur den einen Fehler: sie werden außer Kraft gesetzt, wenn sie nützen sollen, das heißt, wenn dieser Mikroskoposmos, der Brief der geliebten Frau, antwortet und wenn ihr den Anschlag mit zitternden Händen aufreißt. . . . Vergebens müht man sich, ihn feile für Feile, Wort für Wort zu zerlegen: der Brief tut sein vergebliches Werk unschätbar. Was nützt es einem, der Chloroform einatmet, daß er sich sagt: „dies ist Chloroform!“ Er verliert trotz alledem das Bewußtsein.

„Nun denn, wozu sollen denn alle diese Lehren?“

„Um deine Erwartung zu täuschen, lieber Ungeheuer. Habe ich dir nicht einige Minuten verlor?“ Aufgepaßt: der Briefträger bringt dir einen Brief! Gile, um dich an ihm zu berauschen! Werther hat gesagt: Das Glück ist niemals ein leerer Wahn.

Marcel Prevost.

Vor und hinter den Coulissen.

Was das Hoftheater bringt.

Das Programm für die Spielzeit 1908-09.

Aus dem Intendanten-Bureau unseres Wiesbadener Königl. Hoftheaters wird uns das nachstehende Programm für die künftige Saison mitgeteilt:

Das klassische Schauspielrepertoire bringt die Neueinstudierung von Shakespeares „Richard III.“ und Schillers „Kabale und Liebe“. Auf dem Spielplan des modernen Schauspiels erscheinen: „Der Viberpel“, eine Diebskomödie von Gerhard Hauptmann, Wien's „John Gabriel Borkmann“ und „Baumeister Solnef“, ferner von dem Dänen Gustav Wied, dessen beliebte Satyrspiele und Komödien dem Autor bereits in Deutschland einen gefeierten Namen machen, das fünfaktige Lustspiel „Der Stolz der Stadt“. Auch unsere heimischen Lustspielautoren Blumenthal und Kabelburg stellen sich wieder in Gemeinschaft mit einer Komödie „Der Weg ins Freie“ ein. In Richard Kellingers „Der Feiertag“ ist ein Wiener Volksthum zu erwarten.

Als Novität folgt ferner die geistvolle viaktige Satyre „Antreu“ von Robert Bracco. Max Halbe hat sein Schauspiel „Strom“ der Hofbühne zur Neueinstudierung übergeben, und endlich tritt in die Reihe der Novitäten ein fernes Bauerntum von Ludwig Ganghofer „Der heilige Rat“, dem vielleicht noch Angenauer's „Reineidbauer“ sich an die Seite stellen wird.

Von neu engagierten Mitgliedern des Schauspielers treten erstmalig Herr Herrmann (vom Schillertheater in Berlin) und Frau Fleibire (vom Dresdener Hoftheater) in Hauptmann's „Viberpel“ auf. Als Gast ist wiederum Josef Sains zu erwarten; er dürfte vermutlich in Kleist's „Prinz Friedrich von Homburg“ die Titelrolle spielen.

In der Oper sind vorzuziehen: Der ganze Ring der Nibelungen, Mozart's „Figaro“, Auber's „Stimme von Portici“, Das Wintermärchen, Die Königin von Saba, beide Opern von Goldmark, Smetana's „Verkaufte

Das Nassauer Land.

Die Turngemeinde Schierstein

(Zur 60jährigen Jubelfeier.)

Auf zum Fest, ihr Turnerjahren,
zu des Wettkampfs edlem Spiel,
Echte deutsche Art zu wahren
Sei stets euer hohes Ziel.
Berbet Ehre euren Fahnen,
Griff und standhaft euch erweist,
Mühn und frohlich wie die Ahnen
Macht uns echter Turnergeist.
Keine Macht wird niedergewingen
Je ein Volk, das kraftgefühlt,
Steinstößen, Fischen, Ringen
Sich als Festspiel hat erwählt.
Uns're Turner werden halten
Treu den Väter Brauch und Art;
Gegen feindliche Gewalten
Einig uns Panier geschart.

Dieser Sinn edler Begeisterung für die Körper und Geist stärkende Turnerei wurde jetzt 60 Jahre lang erfolgreich in der Turngemeinde Schierstein gepflegt. Wir hatten vor einiger Zeit schon in ausführlicher Weise dargelegt, wie gerade dieser Verein gleichsam der Mittelpunkt wurde, um den sich in schwerer Zeit die Nachbarvereine scharten, wie dann aber mit dem Wiederaufblühen der Turnlage die Erfolge des Schiersteiner Vereins ein Ansporn wurden zum Wettstreit im friedlichen Kampfe an Barren, Rod und Sprungbrett. Die Turnerjahren der Gemeinde Schierstein zählt zu den besten des Landes. Von allen Wettkämpfen, insbesondere auch von den Feldbergfesten, kehrten die Turner stets mit dem Siegeskranz geschmückt zurück und die Einwohner des Fleckens feierten freudig die Siegesfeste mit, welche zu Ehren der wackeren Sieger veranstaltet wurden. Die Namen der Sieger gingen von Mund zu Mund und die bewundernde Jugend blickte mit stolzer Bewunderung auf die Preisgekrönten, im Herzen den stillen Wunsch hegend, es ihnen einstens gleich zu tun. Und so wurden diese Erfolge zugleich der beste Werber für einen sportbegeisterten Nachwuchs im Verein, der zu weiteren Erfolgen strebt und ringt, um dem Verein die achtunggebende Stellung im Gau zu erhalten.

Als der Verein im Jahre 1898 sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, da entwickelte sich ein fröhliches Turnfest, das noch lange in der Erinnerung der Beteiligten steht. In jeder Familie wurde das Fest mitgefeiert, und dadurch Zeugnis davon gegeben, wie sehr die Turngemeinde in der Achtung und Anerkennung der Bevölkerung wurzelt. Die heutige sechzigjährige Jubelfeier wird diese Beweise erneuern, denn abermals rüstete sich „ganz“ Schierstein zur glanzvollen Festfeier, zu welcher folgendes reichhaltige Programm aufgestellt ist: Samstag, 1. August, abends 8 Uhr Kommerz in der Festhalle auf dem Festplatz unter Mitwirkung Schiersteiner Gesangsvereine. Mit dem Kommerz wird eine Ehrung der Gründer des Vereins und der Mitglieder, welche über 25 Jahre der Turngemeinde angehören, verbunden sein. Am Sonntag, den 2. August, nach Empfang der auswärtigen Vereine in den Vormittagsstunden gegen 12 Uhr Aufstellen des Festzuges auf der Viebricher Landstraße und Zug durch die Hauptstraße zum Festplatz am Rhein. Dasselbst Ringen, Fischen, Laufen um den Schiersteiner Hafen, Volksfest. Nach einem Festzug am Montag, den 3. August nachm. 3 Uhr wird dann auf dem Festplatz ein Volks- und Jugendfest abgehalten.

Möge das Jubelfest ein neuer Ansporn sein zu weiterem Wüthen und Gedenken des Vereins. Denselben gehören gegenwärtig 251 Mitglieder an. Derselben zugehörten sich in 10 Ehrenmitglieder, 167 Mitglieder mit Stimmrecht, 17 Mitglieder ohne Stimmrecht, 46 Jünglinge und 11 Mitglieder beim Militär. Von den wenigen noch lebenden Gründern der Turngemeinde wurden im laufenden Jahre zwei durch den Tod abgerufen: Der vereinsfähige erste Vereinsführer W. Lang und der Kaufmann Ludwig Schmiedt. Letzterer starb fünf Tage vor dem 60jährigen Jubelfest. Möge die wackeren Kämpfer der edlen Turnerei in Frieden ruhen.

Die gegenwärtige Generation aber möge die glorreichen Ueberlieferungen des jubelnden Vereins hochhalten, um fortwährend auf der Siegesbahn an ihrem Teil zu betheiligen, daß unserm Volke ein förderlich starkes und geistig reges Geschlecht erhalten bleibt und erzogen wird, denn nirgend mehr als in der edlen Turnerei sind die Faktoren zu solcher Erziehung gegeben.

Welche gute, sichere Wehre
Gegen Schwachmut, Weichlichkeit,
Sind die Felle, Wende, Kehre
Und die Sprünge hoch und weit.
In der Jugend goldenen Tagen
Nicht durch träge Ruh erschlaft,
Ziemt dem Turner frisches Wagen,
Froher Mut, bewußte Kraft!

Gut Heil!

C. A. Autor.

g. Viebrich, 1. Aug. Nächsten Sonntag, 2. August, findet hier das Missionsfest statt. Festprediger ist vormittags 10 Uhr in der Hauptkirche: Missionsinspektor Friele von Harnen. Die Nachfeier findet nachmittags 3 Uhr im Saale des Diakonissenheims statt.

h. Viebrich, 1. Aug. Die hiesige Sanitäts-Kolonie beteiligt sich an den freiwilligen Sanitätsübungen, die anlässlich der 60jährigen Jubelfeier des Mainz-Koblenzer Sanitätsvereins veranstaltet werden. Der Übung, die nachmittags 2½ Uhr auf der Ingelheimer Au beginnt, liegt die Idee zu Grunde, daß ein Armeekorps im Vormarsch begriffen ist und der nachrückenden freiwill. Sanitätskolonne die Aufgabe erteilt hat, die Verwundeten hinter der Schlachtlinie zu verbinden und nach der Heimat zu verladen. Zu diesem Zwecke werden verschiedene Eisenbahnwagen eines Lazarettzuges von den einzelnen Kolonnen ausgerüstet und verladen werden.

m. Vierstalt, 1. Aug. Der Sohn unseres Ortsgeistlichen Konstantin Fäger, der Hilfslehrer Karl Fäger in Frankfurt, ist zur Teilnahme an einem vierteljährigen Kursus am „Institut für biblische Altertumswissenschaft zu Jerusalem“ einberufen worden. Es ist das erste Mal, daß ein Geistlicher aus unserm Bezirk als Stipendiat an diesem Kursus teilnimmt. Aus dem deutschen Reich werden alljährlich nur sechs Personen berufen.

+ Vogheim, 1. Aug. Ein im Distrikt im großen Reitungsader gelegenes Grundstück des Herrn H. Wagner, 80 Ruten 16 Sch. groß, ging durch Kauf an Bürgermeister Philipp Hölzel zum Preise von 2500 M. über. Der Käufer Karl Kraus, Mühlengasse 11 wohnhaft, stürzte heute mittig in der Schenke, Reugasse 24, so unglücklich von einer Leiter, daß er einen Beinbruch erlitt.

v. Vom Main. Gegenwärtig ist im Main wieder ein großes Fischsterben zu bemerken. Täglich treiben Hunderte von größeren Fischen tot und manche sterbend den Main hinunter. Ob die Ursache durch die Flutflut, die von verschiedenen Abfällen, z. B. Offenbach, Jechenheim und Mühlheim, abgelassen wird, zu Grunde gehen, kann zwar bis jetzt nicht festgestellt werden, aber es wäre sehr erwünscht, wenn die Strombaubehörde öfter Proben im Main zwischen Offenbach und Jechenheim nehmen ließe und zur Untersuchung weitergäbe.

W. St. Goarshausen, 1. Aug. Die diesjährige ordentliche Herdsterbammung des Kreis-Kriegerverbandes St. Goarshausen findet am 16. August in Marienfeld (Gasthaus Elos) statt.

s. Sauerthal b. Lorch a. Rh., 1. Aug. Unser Kirchweihfest, welches alljährlich viele Fremde besuchen, wird am nächsten Sonntag, 2. und Montag, 3. August cr., in althergebrachter Weise begangen.

Frankfurt, 1. Aug. Der auf der Güterabfertigung des Hauptbahnhofs beschäftigte Vorsteher Bape, ein verheirateter Mann und Vater zweier Kinder, in dessen Hause ein Fehlbetrag festgestellt wurde, hat anscheinend schon vor einigen Tagen das Weite gesucht und mit ihm ist ein Mädchen aus einer Anniernreihe verschwunden. Bape hat Anzeigen gestellt und die Beträge anderer Kasien erhoben. Gegen 600 M. sind bis jetzt als zu Unrecht bezahlt ermittelt worden.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Der Arbeitspferdemarkt der Mittwoch, 3. August, auf dem Reit- und Koppelplätzen des Landwirtschaftlichen Vereins abgehalten wird, bietet aller Voraussicht nach den Landwirten und Oekonomen unserer Gegend günstige Gelegenheit, ihren Pferdebestand zu ergänzen. Obgleich dieser Markt nur für den Handel mit Arbeitspferden bestimmt ist, sind bereits heute 400 Pferde zum Verkauf angemeldet; es wird ein Gesamtumsatz von mindestens 1000 Stück erwartet. Die allmähliche Wiederbelebung des Banhandwerks und der damit verbundene gesteigerte Fuhrverkehr rechtfertigt auch die reichliche Zuzug von schweren belgischen Zugpferden einiger Firmen. Die Verkaufspreise werden über die üblichen Grenzen nicht kommen, jedoch steht ein Anzeichen der Preise gegen das Späthjahr in sicherer Aussicht. — Der Herbstpferdemarkt, verbunden mit Ausstellung von Luxuspferden, wurde auf den 21.-23. September festgelegt; es sind Lose zu der mit diesem Markt verbundenen Lotterie ausgegeben.

Herborn, 1. Aug. Die Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt hat den ehemaligen Angehörigen des 2. Nass. Inf.-Regiments Nr. 88 die Einlegung eines Sonderzuges zur Regimentsfeier am 12. August nach Mainz genehmigt. Der Zug fährt ab: Siegen 1 Uhr mittags, Dillenburg 2.55 und Herborn 3.04 Uhr.

Aus den Nachbarländern.

Gießen, 1. Aug. Die Stadtverordneten stimmten gestern einstimmig einem Antrag des Oberbürgermeisters Meum zu, für kränkelnde und schwächliche Kinder der Volksschule eine zweiklassige Waldschule im Stadtwald an der Vicherstraße zu errichten, welche am 1. April 1. Js. in Benutzung genommen werden soll. Ferner wurden die Mittel bewilligt, einen Lehrer zu entsenden, der mehrere schon bestehende Anstalten besuchen soll, um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen.

h. Wald-Michelbach i. S., 1. Aug. Eine hiesige verheiratete Baderin hat ihr 88 in an hiesige kinderlose Eheleute für 400 M. verkauft. Der Kauf ist in gesetzlichen Formen vollzogen und hat ohne jeden Zweifel das vierzigjährige Mädchen das beste Geschäft dabei gemacht.

h. GutsMuths, 1. Aug. Ein trauriger Unfall! Ein 18-jähriger Arbeiter ertrug heute mittig, der 18-jährige Sohn von Weissenau brachte seinem Vater das Mittagsessen nach der Arbeitsstelle auf der GutsMuths. Beim Schwimmen zog er sich aus, um im Rhein zu baden. Als er aber zum Schluss noch den Rheinarm durchschwimmen wollte, verließen ihn die Kräfte und er ging plötzlich unter. Alles Suchen nach ihm war vergeblich, auch die Leiche des verunglückten Knaben konnte noch nicht geborgen werden.

Sport.

Automobil-Sport.

Um den Kaiserpreis. In Gegenwart des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen fand im Hotel „Kaiserhof“ (Berlin) anlässlich der Beendigung der Kaiserpreisfahrt des deutschen und des österreichischen freiwilligen Automobilkorps ein Festmahl und die Preisverteilung statt. Den ersten österreichischen Preis, gestiftet von Kaiser Franz Josef, erhielt A. Humplmayr-Künchen, den zweiten österreichischen Preis, gestiftet von Erzherzog Friedrich, Graf von Hohenlohe, den ersten deutschen Preis, gestiftet von Kaiser Wilhelm, Paul Sapper von Ballochs, und den zweiten deutschen Preis, gestiftet von Prinz Heinrich von Preußen, Graf Hugo Bees-Waldeck.

Vom Mainzer Sportplatz.

Am Sonntag den 2. August gelangt der Große Preis von Süddeutschland in einem 60 km Dauerrennen mit Motoristinnen zum Austrag. Die Barpreise betragen, M. 800, 400, 200. Das Rennprogramm umfasst noch ein Motorrennen 10 km, zwei Bezirksfahrer-Motorrennen sowie ein Amateurrennen für Mitglieder des Gau 9 des D. A. B.

Der Fall Schüding.

Bürgermeister Dr. Schüding verhandelt folgende Darlegung des Verhältnisses der Regierungen Behörden gegenüber seiner Landtagskandidatur:

„In einem Nachmittage in den letzten Wochen vor der Landtagswahl erschien bei mir ein in Schleswig wohnender Beamter und teilte mir mit, er habe den Auftrag, mir zu sagen, ich solle möglichst bald meine Kandidatur beim Regierungspräsidenten zur Sprache bringen und die ungewöhnliche Tatsache rechtfertigen, daß ich als Bürgermeister für die freisinnige Volkspartei kandidiere; es werde mir anbegehrt, vorzutragen, meine freisinnige Kandidatur sei notwendig, um eine dänische zu verhindern. Ich lehnte es ab, diese Erklärung abzugeben.“

Nach den sehr zuverlässigen Informationen, die die „Frankf. Ztg.“ erhalten hat, muß man dabei bleiben, daß der Minister v. Moltke seine Hand in der Affäre Schüding hatte. Darin bestärkt die Anklageschrift: Sie lautet:

Schleswig, den 14. Juli 1908.

Der Reg. Präsident.

J. Nr. 1 M 35 Gheim.

ad. S. 3. 181.

Gefunden den 18. Juli 1908.

Der königliche Landrat.

ges. Rasse.

In den von Ihnen veröffentlichten Zeitungsartikeln (folgt Aufzählung) sowie in dem nach den angestellten Ermittlungen von Ihnen ebenfalls veröffentlichten Buch: „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ von Bürgermeister A. D. in S. 1908, Buchverlag der „Silke“ G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, haben Sie eine Gefinnung befundet und sich zu Anschuldungen bekannt, die mit Ihrer Stellung als Bürgermeister und mitteilbarer Staatsbeamter unvereinbar sind.

Sie haben hierdurch nicht nur die Pflichten verletzt, die Ihnen Ihr Amt auferlegt, sondern sich auch der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt. Es wird daher hiermit gemäß §§ 2, 22, 23 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1882 in Verbindung mit § 20 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883 das Disziplinarverfahren zum Zwecke der Dienstentlassung gegen Sie eingeleitet. Zum Untersuchungskommissar habe ich den Landrat Rasse zu Ordium ernannt.

ges. von Kozierowski.

An den Bürgermeister
Herrn Dr. L. Schüding
in Gufum.
eigenhändig.

Man beantwortete sich die Frage, bemerkt die „Frankf. Ztg.“, ob ein Regierungspräsident in dieser Weise gegen den Bürgermeister einer Stadt vorgehen würde, ohne sich des Einverständnisses seines Ministers zu haben! Die nächste Frage ist die: wie steht es um das Einverständnis zwischen Herrn v. Moltke und dem Vater der Blockpolitik, dem Fürsten Bülow?

Letzte Drahtnachrichten.

Kaiser aller Osmanen.

Konstantinopel, 1. Aug. Dem Beileide Peters des Großen folgend, der bei der Europäisierung Rußlands den Jarentitel ablegte und den Kaisertitel annahm, will der Sultan sich fortan nicht mehr Sultan, sondern Kaiser aller Osmanen nennen. Gleichzeitig soll der Posten eines Ministerpräsidenten geschaffen werden. Ein solcher Posten bestand in der Türkei bereits vom 18. Oktober 1879 bis 9. Juni 1880. Damals fungierte der jetzige Großwesir Said als Premierminister.

Der Tod der Nachtwandlerin.

Essen a. d. R., 1. Aug. In Vebert stürzte in der vergangenen Nacht die 28-jährige Tochter eines Kaufmanns beim Nachwandeln aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot.

Selbstmord nach dem Examen.

Murich, 1. Aug. Die Leiche des hier am 3. Juni bei der zweiten Prüfung durchgefallenen

und seither vermißten Lehrers Hör aus Osnabrück wurde in Balinghausen beim Roggenfeld im Felde gefunden. Es scheint Selbstmord durch Erhängen vorzuliegen.

Vom Bliz getötet.

Breslau, 1. Aug. In Robbit (Schlag der Bliz) in eine Gruppe spielender Kinder. Ein sechsjähriger Knabe wurde getötet; mehrere andere Kinder wurden betäubt oder gelähmt.

Die Ernte unter Wasser.

Bromberg, 1. Aug. Im benachbarten Bromberg wurde der von Soldaten zur Eindämmung des Hochwassers errichtete Damm durchbrochen. Die Niederungen sind weithin überschwemmt. Die Ernte ist gänzlich vernichtet. Die Ueberschwemmung nimmt einen immer größeren Umfang an.

Säbelduell zwischen österreichischen Offizieren.

Prag, 1. August. Am Donnerstag fand hier zwischen dem Schiffsführer Brinzen zu Sollenlohe und dem Reserveoffizier Popper ein Säbelduell statt. Letzterer erlitt eine leichte Verletzung. Die Veranstaltung zu dem Duell gab ein Wortwechsel wegen einer am hiesigen Deutschen Volkstheater angestellten Schauspielerin.

Der Mörder der Sängerin.

Triest, 1. August. Interessante Streiflichter auf den Charakter des Mörders der unglücklichen Sängerin Lucie Gabri werfen folgende Angaben: Hödransperg war in seinem gewöhnlichen Leben äußerst ordnungsliebend, ja geradezu pedantisch. Er führte gewissenhaft ein peinlich sauber geführtes umfangreiches Tagebuch, das die Ergebnisse seines viel bewegten Lebens enthält. Jeden Brief, den er erhielt, registrierte er sorgfältig und bemerkte auf der Rückseite das Datum der Beantwortung. Auch die von ihm gehaltenen Zeitungen fand man sorgfältig aufbewahrt und geordnet. In Konstantinopel, wo er als Eisenbahnbeamter tätig war, bediente er monatlich 620 Passiere. Dasselbst betätigte er sich auch als Bildhauer, und zwar mit über den Disziplinismus hinausgehendem künstlerischem Empfinden.

Keine Abrüstung.

London, 1. Aug. Der englische Premierminister Asquith brachte in seiner Rede den Delegierten des Internationalen Friedenskongresses die Sympathie der Regierung aus, meinte aber, daß auf eine allgemeine Abrüstung nicht zu rechnen sei, da die nationale Sicherheit für alle Länder an erster Stelle stehen müsse. Immerhin aber gebe es zur Erleichterung streitiger Fragen andere Mittel als den Krieg, z. B. schiedsgerichtliche Entscheidung und internationale Verträge.

Ein gefährliches Bad.

Westerland-Zelt, 1. Aug. Infolge Mangels fester Rettungsvorrichtungen ertrank der Bankier Daniel aus Berlin beim Baden. Die Badegäste waren sehr erregt und verlangten auf dem Bürgermeisteramt telegraphische Bescheiderte beim Ministerium und Schließung des Bades bis zur Herstellung geeigneter Rettungsanrichtungen.

Geschäftsleiter: Wilhelm Gieseler.
Verantwortlich für Inhalt, Redaktionsrat und Druck: Paul Förmig, für Druck, Theater, Kunst und den gesamten übrigen Teil: Wilhelm Gieseler, für den Verlag: Carl Förmig, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers am Hauptbahnhof in Wiesbaden.



Temp. nach C. || Barometer gestern 746 mm
Vorläufige Witterung für 2. August von der Dienststelle Weiburg: Wolkig, meist trocken, kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 2, Hildesheim 1, Neustadt 2, Marburg 1, Fulda 3, Wismar 5, Schwabmünchen 5, Rastatt 3.

Wasser: Rheingebiet Gauh gestern 2.59, heute 2.53, Rand: Mainpegel Gauh gestern 1.14, heute 1.11, Zahnpegel Weiburg gestern 1.12, heute 1.14.

2. W. g. 8.00 Eisenbahnzug 4.20 Wismarzug 9.00
Eisenbahnzug 7.44 Wismarzug 10.4

Carl Möller, Wiesbaden, nur Langgasse 48
Optiker, Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telephon 1684.

Das Reiten hat auch seine Schattenseiten.

Auf der Eisenbahnfahrt Staub und Zugluft; bei Spaziergängen verliert man sich leicht, und fikt man abends im Freien, dann hat man eine Gefährdung, was, es man's sich versieht. Je nun, deshalb kann man doch aber nicht immer dabeim bleiben. Gegen Folgen des Staubes und der Zugluft nehme ich einfach Hans' achte Sodener Mineral-Wasser; hab' ich mich wirklich erkältet, so nehme ich wieder vor allem Hans' achte Sodener und Sie sehen, mir ist das Reiten noch immer vorzüglich bekommen. Merken Sie sich's: Hans' achte Sodener gebrauchen! Die Schachtel kostet nur 85 Pfennig und ist in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung erhältlich.

18106

Handel und Verkehr.

Die Börse vom Tage.

Nach den vorliegenden neuesten Berichten von der Berliner Börse am Freitag stand die Börse ganz unter dem Einfluß des Abchlusses des Bochumer Vereins, dessen Ziffern einen sehr guten Eindruck machten. Die Thatfache, daß die Dividende nur unwesentlich hinter der des Vorjahres zurückblieb, regte die Speculation um so mehr an, als man daraus zu erkennen glaubt, daß die Leitung dieses Werkes die Aussichten der Montanindustrie nicht so ungünstig beurteilt.

Die ungünstigen Berichte über die derzeitige Lage des heimischen Eisenmarktes machten deshalb auch keinen Eindruck auf die Börse, zumal man der Ansicht war, daß die ungünstigen Momente nur deshalb zu betont werden, um dadurch auf die Erneuerung der Verträge hinzuwirken. Unter dem Einfluß der Nachfrage nach Bochumer Verein eröffnete der Montanactienmarkt somit in fester Haltung, und als die Jublen des Abschlusses bekannt wurden, schlugen Bochumer Verein erneut die Richtung nach oben ein, und auch die anderen Montanactien erzielten bei belebteren Umsätzen nennenswerte Steigerungen.

Außer Montanafziken traten wieder nur amerikanische Werte mehr in den Vor-

bergrund. Die erhebliche Söherbewertung der Canada-Aktien an der Newyorfer Börse gab hier den Anstoß zu einer weiteren Aufwärtsbewegung dieser Aktien, und auch Baltimore sogen weiter an.

Auf den anderen Gebieten war der Verkehr sehr still, namentlich auf dem Manufakturmarkt auf dem für einige Werte überhaupt kein Kurs zustande kam, doch war die Gesamthaltung unter der Einwirkung des Monopols und Amortisationsmarktes durchaus fest. Der Wochenbericht des Ironmonger bestätigte die Vorliebe in der Aufzählung, daß der amerikanische Eisenmarkt einer Besserung entgegengehe; ferner fanden die Berichte vom Londoner Metallmarkt, wonach die Nachfrage für Kupfer eine erhebliche Zunahme erfahren hat, Beachtung.

In der zweiten Verleserstunde machte die Aufwärtsbewegung in Montanaktien und Genadä Pacific weitere ansehnliche Fortschritte. Bochumer Verein gingen zeitweilig 4 R. über ihren geliebten Schlafstand; ferner gingen Rhön-, Gelsenkirchner und Harpener weiter in die Höhe. Späterhin traten auch Baltimore in die Bewegung ein und wurden durch frühere Meinungswandlungen geleitert. Von den übrigen Werten sind noch als fest Schiffahrtssaktien hervorzuheben, von denen Fland bevorzugt waren, sowie die Aktien der Orientbahn. Anleihen wiesen bei behaupteten Kurien weniger Geschäft auf.

Auf dem Geldmarkt waren keine Veränderungen zu verzeichnen. Geld auf kurze Fristen stellte sich auf 4 bis $3\frac{1}{2}$ Proz. Die Seehandlung war mit Geld bis 24. September zu 3 Br. am Markt. Der 2-Uhr-Schluss war fest. Privatwechselfussung $2\frac{3}{4}$ Prozent.

Maß der Rheinpfalz.

Vom oberen Gebirge. Bei den letzten Ab-
schlüssen zahlte man für 1907er Rotweine
A 435-450, für 1907er Weißweine in der Süb-
pialz, Landau, Cönnoben und Alfterweiler
A 440-540, und für 1906er A 470-525 für
1000 Liter.

Vom unteren Gebirge. Im Verlaufe ist es flacher, 1907er lieteht anlegt im Bezirk Neustadt A. 600-800 und im Bezirke Grünstadt A. 520 bis 600 für 1000 Riter

Aus dem Bezirke Dürkheim. Die Reben
reifen in allen Lagen, in denen der Warm und die Personnpore nicht schaden, schönen Gehang
auf. Nur reiferen, gleichmäßigeren Gefangung
der Blattfallkrankheit ist für kommende
Jahre Verlaubung des Militärs in Aussicht
genommen. — In den letzten Lagen kamen zu-
nächst Verkäufe in Portugieser Rotweinen
1906er zu A. 450—470 und 1907er zu A. 460 bis
490. 1907er Weißweine wurden in Kreinsheim,
Kallstadt, Ungstein, Dürkheim und Wachenheim
zu A. 700—900 und 1906er zu Ungstein zu A.
700—750 die 1000 Liter abhandelt.

Der Zinsfuß

Im Zentralausschuß der Deutschen Reichsbank wurde seitens des Vorstehenden, Vizepräsidenten v. Glasenapp, über den Stand berichtet. Aus seinen Mittheilungen geht hervor, daß eine Aenderung der Bankrate für das heutige Jahr nicht mehr zu erwarten sei. Der Zinsfuß in Berlin beträgt 4 Prozent. Der Juli hat auch in früheren sehr billigen Jahren stets den Tiefpunkt des Geldstandes gebracht, da mit der neuen Ernte regelmäßig auch größere Ansprüche herbeizutreten pflegen. Wenngleich manche Anzeichen darauf hindeuten, daß der Herbst weit milder verlaufen werde als in den letzten Jahren, so ist doch zu einer weiteren Ermäßigung des Zinsfußes Ende Juli kein Anlaß mehr. Auch bei der Bank von England gilt eine Diskontermäßigung zunächst als unwahrscheinlich. Der Privatdiskont beträgt dort unverändert 1½ Proz., der Satz für tägliches Geld 2 Prozent. An sich wäre eine Zinsfußermäßigung nicht ausgeschlossen. Gegen dieselbe spricht aber wie in Berlin die vorgedrittene Jahreszeit.

Parlinter Börse, 31. Juli 1908.

[illegible]

Wer ein wirklich gutes, wohl-
schmeckendes, bekömmliches
alkoholfreies Getränk
sucht, muss nach

Bilz-Sinalco

greifen. — Zu beziehen durch
alle einschlägigen Geschäfte und

F. Wirth, G. m. b. H.,
Wiesbaden, Taunusstrasse 9.
Tel. 67 u. 522.

12346

Das große Westend-Möbelhaus
von Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,
 verkauft stets reich und billig
sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen
 vom einfachsten bis zum elegantesten Stile.
 Großes Lager in kompl. Herren, Speise- u. Schlafzimmern,
 sowie Salons, in feinsten Ausführung. Fremden- und Logier-
 zimmer und sonst. Räden von 65 Mark an.
 Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich sehr billig
 unter weitgehendster Garantie.
 (Eintausch von Möbeln gestattet und kulant berechnet).
 Eigene Schreiner- und Polster-Verstätte im Hause.
 Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschläge siehe stets zur
 Verfügung, auch im Nichtaufstalle. 12474

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse
Optische Anstalt
C. Hühn (Inh.) C. Krieger, Langgasse 8.)

Beachtenswert für Damen!

Bitte beachten Sie meine Auslagen:
Marktplatz 22, auf der Seite des Restaurants
„Cambrinus“.

Zu Gelegenheits-Einkauf, wie er mir so bald nicht wieder geboten
werden dürfte, setz ich mich in die Lage,

**schöne, moderne hochelegante
Damenstiefel**

in amerik. Absatz, braun, Farbe zu dem auffall. bill. Preise v.
per Paar zu verkaufen. — Bekanntlich sind sämtliche
übrige Schuhwaren in nur guter Qualität bei
mir zu ebenfalls enorm billigen Preisen zu haben
ander's bekanntestes Spez.-Geschäft für besonders billige Einkäufe.

Marktplatz 22 im I. Stock.

Rex Einkoch Apparat.

Rex Rex

Die von mir seit 3 Jahren mit bestem Erfolg eingeführten
Rex-Konserven-Gläser und Rex-Einkoch-
Apparate
haben sich vorzüglich bewährt und empfehle ich mein reich sort. Lager.

Süd-Kaufhaus

Moritzstraße 15
Inh.: Franz Knapp.

12213

Gummi-Waren

hygienische jed. Art. In Damenbinden
per Dtd. 1 M. Gegen unreinen Teint, Püdel, braune
Flecken, ranke aufgelsprungene Haut empf. die berühmte
raffinierte Seife a St. 70 Pf., od. Kristall-Creme 1 M.
Parfümerie-Handlung u. Feilen-Geschäft
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Ausschneiden !

Wert 30 Pfennig.

Haben Sie Wohnungen — Zimmer —
Bäden — oder sonstige
Lokalitäten zu **vermieten** oder

Suchen Sie derartige Lokalitäten zu
mieten

Haben Sie Diensthoten — Arbeiter,
überhaupt Personal jeder
Art nöthig oder

Suchen Sie Stellung irgend welcher
Art,

Haben Sie etwas zu verkaufen oder

Suchen Sie etwas zu kaufen —

Dann schreiben Sie auf der Rückseite das
Inserat auf, schneiden diesen Gut-
schein aus und senden ihn unter Beifügung
von 10 Pfennig für Einschreibgebühr an die

Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers

Mauritiusstr. 8, Wiesbaden.

Rückseite genau beachten!

Am heutigen Tage eröffnet ich in meinem elterlichen Hause **Welftrichstraße 25**, unter der Firma

Löwen-Drogerie,

ein den modernen Ansprüchen Rechnung tragendes

Medizinal- und technisches Drogen-Geschäft

verbunden mit Handlung von **Chemikalien, Kranken- und Kinderpflege-Artikeln, Nährpräparaten, Verbandstoffen, Parfümerien und Toilette-Artikel, Farben und Lacken.**

Durch jahrelange Tätigkeit in verschiedenen erstklassigen Drogen-Geschäften, sowie durch mein Studium auf der Drogisten-Akademie in Braunschweig kann ich eine durchaus zuverlässige Bedienung gewährleisten.

Indem ich mein Unternehmen dem gütigen Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, werde ich freudig bemüht sein, nur allerbeste Qualitäten zu mäßigen Preisen zu führen.

Wiesbaden, den 1. August 1908.

Hochachtungsvoll

Hans Krah.

13247

Selzer.

Aerztlich empfohlen
gegen Grippe, Influenza, Gicht, Nierenleiden.

Weltbekannt
als Tafelwasser.

Unerreicht

an Güte, Wohlgeschmack, Lieblichkeit,
Erfrischung.

15 goldene Medaillen und Diplome.

Selzerbrunnen Grosskarben (Hessen)
(Hoflieferanten)

Hauptniederlage:

Wiesbaden, J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Fritz Wack, Riehlstr. 15a.

Alleinige Lieferanten für Neroberg-Beausité.

Rüdesheim: Karl Hermann, Schmidtgasse.

Biebrich: Philipp Schmidt.

Wiesbadener Möbel-Industrie

Al. Bendel,

Bleichstraße 20. Tel. 2844. Greifenaustraße 25.

**Spezialität: Braufausstattungen,
Innendekoration.**

Etablisement für komplette Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Soulaueste Zahlungsbedingungen. 12876

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreibgebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritsiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Aannahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Anschl. der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Auf jede Zeile nur 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritsiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen $\frac{1}{2}$ - und ganzjährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage von Mark 3000.— zu $3\frac{1}{2}$ % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3% verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts**, **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren, von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 13120

Was sind Schneeflocken??

Von größter Bedeutung für jede Hausfrau ist das neueste Wasch- und Bleichmittel

„Schneeflocken“ D. R. G. M. 23379.

Reißt in einer halben Stunde genau dasselbe, was die Rasenbleiche in mehreren Tagen bewirkt, ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen. 13133

Preis pro Paket 30 Pf. Allein-Fabrikant: J. M. Maret, Seifenfabrik, Coblenz. Ueberall erhältlich.

Vertreter: Otto Wehler, Seerobenstr. 4. Telefon 2339.

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstrasse 17.

Möbel-Fabrikation und Lager.

Ausstellung in drei Etagen.

Braut-Ausstattungen

in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

F. 1993.

Grösste Auswahl am Platze.

F. 1993.



F 52

Kohlengries

(vorz. Gerb- und Ofenbrand)
Kohlengries a Str. 1. 20.
Ragergries — 70
Liefert gegen Vorzahlung frei ins Haus, solange der Vorrat reicht.
Kohlen-Konsum „Glück auf“
Am Römerstr. 2. 13108

Abfallzucker

empfiehlt billigt
L. Lendle, [1274]
Stiftstrasse 18.

Märnberg, Dosenmanufaktur,
Neue Salzgurken,
Neue holl. Vollerlinge,
Neue Kartoffeln
empfiehlt
Martin Beynagel,
Friedrichstr. 50, Ecke Schwabacherstraße.
Telephon 3497. 12933

Konkurrenz-Verkauf

12832 in

Schuhwaren.

Einige 100 Einzelpaare, deren früherer Ladenpreis 8—14 Mk. war, jetzt 5—7.50 Mk.
Halbschuhe, schwarz und farbig, in grösster Auswahl.
Kinderstiefel,
von No. 27—30 Mk. 3.—
31—35 3.50
13146

Nur Neugasse 22

Farbige Stiefel extra billig.

Goldwaren- Uhren.



BERLIN 186 Friedenstraße
weil billiger als irgendwo
Ratenzahlung
kein Preisauflage
Illustrierte KATALOGE
überallhin portofrei

Privat Mittag- u. Abendisch.

Ab Samstag den 1. August 1908. Moritzstraße Nr. 11. parterre. 8830
J. Fischer.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Parishkirche.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Sonntag, den 2. August 7. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 8.40 Uhr. Predigt Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 10. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Hauptgottesdienst 5. Uhr Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.
Abendgottesdienst: Herr Pf. Hofmann.

Christlicher Verein junger Männer.

Reichstraße 3.

Sonntag, 2. August, früh 6 Uhr: Familienausflug nach dem Kellerskopf. Versammlung am Kochbrunnen. Nachm. 3 Uhr: Hauptversammlung der Jugendabteilung. Abends 8.30 Uhr: Mitglieder-versammlung.
Montag: Gefangene fällt aus.
Dienstag: 8.45 Uhr: Bibelfunde.
Mittwoch: 8.30 Uhr: Bibelfunde der Jugendabteilung.
Donnerstag: 9 Uhr: Vortragsabend.
Freitag: 8 Uhr: Turnen.
Samstag: 8.30 Uhr: Stenographie und Geographie.
Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. G.

In der Krypta der altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 2. August (7. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags 10 Uhr: Segensgottesdienst.
Pfarrer Willmann.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

Melchiorstraße 23.
Sonntag, den 2. August (7. Sonntag nach Trinitatis), Nachmittags 5 Uhr: Segensgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 2. August, vormittags 9.15 Uhr: Amt mit Predigt.
Pf. Ullmann aus Hück.

Kapelle des Paulineustifts.

Sonntag, den 2. August: Hauptgottesdienst fällt aus. Kindergottesdienst u. Jungfrauenverein fallen aus.

Sionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstr. 17.

Sonntag, den 2. Aug., vormittags 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt und Abendmahl.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gefangene.

Prediger: C. Korbmann.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde

(der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig) Rheinstr. 54.

Sonntag, den 2. Aug. (7. Sonntag nach Trinitatis). Vorm. 10 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. Beginn der Woche 9.15 Uhr.

Sup. Kuhnstrunk.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Die nächste Erbauung findet am 16. August statt.
Prediger Becker, Salomstr. 2.

Katholische Kirche.

8. Sonntag nach Pfingsten. — 2. August 1908.
Portiunklausen.

Am heutigen Sonntag kann in beiden Kirchen der Portiunklausen-Klausen gewonnen werden. Dieser vollkommene, auch den armen Seelen zugewandte Ablass kann von allen Gläubigen nach würdigem Empfang der hl. Sakramente so oft gewonnen werden, als sie am Tage die Kirche besuchen und dabei nach der Meinung des hl. Vaters beten.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen: 5.30, 6.30, 7.15, 8. und 9. Hochamt mit Predigt 10. Uhr, letzte Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (359). 4.30 Uhr dritte Ordensversammlung im Hospiz zum hl. Geist. An den Wochenenden wird während der Ferien die heil. Messen um 6, 7 und 9.15 Uhr.

Montag abends 8 Uhr gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen (Hr. 353).
Samstag 5 Uhr Salve.

Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr, Donnerstag nachm., Samstag nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.

Erbrüderchaft zur ewigen Andacht des allerbarmherzigen Vaters, Freitag, den 7. August, im Hospiz zum hl. Geist stille Andacht; des allerbarmherzigen Vaters von morgens 6 Uhr an. Schlussandacht abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6. und 8. Uhr. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Marienbundes 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht (359).

An den Wochenenden sind die heil. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr, zu legerer sind während der Ferien die Kinder eingeladen.

Freitag abends 8 Uhr gestiftete Herr-Jesu-Andacht; am Samstag 6—7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Samstag nachm. 5 Uhr Salve. Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.

Waisenhauskapelle Blatterstraße 5. Donnerstags früh 6.15 Uhr hl. Messe.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Wiesbaden.

August 2th VII. Sunday after Trinity.

8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. Holy Eucharist. 6 Evensong.

August 2th Wednesday.

11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

August 3th Friday.

11 Mattins and Litany.

F. E. Freese M. A. Chaplain.

Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Dr. med. Thisquen's

Rheumacid

von Kaiserl. Patentamt gesch. D. R. W. 102 961 u. 105 325 nach dem heutig. Stande der Wissenschaft die einzig unschädlich, abfol. sicheren Erfolg verbürgenden

Reiz. h. Rheu. mat. Jchias

Sicht

Blasen- und Hautleiden

Rheumacid A

Rheumacid B

Rheumacid C

Rezeptur gratis und franko.

Geht in Apotheken & Glacé

Reiz. 3.50; bestimmt in:

Hof-Apotheke, Langgasse 15.

Leben-Apotheke, Langgasse 37.

Dein-Apotheke, Taunusstr. 57.

Reisen-Apotheke, Emserstr. 24.

Eltern-Apotheke, Rheinstr. 41.

Engros: Noris Zahn & Co.,

Edin. [S. 61]

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Z 8

Für die Ferien.

Unsre titl. Leser möchten wir darauf aufmerksam machen, dass in folgenden Kurhäusern, Hotels und Lesehallen der

Wiesbadener General-Anzeiger

aufliegt:

Ballenstedt a. Harz, Städt. Kurverwaltung.
Baden-Baden, Pension Luisenhöhe.
Berlin SW, Lesehalle.
Berlin W., Unter den Linden 26, Café Bauer.
Berlin W., Unter den Linden 25, Café Kranzler.
Berlin SW., Friedrichstr. 29, Café Viktoria.
Berlin W., Friedrichstr. 176/77, Café Kaiser.
Binz auf Rügen, Ostsee-Hotel (Fr. Wittmuss).
Borkum, Badedirektion.
Ems, Badeverwaltung.
Frankfurt a. M., Freie Bibliothek u. Lesehallen.
Frankfurt a. M., Schillerplatz 2/4, Café Bauer.
Frankfurt a. M., Schillerplatz 5/7, Grand Café Bristol.

Gersau (Schweiz), Hotel u. Pension Seegarten.
Grund i. Harz, Badeverwaltung.
Homburg v. d. Höhe, Kur- u. Badeverwaltung.
Harzburg, Badekommissariat.
Königstein, Bade- u. Kurverwaltung.
Kösen, Bad, Städt. Kurverwaltung.
Kreuznach, Bad- u. Kurverwaltung.
Lipp Springs, Bad, Badeverwaltung.
Luzern (Schweiz), Offizielles Verkehrsbüro.
Naurod, Lungenheilstätte.
Partenkirchen, Bay., Verschönerungsverein.
Salzbrunn i. Schles., Fürstliche Badeverwaltung.
Salzungen, Badedirektion.
Salzungen, Fürstliche Badedirektion.
Sassnitz a. Rügen, Badedirektion.
Scheveningen (Holland), Savoy-Hotel.
Schlangenbad, Badeverwaltung.
Soden i. Taunus, Kurverwaltung.
Thale a. Harz, Kurverwaltung.
Thal i. Thüringen, Kurkomitee.
Weilbach i. T. Domänenpächter Zeiger.

Da uns die Postbezieher des Wiesbadener General-Anzeigers nicht bekannt sind, so bitten wir diejenigen Kurverwaltungen, Hotels und Pensionen in Kur- und Badeorten und Sommerfrischen, welche vorstehend nicht aufgeführt sind, um gefl. Mitteilung und Einsendung der Postquittung zur Ergänzung dieser Liste.

Befanntmachung.

Donnerstag, den 6. August, vormittags 10 Uhr, ver-
steigere ich im Pfandlokal Helenestr. 5, zu Wiesbaden, als Pfand-
verkauf:

zirka 1000 Paar:
Herren- und Damen-Vorkalf-
Stiefel,
Schaffstiefel und Arbeiter-
Schuhe von guter Qualität

öffentlich gegen Barzahlung.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 31. Juli 1908.

Eifert,

Gerichtsvollzieher in Wiesbaden.

Sommer-Ausverkauf

In sämtlichen Sommerartikeln, und empfehle ich folgende enorm billige

Gelegenheitsposten:

Sitz 500 Herren- und Knaben-Anzüge in nur neuesten
Moden, auf Rohbaar gearbeitet (Erlaub für Maß) darunter versch.
Hosenanzüge, auch Hosenanzüge u. Blusen für Knaben, welche aus
einer Konfektionsmasse herrühren, deren früherer Preis 15, 20, 40 Mt.
war, jetzt 5, 10, 15, 20, 25 Mt. Hosenanzüge für Herren
und Knaben in großer Auswahl enorm billig. Sommer-Joppen
in Reinen u. Kästen, Hosen für Herren und Knaben, auch
Schulhosen in reicher Auswahl und faunend billig. — Bitte sich
zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis vermerkt ist.

Bekannt für reell. Mengasse 22, 1 St. h. Rein

Ein Posten zurückgegebener Anzüge zu jedem annehmbaren Preis.

Lehr-Institut

für Damenschneiderei von

Marie Wehrbein, Schwalbacherstr. 29,

Ecke Mauritiusstraße.

Gründlicher Unterricht im Nähen, Schmittmischerleichen
Nähen, Zellen, Jacken etc., Zuschneiden und Anfertigen von
Taschen und Kinder-Modellen. Sehr leichte Methode. 13116

Nähe-Kursus

Unterricht im Schmittmischerleichen u. Zuschneiden aller Art Nähe
Kursus 20 Mt. Anmeldung von 9—12 und 3—6.

Rechnen werden zugeschnitten u. zum Fertigmachen eingerichtet.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und zu billigen Preisen angefertigt im
Wiesbadener General-Anzeiger
(Amtsblatt der Stadt Wiesbaden)
Mauritiusstraße 8.

Stem- und Ring-Club Germania

veranstaltet heute Sonntag den 2. August in den Lokalitäten
des „Waldhause“ ihr

Commerfest

verbunden mit Unterhaltung und Tanz.
wozu freundlichst einladet.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Königl. Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt
ferienhalber vom 1. Juli
bis 31. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Aug. bis einschl.
31. Aug. bleibt das Residenz-
Theater der Ferien wegen
geschlossen. Wiedereröffn.
Dienstag, den 1. Sept. 1908.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 2. August:
Mail-coach-Tages-Aus-
flug, vormittags 10.30 Uhr
ab Kurhaus: Bad Langen-
schwalbach und zurück.
Preis 6 Mark.

11.30 Uhr: Konzert d. Walhalla-
Theater-Orchesters in der
Kochbrannen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Paul Oex.

1. Leibknecht-
Marsch Schöppe
2. Ouverture zu
„Maurer und
Schlosser“ Fr. v. Suppé
3. Entrée zum 4.
Akt a. „Mamsell
Nitouche“ Hervé
4. „Mein Juwel“,
Walzer P. Lincke
5. Potpourri aus
der Operette
„Gasparone“ Millöcker
6. Radetzky-
Marsch Strauss.

11.30 Uhr im Abonnement im
grossen Saale:
Orgel-Matinée.
Herr Ugo Afferni, städtischer
Kirkapellmeister (Orgel)
Frau May Afferni-Brammer
(Violine).

Programm:

1. Präludium und
Fuge C-dur für
Orgel J. S. Bach
2. a) Canzonetta aus
dem Violin-
Konzert P. Tchaikowsky
b) Meditation
de Thaïs J. Massenet
c) Die Biene F. Schubert
3. Fuge H-moll
für Orgel C. Purth
4. a) Abendlied für
Violine und
Orgel J. Reinberger
b. Andante
religioso F. Thomé
5. Freie Fantasie
zur eingehenden
Vorführung der
grossen Konzert-
Orgel

Herr Kapellmeister U. Afferni.

Nichtabonnenten: 1 Mark
(Tageskarte).
Städt. Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Für morgen Sonntag
ist der Eintrittspreis für
Nicht-Abonnenten auf
1 Mk. ermässigt. Ver-
anstaltungen: 11.30 Uhr:

Orgel-Matinée.
4.30 und 8.30 Uhr:
Militär-Konzert.
Städtische Kurverwaltung.

Walhallathenter.

**Samstag, 1. August und
folgende Tage:**

**Der Mann mit
den 3 Frauen.**
Glänzende Schär-Operette. 13204

NEROBERG.

Morgen Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Reg. von Gersdorff (Ruth.)
Nr. 80, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters G. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. 13127 Eintritt 20 Pf.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Gente Samstag Abend:

Grosses Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 88, unter
persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Jung und unter gütiger
Mitwirkung des „Scharrfaden-Männerchors“, welcher mit 60
Sängern auftritt, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrer
Arnold.

Nach 11 Uhr:

Sommernachtsfest m. Tanz.

Sonntag Abend: D. 75

Grosses Konzert.**Restaurant „Zur stumpfen Feile“**

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 27.

Von Samstag, den 1. August bis 17. August
täglich zu sehen:

Größte Sehenswürdigkeit der Welt.
Wissenschaftliche Meereswunder-Ausstellung.

„Der Menschfisch“

(männlicher Dufong) genannt

Der Mann aus dem Meere

ca. 3 Meter lang und 600 Pfund schwer.

Zu indischen Ocean gefangen. In Saito mumifiziert.
Zu einziges existierendes Natur-Phänomen Europas, -
Zeugnisse von Autoritäten und Professoren liegen zur Einsicht offen.
Alles näher durch Plakate und Zeitl.
Zu zahlreichem Besuche ladet herzlich ein 8318

Die Direktion.

Turngemeinde Schierstein.

Samstag, Sonntag und
Montag, den 1., 2. und
3. August d. Js., aus
Anlass unseres

60jährigen Jubiläums

auf dem grossen Festplatze am Hafen in den Festhallen

**Kommers, turner. Aufführungen,
Konzert, Ball und Volksfest.**

Sonntag, nach-
mittags 1 Uhr:

Nachm. u. a.: **Hammel-Verlosungen, abds. Feuerwerk.**

Auf dem Festplatz gelangen nur prima **Weine, Biere
und Speisen** bei billigster Berechnung zur Verabreichung.
Zu recht zahlreicher Beteiligung an unserem Feste laden
wir herzlich ein. 13205

Der Fest-Ausschuss.

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei.

Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

Sonntag, den 2. August, 4 Uhr:

Ausflug nach Biebrich,

Turnhalle (Jnh. B. Bed).
Dabei: **Großes humorist. Tanztränzchen.** Mitwirkende:
Vireche Becker, Humoristen Lehmann-Stahl u.
13199 Das Komitee.

Hofengartener Stadtkirchweihe.

Sonntag, den 2. August:

Tanzmusik

und Auflösung des Kerkchammels 8288
Hochachtungsvoll Wdh. Hofmann.
„Saalbau-Friedrichshof“, Mainzerstr. 116.

Bierstadt.

Gasthaus u. Saalbau „Zum Bären“

Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

(Starkes Orchester.)

Separates Schilden für Gesellschaften. - Garten. - Prima Getränke
eigen: Auf (weinkalter), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 3770. Carl Friedrich, Besitzer. 12726

Bierstadt, Saalbau „Zur Rose“.

Gente, sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr ab: 11

Grosse Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Ph. Schiebener, Besitzer.

Hinkelhaus.

Sonntag, den 2. August. öffentliche 8280

Tanzmusik**Geschäfts-Übernahme.**

Meiner werthen Nachbarschaft, allen Freunden und
Bekannten teile ich hierdurch ergebenst mit, daß mit
dem Heutigen mein Restaurant

„Zum Barbarossa“

Gde Rheingauer u. Eltvillerstraße

durch Kauf in den Besitz des Herrn Josef Keutmann
hier übergegangen ist.

Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend,
bitte ich, daselbe auf meinen Nachfolger gütigst über-
tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fritz Born.

Auf Obiges höflichst beglückwünschend, bitte ich, das
Herrn Born in so reichem Maße bewiesene Vertrauen
auch mir entgegenzubringen, und soll es mein eifriges
Bestreben sein, meine werthen Gäste in jeder Weise zu
frieden zu stellen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Josef Keutmann.

Wiesbaden, den 1. August 1908. 8338

Dem geehrten Publikum die Mitteilung hiermit, daß ich
am 1. August d. Js. das altrenommierte und bekannte
Hôtel Hohenzollern
zu St. Goarshausen übernommen habe. 13259
Um zahlreichen Zuspruch bittet ganz ergebenst
Carl Krieger.

Bad Kösen Solbad und Luftkurort i. Thür.
Angezeigt bei Gicht, Rheumatismus, Herz-
leiden, Frauenkrankheiten, sämtlichen Erkrankungen der
Luftwege, insbesondere des Kehlkopfes und Skrophulose!
Einzigartige wissenschaftliche Behandlungsmethode im
temperierten Trockeninhalatorium
Prospekte und Wohnungsverzeichnisse kostenlos durch
12872 **Städtische Kurdirektion.**

Bahnholz.

Telephon Nr. 432.

13129

Restaurant u. Café

Schönster
Ausflugsort am Platze
Möblierte
Zimmer und Pension
10900 empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Café-Restaurant

„Zum Landesdenkmal“.

(Elekt. Haltestelle Adalshöhe).

Diners u. Soupers von 1.25 M. u. höher. - Reichhaltige Tages- und
Abendkarte. - Vorzüglicher Kaffee, per Kannen 20 Pf. - Täglich
frischen Kuchen, 20 Pf. - Prima Biere. - ff. Weine.
13114 **G. Bernhard, (Neuer Inhaber.)**

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“

Albrechtsstr. 9.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in empfehlende
Erinnerung. 12248

Georg Singer.

Ärztliche Anzeigen**Augenarzt Dr. Otto**

von d r Reise zurück. 13254

Habe mich hier als
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankungen
niedergelassen.

Dr. med. W. Koellreutter,

früher Assistent an der Universitäts-Hals- und Nasen-
klinik zu Freiburg i. Br. (Prof. G. Miliam) und an der Universitäts-
Ohren- und Kehlkopfklinik zu Kofstod i. M. (Prof. D. Körner.)

Sprechstunden:

Wochentags von 1/2 9-11 und 3-5 Uhr.

Telefon 3223.

Kirchgasse 5.

Wiesbadener Medico-Mechanisches Zander-Institut.

Mainzerstrasse 13.

Während der Renovierung meines älteren Institutes finde
der Betrieb in meinem neu errichteten Zander-Saal statt, mit
besonderem Eingang von der Rheinstraße „an der Widmarthausen“.
12947

Sanitätsrat Dr. Staffel.

Amtliche Anzeigen**Zwangsversteigerung.**

Am 6. November 1908, vormittags 10.30
Uhr, werden an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 die den
Gleuten Schuhwarenhändler Wilhelm Böh dahier gehö-
rigen beiden Aeder, Nöbern 2. Gewann Gemarkung
Wiesbaden, öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Juli 1908.

13267

Königliches Amtsgericht Abtl. 10.

Neubau Artilleriekaserne Wiesbaden.

Es werden die Glaserarbeiten (Herstellung der hölzernen
Fenster einschl. Beschläge, sowie die Verglasungen) öffentlich in 2
Losen ausgeschrieben.

Vordrucksmäßig ausgefüllte Angebote auf ein Los oder beide
zugleich sind versiegelt und entsprechend bezeichnet einzureichen bis
Donnerstag, den 13. August 1908, morgens 11 Uhr
beim Militärbaumeister Wiesbaden, Johannisbergerstr. 3, 1

Angebotsantrag für beide Lose wird daselbst abgegeben, soweit
Vorrat reicht, gegen Barzahlung von zul. 250 M. Bedingungen
und Zeichnungen können während der Dienststunden einsehen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

13038 Militärbaumeister Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. August 1908, nachmittags
5 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei zu Bierstadt ein
noch junger, gut genährter Bullen öffentlich meistbietend
versteigert.

Bierstadt, den 29. Juli 1908.

i. 2

Der Bürgermeister

Hofmann.

Die Königl. Baugewerkschule zu Idstein (Taunus).

für Hochbau und Tiefbau,

eröffnet das Winterhalbjahr am 20. Oktober. Fünf aufsteigende
Klassen. Programm und Meldebogen versendet kostenlos

G. 12 Die Direktion.

Natur-Rheinwein.

Deutscher per Flasche M. 1.-
Saargauer „ „ 1.10
Rheinhöfener „ „ 1.30
Rheinhöfener „ „ 1.60

Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.
Für leere Flasche vergütet auf vorstehende Preise 10 Pf.

Billigere Weine von 55 Pf. an per Flasche.

Wilhelm Hirsch,

Bleichstr. 13. Weinhandlung. Bleichstr. 13.
Telephon 868. Gegründet 1878. 11982

Veränderungen im Familienstand

Sonnenberg-Rambach.

Geburten:

Am 10. Juli dem Fuhrmann
Michael Kocher in Sonnenberg
e. S. Fritz Josef Kocher.
Am 15. Juli dem Schlosser
Wilhelm Hugo Bach in Son-
nenberg e. S. Dorothea An-
guste.
Am 17. Juli dem Ländler Hein-
rich Gras in Sonnenberg e.
S. Wilhelm Heinrich Moritz.
Am 15. Juli dem Steinbauer
Wilhelm Spanius in Rambach
e. S. Adolf.
Am 16. Juli dem Maurer Gott-
fried Martin in Rambach e.
S. Gili.
Am 16. Juli dem Postboten
Georg Siegler in Sonnenberg
e. S. Ida.

Am 17. Juli dem Landmann
Phil. Karl Bach in Sonnen-
berg e. S. Gila Frieda.
Am 15. Juli dem Lehrer Josef
Karl Langschied in Rambach
e. S. Werner Adolf.
Am 21. Juli dem Maurer
Karl Hauser in Rambach e. S.
Wilhelmine Marie Erna.
Am 21. Juli dem Brauer Go-
org Kuer in Sonnenberg e. S.
Johann.
Am 24. Juli dem Mechaniker
Heinrich Dinges in Rambach
e. S. Wilhelm.
Am 28. Juli dem Ländler Karl
Schrid in Sonnenberg e. S.

Aufgeboden:

Der Dachdecker Friedel Pfaff in
Bierstadt, mit der Obstdahl.
Elisabeth Christiane Schar in
Rambach.

Verheiratet:

Am 20. Juli der Elektrotechniker
Max Gottenbacher zu Traben-
Trarbach, m. d. Agnes Helene
Stöhr ohne Beruf in Rambach.

Am 25. Juli der Techniker Max
Schneider in Laach-Ellen, m.
Luise Karoline Wilschmied
Wagner ohne Beruf in Sonnen-
berg.

Gestorben:

Am 29. Juli der Maurer Karl | Seelgen in Sonnenberg. 653